

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

17./18. April 2021 / Nr. 15

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Kohleförderung vor 50 Jahren beendet

Vor 50 Jahren wurde in Peißenberg das letzte bay-
erische Kohlebergwerk geschlossen. Vieles erinnert dort an die
jahrhundertlange Kohleförderung, die unter dem Schutz der
heiligen Barbara stand. **Seite 17**



Kranke und Sterbende bis zum Ende begleiten

Die Debatte über die Sterbehilfe steht im Mittel-
punkt der diesjährigen ökumenischen „Woche für
das Leben“. Eröffnet wird sie
unter dem Leitwort „Leben
im Sterben“ am 17. April in
Augsburg. **Seite 2/3 und 8**



Papst Leo IX. scharfe die Kardinäle um sich

Leo IX. (1049 bis 1054) be-
gründete das Kardinalskolle-
gium, wie es in Rom bis heute
besteht. Aber keineswegs al-
les, was der Papst versuchte,
trug gute Früchte. **Seite 12**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Während die Grünen an die-
sem Montag bekanntgeben
wollen, ob Annalena Baerbock
oder Robert Habeck ins Rennen
um das Kanzleramt geht, spitzte
sich die Entscheidung der Union
in der Vorwoche zu. Armin La-
schet oder Markus Söder? Als
klarer Favorit galt Laschet, eine
Entscheidung war bis Redak-
tionsschluss noch nicht gefal-
len. Die SPD hat sich mit Olaf
Scholz längst festgelegt.

Die Körpergröße ist – zum Glück
– kein Wahlkriterium. Auch
wenn Söder mit seinen 1,94 Me-
tern gegenüber dem 24 Zentime-
ter kleineren Laschet erst einmal
kräftig ins Auge springt: Helmut
Schmidt mit 1,72 Metern ging
genauso als großer Bundeskanz-
ler in die Geschichte ein wie sein
Nachfolger Helmut Kohl mit
1,93 Metern.

Söders Anhänger würde freuen,
wenn nach den gescheiterten
Kandidaturen von Franz-Josef
Strauß und Edmund Stoiber
endlich mal ein Bayer das höch-
ste Staatsamt erobert. Oft über-
sehen wird, dass dort längst ein
Bayer tätig war. Nämlich von
1963 bis 1966 der aus Fürth
stammende Ludwig Erhard.
Das Geschick, das er als „Vater
des Wirtschaftswunders“ bewies,
dürfte in Deutschland nach
Corona ganz dringend benötigt
werden.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: Lang, KNA.

Zwei am Steuer von „Kirche in einem Boot“

Bolognas Kardinal Matteo Zuppi (rechts) wurde in der Corona-
Zeit zu einem der bekanntesten Gesichter der Kirche in Italien.
Die Forderung von Papst Franziskus, dem er hier bei einer Audienz
noch vor Corona die Hand schüttelt, setzt Zuppi volksnah und
humorvoll um: Verantwortung zu übernehmen, weil in der Kirche
„alle in einem Boot“ sind. Manche spekulieren, dass der frühere
Weihbischof von Rom eines Tages dorthin zurückkehrt. **Seite 6**



Foto: Imago/Independent Photo Agency Int.

Keine Beihilfe zum Selbstmord

Caritas-Präsident: Katholische Einrichtungen halten an christlichen Werten fest



Mit ihrer Betreuerin zündet eine Bewohnerin eines Caritas-Altenzentrums eine Kerze an (Archivbild). Caritas-Präsident Peter Neher betont: In katholischen Einrichtungen darf es keine aktive Sterbehilfe geben.

Der Präsident des Deutschen Caritasverbands, Prälat Peter Neher, schließt aus, dass katholische Einrichtungen Beihilfe zur Selbsttötung leisten. Im Interview erläutert er, wie seelsorgerliche Begleitung am Lebensende aussehen kann.

Herr Prälat, indem es das Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe aufhob, hat das Bundesverfassungsgericht 2020 zugleich die Beihilfe zur Selbsttötung zum Grundrecht erklärt. Demnach müssten auch kirchliche Alten- und Pflegeheime entsprechende Angebote zulassen. Was sagen Sie dazu?

Aus der Urteilsbegründung geht klar hervor, dass niemand zur Suizidbeihilfe gezwungen werden kann. Für uns steht fest, dass katholische Einrichtungen keine Beihilfe zur Selbsttötung leisten werden. Das widerspricht grundlegend der christlichen Auffassung von der Unantastbarkeit des Lebens vom Anfang bis zum Ende. Auch sind wir der Auffassung, dass der Suizid kein angemessenes Mittel der Schmerz-, Leid- und Altersbewältigung ist.

Trotzdem mehren sich in der Gesellschaft die Rufe nach Sterbehilfe. Wie sollen die Angestellten in Ihren Häusern damit umgehen?

Alle unsere Einrichtungen sind vom Grundsatz her Orte des Lebens und der Hoffnung. Aus der Beratung unseres Verbands für suizidgefährdete junge Menschen wissen wir zudem, wie notwendig es ist, mit diesen Menschen ins Gespräch zu kommen. Ich halte es für wichtig, dass der Wunsch zu sterben auch in kirchlichen Einrichtungen thematisiert werden darf und dass wir offen damit umgehen. Begleitung auf Augenhöhe bedeutet, Menschen gerade in schwierigen Phasen ihres Lebens zur Seite zu stehen. Wir sollten uns aber zunächst mit der Frage auseinandersetzen, warum sich jemand das Leben nehmen möchte.

Was sind die Ursachen dafür?

Ich bin der festen Überzeugung, dass grundsätzlich jeder Mensch leben möchte. Der Wunsch zu sterben entsteht häufig aufgrund von Einsamkeit, Leid und Schmerzen. Mit den Mitteln der Palliativmedizin

und persönlicher Zuwendung lassen sich aber inzwischen Wege finden, mit deren Hilfe sich die Menschen trotz ihrer Nöte und Ängste bewusst auf den Sterbeprozess einlassen können.

Und doch gibt es Menschen, die ihr Leben vorzeitig beenden wollen. Solche Wünsche sind ernst zu nehmen; ihnen ist mit Beistand und Hilfestellung im Leben und im Ster-



▲ Caritas-Präsident Peter Neher.

ben zu begegnen. Jeder Mensch in einer Einrichtung der Caritas sollte erfahren können, dass er sich in einem Schutzraum des Lebens befindet und es deshalb kein aktives Angebot der Suizidhilfe geben kann.

Andererseits können Sie nicht verhindern, dass Sterbehilfevereine oder Ärzte in ihren Einrichtungen aktiv werden. Oder wollen Sie zukünftig sämtliche Besucher kontrollieren und suizidwilligen Menschen den Betreuungsvertrag aufkündigen?

Das ist beides unvorstellbar. Das Selbstbestimmungsrecht des Menschen ist ein zentrales Gut. Die Bewohner unserer Einrichtungen sind freie Menschen, die auf eigene Verantwortung Gäste empfangen können. Meines Erachtens haben Einrichtungen nicht das Recht, Gästen, die von Bewohnern eingeladen wurden, den Zugang zu verwehren. Aber von einer Einrichtung kann es keine Einladung für Sterbehelfer geben. Auch kann niemand verlangen, dass zur Suizidhilfe Räume zur Verfügung gestellt werden oder Sterbehilfevereine ihre Prospekte bei uns auslegen.

In privatwirtschaftlich geführten Pflegeheimen hat es bereits die ersten Fälle von Suizidbeihilfe gegeben. Wie gehen Sie damit um?

Der Wunsch nach einem assistierten Suizid wäre für alle Beteiligten eine große Herausforderung, bei aller grundsätzlichen Klarheit der Ablehnung. Wenn jemand den Weg des Suizids absolut gehen möchte, hätte dies Auswirkungen auf das gesamte Umfeld. Auf die Angehörigen, die anderen Heimbewohner und auf die Pflegekräfte. Hier gibt es noch viele offene ethische und juristische Fragen, die wir zu klären haben.

Was meinen Sie damit?

Es gibt einerseits das Recht des Suizidwilligen auf ein selbstbestimmtes Sterben. Aber es gibt auch das Grundrecht der Religionsfreiheit sowie der religiösen Selbstbestimmung. Was dieses Spannungsverhältnis für unsere Einrichtungen und das Personal dort bedeutet und auch für die übrigen Heimbewohner, versuchen wir gerade zusammen mit der Deutschen Bischofskonferenz zu klären.

Es heißt, der Deutsche Caritasverband werde demnächst Leitlinien

zum Umgang mit dem assistierten Suizid herausgeben. Was wird in dem Papier stehen?

Für eine Antwort auf diese Frage ist es noch zu früh. Auch ist das Wort Leitlinien zu hoch gegriffen. Richtig ist, dass wir unseren Verantwortlichen und Pflegekräften Orientierungspunkte anbieten möchten. Im Januar haben wir eine Fachtagung zum Thema veranstaltet. Dieser Tage wird es dazu einen weiteren internen Workshop geben.

Am Ende läuft wohl vieles darauf hinaus, wie weit Begleitung gehen darf. Dürfen die Angestellten Ihrer Einrichtungen, Menschen die Hand halten, wenn sie sich umbringen oder mithilfe Dritter aus dem Leben scheiden?

Fest steht, dass jeder Bewohner Anspruch auf pflegerische Unterstützung hat, auch im Sterben. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob das Handeln Dritter ausgeschlossen werden kann. Wenn nicht, wäre zu prüfen, ob zum Beispiel die Orientierungshilfe der Schweizer Bischofskonferenz für Seelsorger beim assistierten Suizid auch für das Personal von kirchlichen Einrichtungen in Deutschland Anhaltspunkte bieten könnte.

Was steht in dieser Orientierungshilfe?

Darin heißt es, dass ein Seelsorger beim Einnehmen der todbringenden Substanz das Zimmer verlassen muss. Gleichzeitig aber liegt es im persönlichen Ermessen des Seelsorgers, wie er sich in dem darauffolgenden Sterbeprozess verhält.

Es bleibt ihm freigestellt, den Sterbewilligen in den letzten Momenten zu begleiten oder den Raum nicht mehr zu betreten und sich stattdessen beispielsweise um die Angehörigen zu kümmern. Ob eine solche Regelung auch auf das Personal in den kirchlichen Einrichtungen angewandt werden könnte, müsste aber noch genau geprüft werden.

Interview: Andreas Kaiser

Zur Person

Peter Neher, 1955 in Pfronten im Allgäu geboren, war Bankkaufmann, bevor er Theologie studierte und 1983 in Augsburg die Priesterweihe empfing. Er promovierte sich mit der pastoraltheologischen Arbeit „Ars moriendi – Sterbebeistand durch Laien“. 2000 wurde er Caritasdirektor der Diözese Augsburg, 2003 deutscher Caritaspräsident. 2007 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Prälaten.

GEGEN AKTIVE SUIZIDBEIHILFE

Eine Woche für das Leben

Kirchen werben für Palliativmedizin und menschenwürdige Sterbebegleitung

An diesem Samstag wird in Augsburg die „Woche für das Leben“ eröffnet. Sie nimmt ein wichtiges, kontrovers diskutiertes Thema in den Blick: die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

Immer mehr westliche Staaten liberalisieren die Gesetzgebung zur Sterbehilfe. Mitte März hat Spaniens Parlament aktive Sterbehilfe erlaubt – als weltweit fünftes Land nach den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Kanada. Im ebenfalls katholisch geprägten Nachbarland Portugal, dessen Parlament im Januar ebenfalls die Einführung aktiver Sterbehilfe beschloss, erhob das Verfassungsgericht Einspruch.

Österreich und Deutschland gehen einen anderen Weg – sie müssen nach den Urteilen ihrer obersten Gerichte die Beihilfe zum Suizid ermöglichen. In der Schweiz ist das schon seit Jahrzehnten weithin akzeptiert: Dort entfallen 1,8 Prozent aller Todesfälle auf Beihilfe zum Suizid. In Österreich entschied der Verfassungsgerichtshof im Dezember, es verstoße gegen das Recht auf Selbstbestimmung, die Beihilfe unter Strafe zu stellen.

In Deutschland hat das Bundesverfassungsgericht 2020 einen ähnlichen Weg eingeschlagen: Es kippte das Gesetz, das Sterbehilfevereinen das Handwerk legen sollte. Zugleich leitete das Gericht aus dem Grundgesetz ein sehr weitgehendes Recht auf selbstbestimmtes Sterben ab – egal, ob es sich um einen sterbenskranken, einen lebensmüden oder einen an Liebeskummer leidenden Menschen handelt.

Kein Wunder, dass die Kirchen jetzt auf diese erschreckende Entwicklung reagieren. Bei ihrer ökumenischen „Woche für das Leben“ wollen sie unter dem Leitwort „Leben im Sterben“ vom 17. bis 24. April ein Signal für eine menschenwürdige Sterbebegleitung setzen.

„Wir wollen noch konsequenter als bisher einen bedarfsgerechten Ausbau der palliativen und hospizlichen Begleitung sowie eine umfassende Kultur des Lebens in unserer Gesellschaft fördern“, erklären der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, im Vorfeld.

Dabei gab es innerhalb der evan-



Die katholische Kirche setzt am Lebensende auf Palliativmedizin und Hospizarbeit (im Bild das Münsteraner Johannes-Hospiz).

Fotos: KNA (3)

gelischen Kirche durchaus Kontroversen. Führende protestantische Theologen plädierten dafür, einen assistierten professionellen Suizid zu ermöglichen. Auch kirchliche Einrichtungen sollten sich dem nicht verweigern. Die EKD distanzierte sich davon. Die Selbsttötung dürfe nicht zu einer normalen Option neben anderen werden, hieß es.

Keine reguläre Option

Einig zeigte sich die katholische Kirche: Bischöfe und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) warnen davor, den Suizid zur regulären Option werden zu lassen. Es drohe ein subtiler Druck, dem assistierten Suizid zuzustimmen, um am Ende des Lebens anderen nicht zur Last zu fallen. Suizidbeihilfe in kirchlichen Einrichtungen lehnen sie ab: Es müsse Schutzräume geben, in denen Alte und Kranke sicher sein könnten, dass sie nicht zur Selbsttötung gedrängt würden.

Derzeit existiert quasi ein rechtsfreier Raum. Karlsruhe hat dem Bundestag allenfalls einen kleinen Spielraum für ein Schutzkonzept gelassen. Die Zeit drängt, denn im Herbst sind Bundestagswahlen. Geregelt werden muss etwa die Herausgabe tödlicher Mittel im Betäubungsmittelgesetz.

Derzeit gibt es mehrere parteiübergreifende Gesetzesinitiativen, die klarstellen sollen, dass Hilfe zur Selbsttötung straffrei möglich ist und zugleich Missbrauch verhindert wird. Geprüft werden soll, ob ein dauerhafter „autonom gebildeter freier Wille“ zugrunde liegt. Eine verpflichtende Beratung ist vorgesehen. Grundsätzlich soll niemand

zum Mitwirken am Suizid verpflichtet werden.

Möglich ist auch, dass das Parlament noch einmal eine Stärkung von Hospizen und Palliativmedizin beschließt. Nicht zuletzt die Sorge vor einer Legalisierung von aktiver Sterbehilfe hatte Politik, Kirchen und Mediziner bewegt, „eine Kultur der Mitmenschlichkeit und Fürsorge“ am Lebensende zu entwickeln. Von den rund 950 000 Menschen, die jährlich in Deutschland sterben, schließen rund 30 000 ihr Leben in Hospizen ab.

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“, lautet eines der Leitworte der Hospiz- und Palliativarbeit. Sterbende sollen ein selbstbestimmtes Leben führen können, möglichst schmerzfrei und in vertrauter Umgebung. 1983 wurde die erste deutsche Palliativstation an der Uniklinik in Köln gegründet, 1986 das erste stationäre Hospiz in Aachen.

Inzwischen gibt es ein Netz von rund 1500 ambulanten Hospizdiensten, rund 250 stationären Hospizen für Erwachsene sowie 18 stationären Hospizen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Außerdem rund 330 Palliativstationen in Krankenhäusern und 361 Teams der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung. Mehr als 120 000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich und hauptamtlich in der Hospizbewegung.

Christoph Arens

Hinweis

Der ökumenische Auftakt-Gottesdienst am 17. April um 10.30 Uhr wird live u. a. auf www.woche-fuer-das-leben.de im Internet übertragen.

Kurz und wichtig



Neuer Geschäftsführer

Der Misereor-Entwicklungsexperte Bernd Bornhorst (Foto: KNA) wird neuer Geschäftsführer des katholischen Hilfswerks. Bornhorst wird künftig als Vorstandsmitglied die Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit leiten. Der 59-jährige tritt die Nachfolge von Martin Bröckelmann-Simon an, der sich Ende August nach 22 Jahren Vorstandstätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. Bornhorst begann nach dem Studium 1987 als Trainee bei Misereor. Seit 2013 steht er an der Spitze der Abteilung Politik und globale Zukunftsfragen. Seit Jahren vertritt er das Entwicklungshilfswerk der Deutschen Bischofskonferenz in verschiedenen Gremien und ist seit 2013 Vorsitzender des entwicklungs-politischen Dachverbands Venro.

Vatikanmuseen offen

Die Vatikanischen Museen öffnen am 3. Mai wieder für Besucher. Voraussetzung ist die Buchung für ein bestimmtes Zeitfenster. Der Einlass erfolgt im Halbstundentakt für eine begrenzte Personenzahl. Während des gesamten Aufenthalts ist eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Verstöße gegen Abstands- und Schutzgebote würden angezeigt und die Betroffenen des Hauses verwiesen, hieß es.

Moskau skeptisch

Mit Skepsis hat die russisch-orthodoxe Kirche auf den jüngsten Vorstoß für ein gemeinsames Osterdatum aller christlichen Kirchen reagiert. Eine Kalenderreform und die Änderung der Berechnung des Osterdatums stehe nicht auf der Agenda der russisch-orthodoxen Kirche, sagte der Außenamtschef des Moskauer Patriarchats, Metropolit Hilarion, laut einer Mitteilung. Derartige Vorschläge seien in den vergangenen Jahrzehnten bereits mehrfach und auch im Weltkirchenrat diskutiert worden. Aus dem russisch-orthodoxen Kirchenvolk gebe es keine Forderungen nach einer Änderung des Kirchenkalenders, betonte Hilarion.

Heilig-Rock online

Das Bistum Trier veranstaltet die Heilig-Rock-Tage in diesem Jahr unter www.heilig-rock-tage.de coronabedingt online. Unter dem Motto „Du bist meine Zuversicht“ finden vom 16. bis 25. April zahlreiche digitale Angebote und Gottesdienste statt. Das Fest ist aus der Heilig-Rock-Wallfahrt 1996 hervorgegangen. Der Heilige Rock, der im Trierer Dom aufbewahrt wird, gilt nach alter Überlieferung als Leibrock Jesu.

Buch-Geschenke

Zum Welttag des Buches am 23. April bekommen Schüler der 4. und 5. Klassen sowie aus Förderschul- und Übergangsklassen von den Buchhandlungen ein Buch geschenkt. Dies teilten der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und die Stiftung Lesen mit. Vom 20. April bis 30. Juni können diese Kinder ihr persönliches Exemplar des eigens für den Welttag verfassten Comicromans „Biber undercover“ in einer von 3500 Buchhandlungen erhalten. Seit 1997 findet die Aktion statt, in diesem Jahr zum 25. Mal.

Aus wirtschaftlichen Gründen

Pallottiner schließen einzige Pflege-Fakultät in Deutschland

VALLENDAR (KNA) – Die katholische Gemeinschaft der Pallottiner schließt die einzige Fakultät für Pflegewissenschaft in Deutschland.

Die Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar kann den Betrieb der Fakultät aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr weiterführen. Pallottiner-Provinzial Helmut Scharler verwies auf den Ausstieg der Marienhaus-Unternehmensgrup-

pe aus dem Hochschulbetrieb Ende 2020. Auch seien zu wenige zahlende Studenten eingeschrieben, und ihre Zahl insgesamt sinke.

Die Fakultät mit acht Lehrstühlen ist die einzige für Pflegewissenschaft in Deutschland. Aktuell studieren dort rund 250 Kandidaten, die ihr Studium auch abschließen können sollen. Neue Studenten werden nicht angenommen. Die Fakultät soll dann in zwei bis drei Jahren schließen.

GEPRÄGT VOM ZWEITEN VATICANUM

Reiches theologisches Erbe

Deutsche Bischofskonferenz würdigt verstorbenen Hans Küng

BONN (KNA) – Die Deutsche Bischofskonferenz hat den am 6. April in Tübingen gestorbenen Theologen Hans Küng (Foto) gewürdigt. Durch seinen Tod verliere „die theologische Wissenschaft einen anerkannten und streitbaren Forscher“, erklärte der Konferenzvorsitzende, Georg Bätzing.

„In seinem Wirken als Priester und Wissenschaftler war es Hans Küng ein Anliegen, die Botschaft des Evangeliums verstehbar zu machen und ihr einen Sitz im Leben der Gläubigen zu geben“, erklärte Bätzing. Er verwies insbesondere auf Küngs Engagement für die Ökumene, auf seinen Einsatz für interreligiösen sowie interkulturellen Dialog und auf die von ihm gegründete Stiftung Weltethos mit ihren Forschungen zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Der gebürtige Schweizer hinterlasse ein reiches theologisches Erbe,



sagte der Limburger Bischof. „Hans Küng hat es sich nie nehmen lassen, für seine Überzeugungen einzutreten. Auch wenn es diesbezüglich Spannungen und Konflikte gab, danke ich ihm in dieser Stunde des Abschieds ausdrücklich für sein jahrelanges Engagement als katholischer Theologe in der Vermittlung des Evangeliums“, erklärte Bätzing. „Hans Küng war zutiefst vom Zweiten Vatikanischen Konzil geprägt, um dessen theologische Rezeption er sich bemüht hat.“

Stets im Dienst für sein Land

Papst, Kirche und Politik kondolieren zum Tod von Prinz Philip

LONDON (KNA) – Kirchenvertreter haben der britischen Königsfamilie ihr Beileid zum Tod von Prinz Philip († 99) ausgesprochen.

In einem am vorigen Samstag vom Vatikan veröffentlichten Telegramm würdigte Papst Franziskus den Prinzen als hingebungsvollen Ehemann und Familienvater sowie seinen herausragenden Ruf im Dienst für sein Land und seinen Einsatz für Bildung und Förderung der jungen Generationen.

Allen, die über seinen Verlust „in der sicheren Hoffnung auf die Auferstehung“ trauerten, wünschte der Papst Trost und Frieden. Das Schreiben wurde von Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin im Auftrag von Franziskus an die Queen gesandt.

„Ich trauere mit dem übrigen Vereinigten Königreich und dem Commonwealth um den Verlust Seiner Königlichen Hoheit Prinz Philip, des Herzogs von Edin-

burgh“, teilte der anglikanische Primas Justin Welby am Freitag voriger Woche in London mit. Der katholische Erzbischof von Westminster, Kardinal Vincent Nichols, erklärte: „In diesem Moment der Traurigkeit und des Verlusts“ bete er für den Verstorbenen, für Queen Elizabeth und die ganze königliche Familie.

Unerschütterlich loyal

Nichols würdigte den Ehemann der britischen Monarchin als „Beispiel für unerschütterliche Loyalität und frohmütige Pflichterfüllung“. Man werde Prinz Philips Gegenwart und seinen von Lebensfreude und Tatendrang geprägten Charakter sehr vermissen, erklärte der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz von England und Wales.

Beileidsbekundungen gab es auch aus Deutschland. „Die Nachricht vom Tod Prinz Philips trifft uns Hessen sehr“, sagte der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier. Die Wurzeln des britischen Adligen liegen teils in dem Bundesland: Philips Mutter Prinzessin Alice von Battenberg (1885 bis 1969) stammte aus dem Geschlecht der Großherzöge von Hessen. Prinz Philip, erklärte Bouffier, habe sich „in besonderem Maße für die deutsch-britische Freundschaft eingesetzt“.



◀ Prinz Philip verstarb am 9. April im Alter von 99 Jahren.
Foto: Imago/PA Images

ZUM 75. GEBURTSTAG

Dialog ja, aber nicht grenzenlos

Kardinal Juan José Omella: Ein Mann ganz nach dem Geschmack von Franziskus

BARCELONA – Kardinal Juan José Omella feiert am 21. April seinen 75. Geburtstag. Er ist der verlängerte Arm des Papstes auf der iberischen Halbinsel. Als Vorsitzender der spanischen Bischöfe soll er die Reformpläne von Franziskus umsetzen.

Es gibt ein Reformprojekt, das Papst Franziskus mit besonderem Eifer verfolgt: den personellen und strukturellen Umbau der katholischen Kirche in Spanien. Der konservative Hauptstadt-Kardinal Antonio María Rouco Varela hatte sie jahrzehntelang dominiert. Charakteristisch für ihn war eine Strategie der klaren Kante. Aber gegen die zunehmende Distanz vieler Spanier zur Kirche vermochte der polarisierende Kardinal letztlich wenig auszurichten.

Franziskus leitete kurz nach Beginn seines Pontifikats einen Strategiewechsel ein: In Madrid installierte er 2014 mit Carlos Osoro Sierra einen neuen Erzbischof. Die Ära Rouco Varela war beendet. Ein Jahr später vollzog der Papst den nächsten wichtigen Einschnitt. Er ernannte Juan José Omella zum Oberhirten von Barcelona, der zweitgrößten Stadt des Landes.

Mann des Ausgleichs

Der Geistliche, der am 21. April seinen 75. Geburtstag feiert, ist ein Mann des Ausgleichs – ganz nach dem Geschmack von Franziskus. Bei kontroversen gesellschaftlichen Themen – etwa beim Unabhängigkeitskampf Kataloniens – will er vermitteln, Frieden stiften. Gott möge helfen, „die Konfrontation zu vermeiden und eine friedliche Zukunft zu gestalten“, sagte er auf dem Höhepunkt der Katalonien-Krise.

Mit besonderem Engagement setzt sich Omella seit Jahren für einen „ehrlichen Dialog“ mit der Jugend ein. Sein Ansatz: Eine geeinte Familie werde in der heutigen individualistischen Gesellschaft immer wichtiger. Gemeinsam mit dem ähnlich gesinnten Kardinal Osoro bildet er ein kirchenpolitisches Tandem, das vom Papst angestoßene Reformen vorantreibt, etwa in Sachen Missbrauchsprävention.

Omellas Wurzeln liegen im Nordosten Spaniens. Geboren 1946 in Cretas in der autonomen Region Aragon, studierte er Philosophie



▲ ▼ Papst Franziskus erhob Juan José Omella, Erzbischof von Barcelona, während des Konsistoriums am 28. Juni 2017 im Petersdom zum Kardinal. Fotos: KNA



und Theologie in Saragossa, Louvain (Belgien) und Jerusalem. 1970 folgte die Priesterweihe. Bis zur Ernennung zum Weihbischof 1996 arbeitete er in seinem Heimatbistum

Saragossa und anschließend als Bischof kleinerer Diözesen im Grenzgebiet zu Frankreich.

Zum großen Aufstieg kam es erst unter Franziskus. Der nahm

den von ihm berufenen Erzbischof Barcelonas 2017 ins Kardinalskollegium auf. Als Mitglied der Bischofskongregation hat Omella seither beträchtlichen Einfluss in der römischen Kurie. In seiner spanischen Heimat steht er seit einem Jahr offiziell an der Spitze des katholischen Klerus. Die Bischofskonferenz wählte ihn am 3. März 2020 zum neuen Vorsitzenden. Als Stellvertreter steht ihm Amtsbruder Osoro aus Madrid zur Seite.

Das erste Amtsjahr fiel jedoch nicht nur wegen der Corona-Krise durchwachsen aus. So erwies sich der Dialog mit der sozialistischen Regierung von Ministerpräsident Pedro Sánchez als weitaus schwieriger als gedacht. Omella musste trotz seiner entgegenkommenden Art etliche Niederlagen einstecken. Die schlagzeilenträchtigste ist sicherlich die nun verabschiedete Legalisierung der aktiven Sterbehilfe.

Parlament contra Bischöfe

Obwohl die Bischöfe vor einem „moralischen Bruch“ gewarnt hatten, stimmte das Parlament mit großer Mehrheit für die Regelung. Selbst im Vatikan reagierte man enttäuscht. Erzbischof Vincenzo Paglia, Präsident der Päpstlichen Akademie für das Leben, sprach von einer „Kapitulation“ vor der „schmutzigen Arbeit des Todes“.

Ein umstrittenes neues Bildungsgesetz zum Nachteil kirchlicher Privatschulen vermochte Barcelonas Kardinal ebenso wenig zu verhindern. Spanische Schulen in katholischer Trägerschaft müssen künftig mit weniger Fördermitteln rechnen, weil sie nach Auffassung der Linkregierung nicht inklusiv genug sind. Dennoch setzt Omella weiter auf eine Verständigung mit den Sozialisten. Denn es bleiben existenzielle Konfliktfelder: Kirchenbesitz und Kirchenfinanzierung.

Dass der Kardinal zur Not auch eine andere Gangart einlegen kann, bewies er im Juli 2020: Trotz eines staatlichen Verbots feierte er in seiner Kathedrale Sagrada Familia eine Trauermesse für Corona-Opfer. In einer Erklärung bestand das von ihm geleitete Erzbistum „auf das verfassungsmäßig geschützte Recht auf Religionsfreiheit“. Die Dialogbereitschaft Omellas – sie ist also keineswegs grenzenlos.

Alexander Pitz



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat April

... für grundlegende Rechte.
Beten wir für jene, die im Einsatz für fundamentale Rechte in Diktaturen, autoritären Regimen und in Krisenzeiten sogar in Demokratien ihr Leben riskieren.



EINLADUNG AUS FRANKREICH

Marseille bald Ziel einer Papstreise?

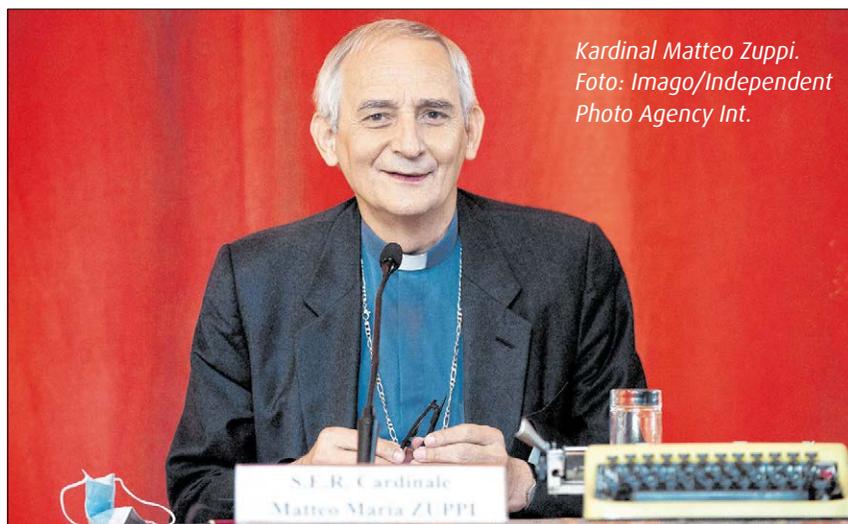
ROM (KNA) – Im Vatikan gibt es Überlegungen für eine Papstreise nach Frankreich. Ein solcher Besuch mit Ziel Marseille sei im Oktober möglich, teilte die Kommunikationsabteilung vorige Woche mit. Papst Franziskus sei an einer Visite als Teil einer „Pilgerreise durch die Mittelmeerregion“ interessiert, hieß es unter Berufung auf den Erzbischof der südfranzösischen Hafenstadt, Jean-Marc Aveline.

Aveline war zuvor mit Franziskus im Vatikan zusammengetroffen. Inhalt des Gesprächs war laut dem Erzbischof ein mögliches Profil einer solchen Reise. Der Erzbischof beschrieb seine Stadt als Brennpunkt der unterschiedlichen Kulturen und Religionen im Mittelmeerraum und als Ort, von dem aus sich der Papst an Europa wenden könne.

Franziskus hatte zuvor bei Besuchen in den Hafenstädten Neapel 2019 und in Bari 2020 auf die Bedeutung des kulturellen Austauschs und der Zusammenarbeit der Mittelmeer-Anrainerstaaten hingewiesen. Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron hatte den Papst wiederholt eingeladen.

Bischof und „kein Professor“

Ein Römer in Bologna: Kardinal Matteo Zuppi steht für soziales Engagement



Kardinal Matteo Zuppi.
Foto: Imago/Independent
Photo Agency Int.

BOLOGNA – Sein Vorgänger auf dem Stuhl des Erzbischofs der norditalienischen Stadt zählte zu den prominentesten Kritikern von Papst Franziskus: Der Römer Kardinal Matteo Zuppi dagegen gilt als einer der wichtigsten Verbündeten des Pontifex in Italien.

„Der Kardinal sitzt noch am PC“, sagt sein Sekretär. Matteo Zuppi schaut kurz hoch, hackt weiter in seine Tastatur. Dabei sagt er entschuldigend: „Mein Vorgänger, Kardinal Biffi, meinte einmal: ‚Nur Dummköpfe wollen Bischof werden. Das Schlimme ist, dass auch nur Dummköpfe zu Bischöfen ernannt werden‘.“ Zuppi lacht und tippt weiter.

„Ecco, fatto – so, geschafft“, sagt er kurz darauf, kommt um den mit Büchern und bekratzten Notizzetteln beladenen Schreibtisch herum und widmet sich dem Besucher. Das erste, was an Bolognas Erzbischof auffällt, sind seine Mundwinkel: immer nach oben gezogen. Selbst mit Corona-Schutzmaske verraten die blitzenden Augen seine freundliche Mimik.

Seine Heimatstadt Rom, so sagt er, „hat ein Gen der Universalität“. Bologna hingegen sei durch Universität und Industrie geprägt – „eine extrem lebendige Stadt“, in der er sich sofort heimisch gefühlt habe.

1973 lernt Zuppi, damals 18-jährig, Andrea Riccardi kennen, der fünf Jahre zuvor die Gemeinschaft Sant' Egidio gegründet hatte. Am Rand der Metropole geben sie Nachhilfe für Schüler, kümmern sich später zusätzlich um alleinstehende Alte im Arbeiterviertel Trastevere. Anders als Riccardi entscheidet sich Zuppi für den Priesterberuf; 1981 wird er geweiht.

Fast 30 Jahre lang ist er als Seelsorger in Santa Maria in Trastevere tätig, wird so zum Pfarrer von Sant' Egidio. Die Gemeinschaft hält dort ihr tägliches Abendgebet. 2012 ernannt Benedikt XVI. Zuppi zum Weihbischof für das Bistum Rom. Franziskus schickt den sozial engagierten Römer 2015 nach Bologna – als Nachfolger der profilierten konservativen Kardinäle Giacomo Biffi (1984 bis 2003) und Carlo Caffarra (2003 bis 2015). Wollte der Papst einen Kurswechsel?

Dass er in manchem anders denkt als seine Vorgänger leugnet Zuppi nicht; vielleicht habe der Papst gerade für Bologna „einen Bischof gewollt, der kein Professor ist“. Doch abgesehen von den je eigenen Talenten und der „zum Glück unterschiedlichen Art“ gebe es Kontinuität. Biffi wie Caffarra, immerhin Initiator der Dubia gegen Franziskus' Schreiben „Amoris laetitia“, seien beide „sehr

konkrete, aufmerksame, lebensnahe Seelsorger“ gewesen.

Im knapp 100 Quadratmeter großen Vorraum zu den Büroräumen des Erzbischofs steht auf einer Anrichte das aus Kupfer und Zinkblech gefertigte Modell einer Gondel mit Dutzenden Personen darin. Auf der Bordwand der Satz aus der Ansprache des Papstes in seiner Pandemie-Andacht am 27. März 2020 auf dem einsamen, verregneten Petersplatz: „Wir sind alle im selben Boot“.

Vorwürfe, die Kirche sei während der Pandemie zu stark abgetaucht, lässt Zuppi nicht gelten. Zwar habe es im ersten Lockdown Debatten um das Verbot von Präsenz-Gottesdiensten gegeben. Aber diese Einmischung des Staates sei gerechtfertigt.

Unter Italiens fast 400 Bischöfen ist Zuppi einer der bekanntesten, mischt sich auch in die Politik ein. Als im Januar eine weitere Regierungskrise das Land lähmte, schrieb Zuppi einen offenen Brief an die „Liebe Verfassung“. Allen habe er noch einmal in Erinnerung rufen wollen, auf welchen Werten das Gemeinwesen basiere, erklärt er.

Bei „UNO von Trastevere“

Mit Auseinandersetzungen ist der Kardinal vertraut. Über Jahrzehnte war Zuppi neben Riccardi Chefdiplomat von Sant' Egidio, der „UNO von Trastevere“, wie auswärtige Politiker sagen. Er vermittelte zwischen Guerilla und Regime in Mosambik sowie in Algerien. Für Aufsehen sorgte 2019 auch sein Buch „Du sollst deinen Nächsten hassen, wie dich selbst“, das als Kritik an der Politik und dem Auftreten Matteo Salvinis galt.

Dass der Papst die Kirche des Landes unlängst zu einem synodalen Prozess gedrängt hat, lobt der Römer von Bologna: „Franziskus kommt wie mit dem Besen daher, um uns Beine zu machen und aus dem bequemen Haus zu jagen.“ Er lacht und imitiert den Kehraus.

Roland Juchem

DIE WELT



VATIKAN-KOMMISSION GESTÄRKT

Gegen „Geißel des Missbrauchs“

Nach dem Kölner Gutachten: Franziskus beruft chilenischen Betroffenen in Gremium

ROM – Die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen in der Kirche sorgt derzeit nicht nur im Erzbistum Köln und in Polen für Schlagzeilen. Auch Papst Franziskus verfolgt die Debatte und hat nun Bestimmungen zu einer weiter verbesserten Prävention getroffen. Er bestätigte die Mitglieder der Päpstlichen Kinderschutzkommission und berief ein ehemaliges Missbrauchsoffer in das Gremium.

Die Maßnahmen in Köln seien ein „noch viel zu kleiner Schritt“. Das sagte Pater Hans Zollner, Dozent an der römischen Papst-Universität Gregoriana und einer der wichtigsten Experten in Sachen Missbrauchsaufarbeitung in der Kirche, nach der Vorstellung des Kölner Gutachtens zum Umgang mit Fällen sexualisierter Gewalt. Aus Sicht der Opfer genüge die „rein juristische Sichtweise“ nicht. „Die Betroffenen brauchen mehr“, erklärte der Jesuit einer österreichischen Nachrichtenagentur.

Der Ordensmann gehört selbst der Päpstlichen Kinderschutzkommission an und wurde als deren

Mitglied nun für ein weiteres Jahr bestätigt. Zollner erläuterte, damit werde die zweite Amtszeit der Kommission außerordentlich verlängert, weil diese sich pandemiebedingt ein Jahr lang nur online treffen konnte.

Der Papst wollte die Kommission „stärken“ – auch durch die Berufung des chilenischen Opfervertreters Juan Carlos Cruz für drei Jahre. Die Geschehnisse und Diskussionen um das Kölner Gutachten hatten bei Franziskus ebenso die Alarmglocken schrillen lassen wie einige Fälle in Polen, in denen Bischöfen Untätigkeit vorgeworfen wird.

„Kein Bezug“ zur Realität?

Die Ernennung von Cruz kam für viele überraschend. Der bekennende Homosexuelle hatte mit scharfen Worten das Schreiben der Glaubenskongregation kritisiert, wonach die Kirche keine gleichgeschlechtlichen Verbindungen segnen kann. Cruz sagte, die Kongregation habe „keinen Bezug zur realen Welt“.

Dem Chilenen wird also fortan neben den anderen Mitgliedern der

Kommission die Aufgabe zukommen, solche Aufarbeitungsprozesse und jenes Verhalten von Bischöfen öffentlich anzuprangern, die nicht den Vorgaben des Vatikans entsprechen. Eingerichtet worden war das päpstliche Beratungsgremium im März 2014 mit dem Ziel, die Normen und Verfahren der Kirche zum Schutz von Kindern und verletzlichen Erwachsenen zu verbessern.

Bereits zwei Opfer von Missbrauch hatte der Papst in der Vergangenheit in die Kommission aufgenommen: die Irin Marie Collins und den Briten Peter Saunders. Beide verließen das Gremium aber wieder. Sie beklagten unter anderem „Widerstand einiger Kurienmitglieder“ gegen die Bemühungen der Kommission.

Mit Blick auf seine Berufung in das Gremium sagt Cruz: „Es ist eine Verpflichtung, den Kampf fortzusetzen, damit die Geißel des Missbrauchs für immer ausgerottet wird.“ Es gebe so viele Opfer, die weiterhin litten. „Ich möchte der Kommission mein Engagement anbieten, ihnen zuzuhören, mit ihnen

und für sie zu sprechen, auch im Lichte meiner Erfahrung.“

Cruz war von dem Priester Fernando Karadima missbraucht worden, der 2011 von der Glaubenskongregation für schuldig befunden wurde, in den 1980er und 90er Jahren solche Taten an Minderjährigen begangen zu haben. Als Jugendlicher hatte Cruz die bekannte Gemeinde „El Bosque“ in Santiago de Chile besucht. Damals wollte er ins Priesterseminar eintreten; dabei spielte wohl sein Wissen um seine eigene Homosexualität eine Rolle. In dieser Zeit wurde er von Padre Karadima schwer misshandelt. Der von vielen als charismatisch geschilderte Pfarrer stand mit den chilenischen Eliten und Mitgliedern der kirchlichen Hierarchie in guter Verbindung.

Papst verteidigte Bischof

Zusammen mit den Missbrauchsoffern James Hamilton und José Andrés Murillo widmete sich Cruz später mit großem Einsatz dem Kampf gegen den Missbrauch durch Geistliche in Chile. Während der Papstreise in das Land im Januar 2018 hatte sich Franziskus in einer aufgeheizten Atmosphäre mit den Opfervertretern getroffen. Damals wurde dem inzwischen zurückgetretenen Bischof Juan Barros von Osorno vorgeworfen, Karadimas Taten vertuscht zu haben – wogegen der Papst Barros in Schutz nahm. Dafür entschuldigte sich Franziskus wenige Monate später bei einem Treffen mit Cruz im Vatikan.

Kurz darauf entsandte er den maltesischen Bischof Charles Scicluna zu Nachforschungen nach Chile, der schließlich einen Bericht von mehr als 2000 Seiten abliefern. Nun will der Papst mit Cruz' Hilfe den Kampf gegen die Missbrauchsaufarbeitung fortsetzen.

Mario Galgano

Am Rande des Missbrauchsgipfels im Februar 2019 im Vatikan demonstrierten internationale Opfervertreter mit einer Mahnwache in Rom für eine Haltung der „Null Toleranz“ gegen Täter.

Foto: KNA



Aus meiner Sicht ...



Pavel Jerabek ist Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Augsburg und früherer Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Pavel Jerabek

Für das Sterben lebenswichtig

Im Wortsinn lebenswichtig ist eine menschenwürdige Sterbebegleitung. Die ökumenische „Woche für das Leben“, die in diesem Jahr in Augsburg eröffnet wird und bis zum 24. April dauert, nimmt die Sorge um schwerkranke und sterbende Menschen durch palliative und seelsorgliche Begleitung in den Blick. Die Brisanz des Themas hat seit dem vergangenen Jahr, als man die „Woche für das Leben“ wegen des Lockdowns ausfallen ließ, zugenommen. Zu Angst und Einsamkeit, die Menschen in der letzten Lebensphase unter Corona-Bedingungen besonders hart treffen, gesellt sich ein Klima, das Selbsttötung und Tötung auf Verlangen zunehmend gesellschaftsfähig macht.

Ausgerechnet das Bundesverfassungsgericht, das den Schutz des Lebens durch Staat und Verfassung garantieren soll, hat den „Klimawandel“ in Bezug auf das Sterben befördert, als es im Februar 2020 das vom Deutschen Bundestag beschlossene Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe kippte und in gewisser Weise eine Art Grundrecht auf Suizid erfand.

In ihrer Einschätzung haben sich die obersten Richter über grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisse der Psychiatrie und der Palliativmedizin hinweggesetzt. Denn wenn Menschen davon sprechen, lieber sterben zu wollen, heißt das meistens nur, dass sie „so“ nicht weiterleben wollen.

Die Hospiz- und Palliativversorgung ist die menschenwürdige Antwort auf die Bedürfnisse schwerkranker und sterbender Menschen: Geborgenheit schenken, Beschwerden und Leiden lindern, wenn Heilung nicht möglich ist, Lebensqualität in der verbleibenden Zeit verbessern. Dafür sorgen in Deutschland etwa 330 Palliativstationen, dafür engagieren sich mehr als 120 000 Menschen – ganz viele von ihnen ehrenamtlich, in 270 stationären Hospizen und rund 1500 ambulanten Hospizdiensten. Sie geben ein beredtes Zeugnis wahrhaftiger christlicher Solidarität. Doch weitere Anstrengungen sind nötig. Die „Woche für das Leben“ will dafür sensibilisieren. Denn Sterben ist ein Teil des Lebens.



Alexandra Maria Linder ist Vorsitzende des Bundesverbands Lebensrecht e.V.

Alexandra Maria Linder

Abtreibung ist niemals eine Hilfe

Die „Woche für das Leben“ hat diesmal den Schutz des Lebensendes als Schwerpunkt. Ebenso wie am Lebensende sind Menschen am Lebensanfang hochgefährdet, wie die neue Abtreibungsstatistik zeigt: Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland zwar etwa 945 Abtreibungen weniger registriert als 2019. Doch die Abtreibungszahlen bleiben hoch und sind kein Grund zur Beruhigung – im Gegenteil.

Zunächst zeigen die Zahlen, dass es in ganz Deutschland offenbar keine Schwierigkeiten gibt, eine Abtreibung zu bekommen. Von einer angeblichen Abtreibungs-„Unterversorgung“ zu sprechen, die in manchen Kreisen moniert wird, ist also eine durch die Zahlen widerlegte Lüge.

Dass weniger Frauen unter 25 Jahren abtreiben als 2010 ist zum großen Teil auf schrumpfende Alterskohorten zurückzuführen: Im Vergleich zu 2010 gibt es heute zwischen acht und 13 Prozent weniger junge Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren. Von 1996 bis 2005 sind in Deutschland über 500 000 Mädchen abgetrieben worden, die jetzt dieses Alter hätten. Diese Analyse offenbart eine alarmierende demografische Entwicklung.

Die Statistik zeigt jedes Jahr aufs Neue: Extreme Notfälle wie Lebensgefahr der Mutter (äußerst selten), Vergewaltigung (2020: 29 Fälle) und erwartbare Nicht-Lebensfähigkeit des Kindes (2020: 3809 Kinder, darunter viele lebensfähige) machen nur einen

Bruchteil der Abtreibungen aus – 96,2 Prozent finden aus anderen Gründen statt.

Wer Abtreibung weiter legalisieren will, lässt Mütter und Kinder im Stich. In keinem Staat der Welt sinken die Zahlen nach der Legalisierung. In Ländern, in denen Abtreibung verboten ist, schicken internationale Organisationen die Abtreibungspille, lassen die Frauen mit ihrer Situation und medizinisch allein und verkaufen das als Hilfe. Frauen kann man damit aber weder helfen noch retten oder fördern, Abtreibungszahlen nicht senken und Kinder nicht schützen. Als einzige Lösung bleibt, dass der Staat seiner verfassungsgemäßen Schutzpflicht für jeden Menschen nachkommt – für Frauen wie für Kinder.



Gerda Röder ist freie Journalistin. Von 1998 bis 2004 war sie Chefredakteurin der Katholischen Sonntagszeitung.

Gerda Röder

Training für das echte Leben

Neulich an der Isar: Wir brauchen frische Luft. Feuchtnass ist es, wenige Menschen gehen spazieren. Aber unten im Flussbett ist ungewohntes Leben. Zwei lockere Gruppen stehen auf dem Kies, in Neopren-Anzügen, offensichtlich Jugendliche. Einige schleppen eine große Gestalt heran an den kleinen See, der sich oberhalb der Staustufe bildet – ach ja: eine Puppe. In Ufernähe steht ein Fahrzeug mit der Aufschrift „Wasserwacht“. Eine Person, offensichtlich die Übung leitend, gibt Anweisungen. Die Puppe wird ins Wasser gebracht, mehrfach, und mehrfach gerettet.

Die zweite Gruppe trainiert an anderer Stelle offenbar die Überquerung eines Flusses. Eine kräftige Person schwimmt durch die

starke Strömung ans jenseitige Ufer. Ein Seil wird gespannt. Mit dessen Hilfe schaffen es alle hinüber und zurück. Wir sind beeindruckt vom Einsatz der jungen Leute, geht es ihnen doch darum, alles Notwendige zu lernen, um später ehrenamtlich lebensrettend tätig werden zu können.

Eine Enkelin, seit einiger Zeit bei der Jugend der freiwilligen Feuerwehr, erwartete mit Sehnsucht den 16. Geburtstag. Endlich konnte sie die Ausbildung zum „Truppmann“ beginnen, die zur „Mitwirkung bei Lösch- und Hilfeleistungseinsätzen unter Anleitung“ befähigt. Schon vorab war viel zu lernen, Vorprüfung und Gesundheitstest galt es zu bestehen.

70 Stunden umfasst der Lehrgang. Jetzt gibt es kurze Videos: Marit, im schwarzgelben Feuerwehr-Outfit, mit sicheren Bewegungen den Wasserschlauch am Hydranten befestigend. Marit, eine Person aus dem dritten Stock über die Leiter nach unten bringend. Die aktuellen Hygieneregeln erschweren die Übungen zusätzlich. Aber sie hat es geschafft – mit intensiver Vorbereitung auf ehrenamtlichen Einsatz in gefährlichen Situationen.

Offenbar verbringen nicht alle jungen Leute ihre Freizeit ausschließlich im Internet, mit fesselnden Spielen oder albern, frivol, absurd posierend in „sozialen“ Netzwerken. Erfreulich viele trainieren auch für den schwierigen Einsatz im echten Leben.

Leserbriefe

Christusglaube statt Diskurs



▲ Der Synodale Weg – hier die Entzündung der Synodalkerze im Dezember 2019 – findet aktuell coronabedingt nur noch digital statt. Foto: KNA

Zum Synodalen Weg und zu „Kein ‚draußen‘ und ‚drinnen‘“ in Nr. 9:

Beim aufmerksamen Lesen des Interviews mit der neuen Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz, Beate Gilles, läuft es mir eiskalt über den Rücken. Man bedenke nur, welche Zielsetzungen der Synodale Weg verfolgt! Man will die Zehn Gebote Gottes dem Zeitgeist, also der Welt, anpassen, und versucht, das Sakrament der Priesterweihe zu relativieren.

Der Synodale Weg bedient den Mainstream und führt weg von Gottes Geboten. Es drängt sich unweigerlich der Eindruck auf, es gehe eher um Geld und Macht, Beifall und Profilierung als um den Willen Gottes. Mit dem Synodalen Weg, der als fataler Irrweg in die Geschichte eingehen wird, versucht man, eigene Ideen und Vorstellungen als göttliche Eingebungen zu verkaufen. Damit wird die Sünde relativiert und zur Tugend erhoben.

Papst Franziskus hat diesen Reformbewegungen eine klare Absage erteilt. Ich frage mich: Wo bleiben der Respekt, die Demut und die Achtung vor den Geboten und dem Willen Got-

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

tes? Jesus Christus hat klar und deutlich gesagt: „Wer meine Gebote hat und hält, der ist es, der mich liebt.“

Anton Mayer, 86637 Wertingen

Die Kirche unseres Landes kann nur dann einer besseren Zukunft entgegensehen, wenn unser Gottesdienst und unsere Pfarrgemeinden wieder zu einer geistigen Heimat für viele werden. Wo Menschen gelebt und erlebbare Antworten auf ihre Fragen und Probleme finden, wo sie sich gegenseitig im Geistlichen stützen, tragen und ermutigen, hat die Kirche auch heute eine große Chance.

Ein Christusglaube, geprägt von Freude, stärker als alle Entrüstung und aller Ärger über Sünden, Fehler und Verbrechen von anderen, ist die einzige Voraussetzung. Dass wir mit vielen Diskussionen nicht zum Ziel kommen, zeigen nicht nur der Synodale Weg und seine zentralen Themen. Das zeigen schon seit vielen Jahren die zahlreichen fruchtlosen Beratungen und Pläne von vielerlei Gremien. Genau besehen haben sie das Gegenteil von dem bewirkt, was sie wollten: Immer mehr Menschen haben der Kirche den Rücken gekehrt.

Paulus sagt uns in Kol 2,2-3, worauf es ankommt: Wir sollen in Liebe zusammenhalten, „um die tiefe und reiche Einsicht zu erlangen und das Geheimnis Gottes zu erkennen, das Christus ist. In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.“ Das Beispiel von Pfarrer Franz Sales Handwerker (1792 bis 1853) zeigt eine praktische Anwendung dieses Pauluswortes. Handwerker übernahm 1836 die niederbayerische Pfarrei Oberschneiding. Sie bestand aus 1300 Seelen und war religiös und moralisch ziemlich vernachlässigt und verwaht.

Der Geistliche hat sich zum Ziel gesetzt, aus dieser Gemeinde eine Liebesgemeinschaft zu machen. In sieben Jahren hatte er dieses Ziel weitgehend erreicht. Jeden Morgen um 6 Uhr hielt er eine Messe. Offenbar gelang es ihm, den meisten Leuten die Liebe und Nähe Jesu Christi in der Gemeinschaft zu vermitteln. Nur so ist es zu erklären, dass auch werktags täglich 400 bis 600 Leute zum Gottesdienst kamen. Das müsste auch bei uns möglich sein. Allerdings geht das nur auf dem Weg der entschiedenen Nachfolge. Nur auf diesem Weg lässt sich auch die Missbrauchsfrage befriedigend lösen.

Harry Haitz, 76571 Gaggenau

Eine Kindheit in Trümmern

Syrien begeht im Frühjahr 2021 einen traurigen Jahrestag. Seit zehn Jahren befindet sich das Land nun im Bürgerkrieg. Der Mehrheit der Menschen geht es heute so schlecht wie nie zuvor.

Viele syrische Kinder kennen ihr Land nur im Krieg – Kinder wie der elfjährige Anas. Er floh mit seinen Eltern bei Kriegsbeginn aus Aleppo nach Rakka, wo die Familie bei Bekannten Unterschlupf fand. Unter tragischen Umständen wurde er im Alter von fünf Jahren von seiner Mutter getrennt und sah sie erst nach der Befreiung Rakkas wieder.



▲ Die Caritas unterstützt auf vielfältige Weise Kinder wie Anas. Foto: Ci

Tiefe seelische Wunden

Die Kriegserlebnisse und die Trennung haben tiefe Wunden in seiner Seele hinterlassen. Das Lernen fällt Anas schwer, die Erlebnisse holen ihn immer wieder ein. Zum Glück kann er regelmäßig zur Hausaufgabenhilfe der Caritas, die mit verschiedenen psychosozialen Unterstützungsangeboten ergänzt wird.

Die Caritas ist eine der wenigen Hilfsorganisationen, die in Ost-Aleppo arbeiten dürfen. „Derzeit verteilen wir Lebensmittel und Hygienepakete, Kleidung, Decken und Teppiche“, erklärt Sozialarbeiterin Mira Tahhan. Dass die Versorgung mit dem Lebensnotwendigen im Großen

und Ganzen gesichert ist, soll den Druck aus den Familien nehmen und ihnen Zeit verschaffen, sich umeinander zu kümmern. Denn stabile Bezugspersonen, die Sicherheit und Zuversicht vermitteln, sind für Kriegskinder besonders wichtig.

Die gesicherte Lebensmittelversorgung ermöglichte es Anas' Mutter Maha Mahmoud, eine Fortbildung zur Schneiderin zu machen – ein Beruf, der sie und ihr Kind in Zukunft ernähren soll. Inzwischen hat Anas einen Freund im Caritas-Zentrum gefunden. Das macht Maha Mahmoud Hoffnung.

Auch in Zukunft will Caritas international den Menschen in Syrien helfen – und Kinder wie Anas auf ihrem Weg begleiten.



Wegsehen hilft nicht.
Spenden schon.

Nach Jahren des Kriegs fehlt es den Kindern in Syrien an allem. Bitte unterstützen Sie unsere Helfer vor Ort mit Ihrer Spende.



caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Konto: DE88 6602 0500 0202 0202 02

Frohe Botschaft

Dritter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

Erste Lesung

Apg 3,12a.13–15.17–19

In jenen Tagen wandte sich Petrus an das Volk: Der Gott Abrahams, Ísaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders erbeten. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen.

Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Anführer. Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündet hat: dass sein Christus leiden werde. Also kehrt um und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

Zweite Lesung

1 Joh 2,1–5a

Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt.

Und daran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich habe ihn erkannt!, aber seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet.

Evangelium

Lk 24,35–48

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach.

Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sag-

te zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir

seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.

Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch ge-



Gedanken zum Sonntag

Auch mir hinzugefügt: Jesus

Zum Evangelium – von Domvikar Florian Markter



Das Buch „Ein Rabbi spricht mit Jesus“ von Jacob Neusner habe ich mit großem Gewinn gelesen. Der Autor reiht sich darin fiktiv unter die Zuhörer bei der Bergpredigt Jesu ein, stellt Fragen und versucht darzulegen, warum er als Jude Jesus nicht gefolgt wäre, sondern weiterhin die Tora zum Maßstab nehmen würde. An einem Punkt des Buches kommt das entscheidende Argument: „Ich wäre ihm nicht gefolgt, weil er sich selbst hinzugefügt hat.“

Für einen Christen ist genau dies der entscheidende Grund für die Nachfolge Jesu. Gott hat Jesus dem

Alten Testament hinzugefügt. Er hat Jesus an die Stelle der Tora gesetzt. Das ganze Alte Testament atmet die Sehnsucht nach dem Messias. Nach dem einen, der alle Verheißungen des Alten Testaments erfüllt. Die Apostel, vor allem Petrus, glauben das: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“, sagt er bei Cäsarea Philippi (Mt 16,16). Du bist der, auf den die Propheten und so viele Generationen gewartet haben.

Wenig später wird dieser Messias brutal gekreuzigt und begraben. In die Auferstehung und das leere Grab hinein mischt sich Verängstigung und Unsicherheit bei den Jüngern Jesu. Erst die Erscheinungen des Auferstandenen machen deutlich: Jesus lebt wirklich. Er ist die Person, die alle Verheißungen in sich trägt:

„Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht.“

So erscheint dann zum Beispiel auch das vierte Gottesknechtlied (Jes 53) in einem neuen Licht: Auch hier wurde „über mich“ geweissagt. Das Alte Testament spricht im Licht des Osterereignisses von Christus. Er vollendet das Alte Testament, indem er an die Stelle der Verheißungen sich selbst als Person setzt. Das ist das große Neue: dass ich mit Gott in der Person Jesu eine Freundschaft aufbauen kann. Nicht mehr nur eine Beziehung wie am brennenden Dornbusch, wo Gott seinen Namen „Ich bin, von dem gilt: Ich bin“ offenbart. Sondern wie bei einem Lagerfeuer am See Genesareth, wo Jesus zusammen mit seinen Jün-

gern gebratenen Fisch isst und sagen kann: „Ich bin es selbst.“

Gott hat Jesus dem Alten Testament und meinem Leben hinzugefügt. Von daher bekommen mein Alltag, mein Leiden, mein Dienst für andere Sinn. Mit Jesus sind wir auf dem Weg zum ewigen Leben. Wie groß diese Hinzufügung Gottes ist, macht Joh 3,16 deutlich:

Denn so sehr hat Gott (der größte Geber) die Welt (die größte Gruppe) geliebt (das größte Motiv), dass er seinen einzigen Sohn (das größte Geschenk) hingab (die größte Tat), damit jeder, der (die größte Einladung) an ihn (die größte Person) glaubt (die größte Entscheidung), nicht verlorengelht (die größte Befreiung), sondern (der größte Unterschied) das ewige Leben (der größte Besitz) hat (die größte Gewissheit).



sprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht.

Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird

▲ *Das Elfenbeinrelief mit den Emmaus-szenen entstand um 850 bis 900 (Metropolitan Museum of Art, New York).*

Foto: gem

man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden.

Anfangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, dritte Osterwoche

Sonntag – 18. April

Dritter Sonntag der Osterzeit

Messe v. Sonntag, Gl, Cr, Oster-Prf, feierl. Schlusssegn, Entlassungsruf (weiß); 1. Les: Apg 3,12a.13-15. 17-19, APs: Ps 4,2.4 u. 7.8-9, 2. Les: 1Joh 2,1-5a, Ev: Lk 24,35-48

Montag – 19. April

Hl. Leo IX., Papst

Sel. Marcel Callo, Märtyrer

Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 6,8-15, Ev: Joh 6,22-29; **Messe vom hl. Leo** (weiß)/**vom sel. Marcel Callo** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 20. April

Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 7,51-8,1a, Ev: Joh 6,30-35

Mittwoch – 21. April

Hl. Konrad von Parzham, Ordensbruder in Altötting
Hl. Anselm, Bischof von Canterbury, Kirchenlehrer

Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 8,1b-8, Ev: Joh 6,35-40; **Messe vom hl. Konrad/vom hl. Anselm** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 22. April

Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 8,26-40, Ev: Joh 6,44-51

Freitag – 23. April

Hl. Adalbert, Bischof von Prag, Glaubensbote, Märtyrer

Hl. Georg, Märtyrer in Kappadozien

Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 9,1-20, Ev: Joh 6,52-59; **M. vom hl. Adalbert/vom hl. Georg** (jew. rot); jew. Les und Ev vom Tag o. aus den AuswL

Samstag – 24. April

Hl. Fidelis von Sigmaringen, Ordenspriester, Märtyrer

Messe vom Tag (weiß); Les: Apg 9,31-42, Ev: Joh 6,60-69; **Messe vom hl. Fidelis** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

herr
ich bin dir unendlich dankbar
dass du mich in deine ewigkeit
hinein- und heraufreißt

herr
durch deine auferstehung
im hier und jetzt wird alles
wieder mit freude erfüllt

herr
du gehst unsere wege mit und
erklärst uns den willen gottes
du schenkst uns je neu frieden

herr
segne unsere zeit
und bleibe bei uns und
schenke uns die ewige liebe

Michael Lehmler, Priester im Erzbistum Köln

Glaube im Alltag

von Max Kronawitter

In seinem Bestseller „Homo Deus“ zählt der israelische Historiker Yuval Noah Harari die Überwindung des Todes zu den großen Menschheitszielen. Schon heute, so der Autor, gebe es Wissenschaftler und Intellektuelle, die davon überzeugt seien, dass es in absehbarer Zeit gelingen werde, die Lebenszeit eines Menschen um ein Vielfaches zu steigern.

Harari macht sich auch Gedanken über die Konsequenzen dieser Entwicklung. Wer davon ausgehen kann, dass er 500 Jahre alt wird, folgert er, dürfte panische Angst davor haben, von einem Auto überfahren zu werden oder bei einer Extremtour zu verunglücken.

Während heute rüstige Senioren in entlegene Bergregionen aufbrechen und sich großen Gefahren aussetzen, würden künftige Erdenbürger alles tun, um lebensgefährliche Situationen zu meiden. Schließlich wäre es eine Katastrophe, wenn jemand als 60jähriger stirbt, obwohl noch 440 glückliche Jahre auf ihn warten.

Optimismus und Märchen

Mag sein, dass Harari bei seiner Zukunftsvision recht optimistisch ist. Ein interessantes Gedankenspiel ist es allemal. Recht hat er sicherlich darin, dass es Wissenschaftlern gelingen wird, das durchschnittliche Lebensalter weiter zu erhöhen.

In Märchen kommt es öfters vor, dass eine Fee Wünsche erfüllt.

Würde mir heute eine Fee anbieten, mehrere

hundert Jahre zu leben, so würde ich wohl ablehnen. Vieles von dem, was mir so wertvoll erscheint, wäre durch eine Vervielfachung der Lebensspanne relativiert: Die gemeinsame Zeit mit der Familie, um nur ein Beispiel zu nennen, wäre nur ein kurzer Lebensabschnitt und seiner Einzigartigkeit beraubt.

Mögen also manche noch so sehr von dieser Vision träumen – ich bin mit einer Aussicht auf 80, 90 Lebensjahre durchaus zufrieden.

Unsterblichkeit

Der Menschheitstraum, den Tod zu überwinden, ist im christlichen Glauben an die Auferstehung längst eingelöst. Die im Ostergeschehen grundlegende Hoffnung, dass uns Gott dem unausweichlichen Tod entreißt, hat im Gegensatz zu irdischen Unsterblichkeitsphantasien entscheidende Vorteile: Langeweile wird es im Himmel keine geben. Wo Raum und Zeit aufhören, gibt es auch keine Monotonie, wie sie alte Menschen allzu oft quält.

Und noch einen weiteren Vorteil hat es, wenn die Unsterblichkeit erst im Jenseits auf uns wartet: Ein Auto oder eine Naturkatastrophe kann diesem neuen Leben nichts mehr anhaben.



WORTE DER HEILIGEN:
LEO IX.

Vom Kampf der Laster gegen die Tugenden



Heiliger der Woche

Leo IX.

geboren: 21. Juni 1002 in Egisheim (Elsass)
gestorben: 19. April 1054 in Rom
Gedenktag: 19. April

Der Grafensohn Bruno war Hofkaplan beim deutschen Kaiser Konrad II. und wurde 1026 Bischof von Toul (Lothringen), wo er sich für die Klosterreformen von Cluny einsetzte und viele Visitationen und Synoden abhielt. 1049 setzte ihn Kaiser Heinrich III. als Papst durch, wobei Bruno das Einverständnis des Klerus und Volks von Rom einholte. Unter dem Namen Leo trat der Papst gegen die Priesterehe, den Handel mit geistlichen Ämtern und die Laieninvestitur ein, organisierte die päpstliche Verwaltung neu, berief zahlreiche Reformer nach Rom, begründete das Kardinalskollegium in der heutigen Form und verwandelte so die Verwaltung des Bistums Rom zur Kurie der Weltkirche. Auf Visitationsreisen durch Europa unterstützte er zahlreiche Klöster und weihte viele Kirchen. Sein Versuch, die Differenzen mit der Ostkirche zu überwinden, scheiterte jedoch gewaltig und mündete durch den entsandten Kardinal in das Morgenländische Schisma zwischen der Orthodoxen Kirche und Rom. *red*

Im Büchlein „Über den Kampf der Laster gegen die Tugenden“ stellt Leo die Frage, wie das Wort zu verstehen sei: „Alle, die fromm in Christus Jesus leben wollen, werden Verfolgung erleiden“ (1 Tim 3), da die Zeit der Verfolgungen doch vorbei sei. Für Leo besteht Verfolgung im übertragenen Sinn.

Der Papst schreibt: „Darunter ist eine andere Art von Verfolgung zu verstehen, die noch unmenschlicher und noch schädlicher ist, die nicht eine handfeste Grausamkeit verursacht, die die Gegnerschaft der Laster hervorbringt: Wenn nämlich der Hochmut gegen die Demut, die eitle Ruhmsucht gegen die Gottesfurcht, die Heuchelei gegen die wahre Frömmigkeit, die Haltung der

Verachtung gegen die Bereitschaft, sich unterzuordnen, kämpft, wenn sich der Neid gegen die brüderliche Mitfreude, der Hass gegen die Liebe, die Ablehnung gerechtfertigter Zurechtweisung gegen die Freimütigkeit, der Zorn gegen die Geduld, aufgeblasener Stolz gegen die Bereitschaft zur Genugtuung, weltliches Leben gegen die geistliche Freude, Lethargie oder Trägheit gegen die Übung der Tugend, gegen feste Beständigkeit zügelloses Umherschweifen, gegen die zuversichtliche Hoffnung die Verzweiflung, gegen die Verachtung der Welt die Begierlichkeit, gegen die Barmherzigkeit die Verhärtung, gegen die Uneigennützigkeit Betrug und Diebstahl, gegen die Wahrheitsliebe Lug und Trug, gegen die Enthaltensamkeit gegenüber den Speisen die Gefräßigkeit des

Magens, gegen maßvolle Trauer unpassende Fröhlichkeit, gegen die diskrete Schweigsamkeit die Geschwätzigkeit, gegen die Keuschheit des Fleisches Unreinheit und Ausschweifung, gegen die Reinheit des Herzens die Unzucht des Geistes, gegen die Liebe zum himmlischen Vaterland das gierige Verlangen zur gegenwärtigen Welt richtet und mit sich ziehen will, was ist das anderes als eine grausame Verfolgung der in Frömmigkeit Lebenden, die sich gegen die vereinten Schlachtreihen der Tugenden richtet? Oh wie hart, wie bitter ist der Aufmarsch des Hochmuts, der die Engel aus dem Himmel und die Menschen aus dem Paradies ausgeschlossen hat; deren Heere und Waffengänge sind die Laster, die wir kurz gestreift haben.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Leo IX. finde ich gut ...



„... weil er der erste von acht deutschen Päpsten war. Mit ihm beginnt die Gregorianische Reform, welche die Kirche von Grund auf erneuern sollte. Übrigens lag auch den anderen sieben Päpsten, die aus deutschen Landen stammten, die Erneuerung der Kirche im Geist des Evangeliums am Herzen. Keiner von ihnen hat seinem Heimatland Schande gemacht.“

Jörg Ernesti, Professor für Mittlere und Neue Kirchengeschichte an der Universität Augsburg

Zitat

von Leo IX.

Leo lässt Laster und Tugend einen Dialog führen:

„Die Traurigkeit sagt: Was hast du für einen Grund, dich zu freuen, wenn du so große Übel von deinen Nächsten tragen musst? Erwäge doch, mit welcher Trauer alle anzuschauen sind, die sich mit bitterer Galle gegen dich wenden!“

Die geistliche Freude antwortet: Ich kenne eine zweifache Trauer, vielmehr weiß ich, dass es zwei Arten von Traurigkeiten gibt: nämlich eine, die das Heil, eine andere, die das Verderben wirkt, eine, die zur Reue hinzieht, eine andere, die zur Verzweiflung führt. Du freilich wirst als die eine von ihnen entlarvt, als die, die du gänzlich den Tod wirkst. Man darf also nicht über das trauern, was du anrätst, sondern im Gegenteil soll man sich eher freuen, bei dem, was du noch nicht kennst, da der Geber der ewigen Freude gesagt hat:

„Wenn euch die Menschen verfolgen, wenn sie in Lüge Schlechtes gegen euch reden wegen meines Namens, dann freut euch und jubelt an jenem Tag, denn siehe, ihr werdet im Himmel belohnt werden.“ (Mt 5). Trauer darf also da nicht Platz haben, wo so große Freude folgt.“



DAS ULRICHSBISTUM

FRATRES VERSAMMELTEN SICH 1221

Von Franziskus selbst entsandt

Augsburg feiert 800 Jahre Franziskaner – Erstes Kloster des Ordens in Deutschland

AUGSBURG – Der heilige Franz von Assisi habe Einfluss auf seine Berufung gehabt, sagt der Historiker des Bistums Augsburg, Domkapitular Thomas Groll. Es habe ihn fasziniert, dass selbstgewählte Armut Freiheit schaffe, nämlich von materiellen Abhängigkeiten. Das könne dazu inspirieren, sich mehr an der Botschaft Jesu Christi zu orientieren.

Freilich, räumt Groll ein, könne er das nicht in voller Konsequenz – auf materielle Sicherheit gänzlich verzichten. Aber Franziskus habe nie verlangt, dass Armut der Weg aller sein müsse.

Anlass für Grolls Bekenntnis ist der 800. Jahrestag des ersten Auftretens der Franziskaner im deutschsprachigen Raum – und zwar in Augsburg. Hier hielten laut Groll die noch von Franziskus persönlich entsandten Fratres im Oktober 1221 ihr erstes Kapitel (beschließende Versammlung) ab. Wohl in den 1240er Jahren wurde ein Kloster gegründet, 1251 ist es erstmals erwähnt. Heute kündigt noch die Barfüßerkirche von den franziskanischen Ursprüngen in der Fuggerstadt.



▲ Die Barfüßerkirche galt zeitweise als größte evangelische Kirche in Augsburg.



▲ Das Augsburger Franziskanerinnenkloster Maria Stern liegt nahe der Barfüßerkirche. Fotos: Alt

Eine kleine Episode bleibt dabei unberücksichtigt: Schon 1217 war eine Gruppe von Bettelmönchen nach Augsburg gekommen, die aber nur italienisch sprachen und von den Augsburgern fälschlich für „Katharer“ (also Ketzer) gehalten und schnell vertrieben wurden.

Beim zweiten Besuch war dann ein des Deutschen mächtiger Mönch, Bruder Caesarius von Speyer, dabei. Die Gruppe wurde nun freundlich aufgenommen. Die Bürger schätzten die Bußpredigten und die Seelsorge der Franziskaner. Von der Kirchenleitung wurden sie allerdings auch als unliebsame Konkurrenz betrachtet.

Armutsbewegungen

So etwa auch vom damaligen Papst Innozenz III., der mit franziskanischer Bedürfnislosigkeit nach dem Vorbild Jesu (Mt 10,9–10) wenig anfangen konnte, musste er doch neben Kaisern und Königen seine Macht behaupten. Gegen die wachsende Verweltlichung der Kirche wandten sich im 13. Jahrhundert zahlreiche Armutsbewegungen. „Franziskus stellte die Kirchenorganisation in Frage, aber er hat die

Kirche immer anerkannt und sich auch der päpstlichen Autorität unterstellt“, sagt Groll und betont, Innozenz III. habe letztlich den missionarischen Eifer des Ordens begrüßt. Und als Bischof habe er selbst einmal über die Vergänglichkeit der Welt geschrieben.

Wo das Augsburger Kloster gebaut wurde, entstand gleichzeitig die Jakobervorstadt. Hierher zogen arme Handwerker und einfache Bürger. Die Franziskaner waren also am rechten Ort. Sie wurden jedoch mit Stiftungen reich bedacht. Damit sie nicht in Widersprüche gerieten, übertrugen sie ihren Besitz dem Heiligen Stuhl. Franziskus, erklärt Groll, geriet selbst in Zweifel, ob er Bücher besitzen durfte. Ohne sie konnte er jedoch das Evangelium nicht verkünden.

Ansonsten waren die Mönche aber kompromisslos: Sie gingen barfuß oder trugen lediglich einfache Sandalen, ihre Kutte schürzten sie mit einem Strick. Sie bauten sich Hütten, schliefen in Hauseingängen oder erbaten, was sie zum täglichen Leben brauchten. Für Franziskus selbst war das vollkommene Glück, durchfrohren vor der Klostertür zu stehen, nicht eingelassen zu werden

und das zu ertragen. Man darf ihn laut Groll allerdings nicht als Sozialrevolutionär missverstehen. Bekannt ist seine Nähe zur Schöpfung, zur Natur (siehe etwa seinen „Sonnen- und Mondengesang“).

Es entstanden auch Frauenorden. Die Franziskanerinnen, die sich später dem Schuldienst widmeten, sind bis heute in Augsburg. Minoriten („Minderbrüder“) und Kapuziner in der Stadt gingen dagegen erst während der Reformation und endgültig in der Säkularisation unter.

Ökumenische Feier

1536 wurde die Barfüßerkirche evangelisch. Sie galt zeitweise als größte evangelische Kirche in Augsburg. Die evangelische Pfarrerin Gesine Beck lädt dazu ein, das Jubiläumsjahr ökumenisch zu feiern, und Groll begrüßt das ausdrücklich.

Die zentrale Festwoche beginnt mit einem Eröffnungsgottesdienst am Donnerstag, 20. Mai, um 18 Uhr auf dem Elias-Holl-Platz. Er wird von Bischof Bertram Meier und Regionalbischof Axel Piper gefeiert. Vorgesehen sind zudem Stadtführungen, Vorträge, Pilgerwege, spirituelle Angebote und kulturelle Veranstaltungen. *Andreas Alt*

Infos:

www.barfuss-im-herzen-der-stadt.de



▲ Ein Schlussstein im Kreuzgang der Barfüßerkirche zeigt Franz von Assisi im Gespräch mit den Tieren.

NEUER DIENST IN DER KIRCHE

Diakonat für Frauen möglich?

Bischof Bertram könnte es sich als eigenständiges Amt denken

AUGSBURG (KNA) – Bischof Bertram Meier spricht sich für das Diakonat von Frauen als eigenes Amt in der katholischen Kirche aus. „Darin sehe ich die Zukunft: eine Beauftragung für den diakonischen Dienst für Frauen, aber auch geformt mit eigenem Profil“, sagte Meier der „Augsburger Allgemeinen“.

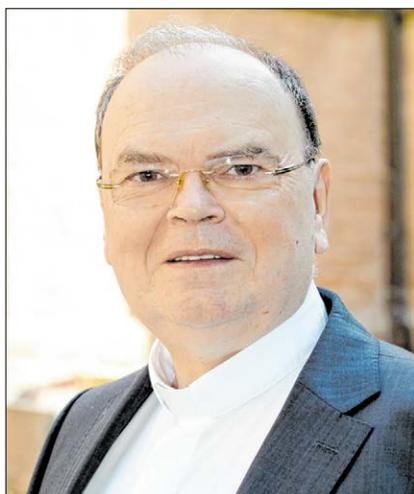
Dieses Diakonat für Frauen dürfe kein Abklatsch etwa des Ständigen Diakonats für Männer sein, so Meier im Podcast der Zeitung „Über Gott und die Welt“. Beim Thema Diakonenweihe für Frauen gebe es mehr Raum für Reformen als bei der Frage der Priesterweihe für Frauen, ergänzte Meier.

Der Augsburgener Oberhirte verwies darauf, dass Papst Johannes Paul II. 1994 in einem Schreiben erklärt hatte, die Kirche habe keinerlei

Vollmacht, Frauen die Priesterweihe zu spenden. Diese Entscheidung sei endgültig. Meier betonte zudem, die katholische Kirche sei eine Weltkirche: „Wir müssen die Ungleichzeitigkeit in dieser römisch-katholischen Kirche sehen. Heute der Einheit zu dienen, in dieser großen Vielfalt, ist eine Kunst.“ Und weiter: „Ich wollte nicht in der Haut eines Papstes heute stecken, weil der kann wie so ein Bobfahrer überall nur anrammen.“

Im Sommer 2020 hatte Meier der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) gesagt, er sei beim Frauen-Diakonat skeptisch. „Denn das widerspräche der Einheit des dreistufigen Weihesakraments, das ja auch Priester- und Bischofsamt umfasst. Wie sollte man erklären, dass Frauen nur die erste Stufe erklimmen dürften, die der Dienerin? Das könnte die Problematik der Rolle der Frau in der Kirche noch verschärfen, wenn es hieß: Zum Dienen sind sie gerade gut genug.“

Das Diakonat ist eines der ältesten Ämter der Kirche. Der Begriff Diakon stammt aus dem Griechischen und bedeutet Diener oder Helfer. In der katholischen Kirche wurde die Diakonenweihe zu einer Vorstufe auf dem Weg zur Priesterweihe. Seit 1968 können auch verheiratete Männer zu „Ständigen Diakonen“ geweiht werden; sie streben also kein Priesteramt an. Ständige Diakone dürfen etwa das Taufsakrament spenden und predigen, nicht aber die Messfeier leiten oder die Beichte hören. Seit Längerem wird in der Kirche diskutiert, ob das Diakonen-Amt künftig auch Frauen offenstehen soll.



▲ Bischof Bertram hält es für möglich, dass für Frauen ein Diakonat mit eigenem Profil geben könnte.

Foto: Archiv Zoepf

Kneippseminar jetzt online

Als neuer Termin wurde Donnerstag, 22. April, festgelegt

AUGSBURG – Die Veranstaltung des Akademischen Forums anlässlich des 200. Geburtstages von Pfarrer Sebastian Kneipp findet nun online am Donnerstag, 22. April, von 18 bis 21 Uhr statt.

Die Teilnehmer erhalten nähere Informationen zum Zugang zu dieser Veranstaltung über www.bistum-augsburg.de/forum. Die Teilnahme ist kostenlos. Ursprünglich sollte der Studententag am 22. Januar stattfinden.

Der Historiker und Germanist Karl Pörnbacher referiert bei dem Seminar über „Sebastian Kneipp

– ein Priester für Leib und Seele“. Die Fachärztin für Innere und Allgemeinmedizin im Sebastianum in Bad Wörishofen, Cordula von der Ropp, beschäftigt sich in ihrem Vortrag „Kneipp wirkt: gestern und heute“ mit der Entwicklung der Lehre von Pfarrer Sebastian Kneipp.

Privatdozentin Isabel Grimm-Stadelmann an der Ludwig-Maximilians-Universität München fragt, ob Kneipps Entdeckung von der Heilkraft des Wassers Vorläufer im byzantinischen Zeitalter hat. Grimm-Stadelmann forscht über die byzantinische Medizin und deren transkulturelle Dimension.



▲ Seit es in der Pfarrei Münsterhausen Unsere liebe Frau einen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden gibt, hat Helmut Atzkern dieses Amt bekleidet. Foto: privat

50 Jahre lang im Amt

Mit Leib und Seele Pfarrgemeinderatsvorsitzender

MÜNSTERHAUSEN – Wenn einer von sich behaupten darf, er habe schon so ziemlich alles erlebt, dann gehört Helmut Atzkern in seiner Funktion als Pfarrgemeinderatsvorsitzender sicherlich dazu. 50 Jahre lang hat er es – seit es 1971 in Münsterhausen eingeführt wurde – geleitet.

„Ich war damals ein junger Mann. Als Ministrant, Oberministrant, Kirchenchormitglied und auch durch meinen Wohnsitz oberhalb von ‚Unserer lieben Frau‘ war und bin ich der Kirche stets verbunden. Wenn ich am Fenster stehe, habe ich das Kleinod im Blick.“ Im März 1971 konnte er nicht wissen, was auf ihn zukommt. „Die Aufgaben und Kompetenzen des Gremiums sind eher abstrakt formuliert. Es liegt deshalb in der Vorgabe der Diözese und in der Hand des Gemeindepfarrers, die Befugnisse des Pfarrgemeinderates auszugestalten.“

Für Helmut Atzkern, den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden einer Genossenschaftsbank, ist aus dem Amt ein Teil seines Lebens geworden, das seit einem halben Jahrhundert einen nicht unwesentlichen Teil seiner Freizeit in Anspruch nimmt. Denn als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates steht er in engem Austausch mit dem Pfarrer, ist in viele Entscheidungen eingebunden und muss die daraus entstehenden Aufgaben an seine Pfarrgemeinderatsmitglieder delegieren.

Insbesondere die über 30 Jahre mit Pfarrer Mirko Cavar führten zu vielen Neuerungen und Einbeziehungen der Laien in die pastorale Arbeit. Gemeinsam wurden Projekte entwickelt und dauerhaft etabliert.

Atzkern sieht sich als Kommunikator zwischen Pfarrer und Pfarrgemeinde, als Mitspieler und Organisator. Seine Arbeit sei die Planung, Koordination und Absprache zwischen den Beteiligten. Nicht zuletzt durch die Konzentration auf Pfarreiengemeinschaften, so Atzkern, ist die Aufgabenfülle von den Gemeindepfarrern allein nicht mehr zu leisten, weshalb dem Pfarrgemeinderat heute eine wesentlich wichtigere Stellung im gemeindlichen Leben zufalle als in den Anfangszeiten, als der Pfarrgemeinderat in erster Linie ein ausführendes Organ war.

Heute dagegen seien der Pfarrgemeinderat und sein Vorsitzender das wichtigste Bindeglied zwischen Pfarrer und Gemeinde, dem mehr Wertschätzung gebühre, findet Atzkern. Dennoch zieht der langgediente Pfarrgemeinderatsvorsitzende eine positive Bilanz. Zahlreiche beglückende Stunden, Projekte und Aktionen, die bis heute wirken, prägen seine Amtszeit. Das derzeit letzte Ereignis, die Weihe der renovierten Lourdesgrotte durch den neuen Gemeindepfarrer Joseph Moosariet, ist nur eine Perle in der langen Kette mitgestalteten pfarrgemeindlichen Lebens.

Der Rückblick auf die 50 Jahre im Amt, die Atzkern fast zeitgleich mit seinem 75. Geburtstag feiern kann, ist auch ein tiefer Einblick in die Entwicklung des Amtes. Immer wieder, erinnert er sich, gehörte es zu seinen wesentlichen Aufgaben, dazu beizutragen, den neuen Pfarrer in die Gemeinde zu integrieren, seine Akzeptanz zu fördern, Vorbehalte auszuräumen, „ihn begleiten und stützen, ihn mit der Gemeinde vertraut machen“. Gertrud Adlassnig

THANNHAUSEN – Seit 1700 Jahren gibt es jüdisches Leben in Deutschland. Die jüdische Gemeinde in Thannhausen (Kreis Günzburg) bestand rund 400 Jahre. Wann die ersten jüdischen Menschen in den vorderösterreichischen Markt kamen, ist nicht eindeutig dokumentiert.

Manfred Göttner, Vorsitzender des Thannhauser Heimatvereins, erstellt derzeit ein historisch korrektes Fachbuch zur Geschichte der Juden in Thannhausen. Er kennt viele Vermutungen und Meinungen, will sich aber auf die bislang in weit verstreuten Archiven gefundenen Dokumente stützen.

Ein greifbares Relikt der jüdischen Vergangenheit des Städtchens ist einzig ein Opferstock aus der 1717 zerstörten Synagoge. Ein sehr seltenes Artefakt, das derzeit für die große Ausstellung über das jüdische Leben in Deutschland an das Jüdische Museum in München ausgeliehen ist.

Nach Thannhausen kamen Juden möglicherweise im 15. Jahrhundert, als in vielen Regionen Vertreibungen stattfanden. Doch eine erste Erwähnung eines Juden im Ort findet sich erst 1529. Nachweislich mindestens zehn jüdische Familien gab es 1541. Der Ort war für die immer wieder Verfolgten günstig. Die Lage



▲ Schon wenige Jahre nach der kompletten Vernichtung der Synagoge ließ Graf Stadion an ihrer Stelle eine barocke Kapelle errichten, in der der jüdische Opferstock einen neuen Platz fand.

NACH PILGERAMT

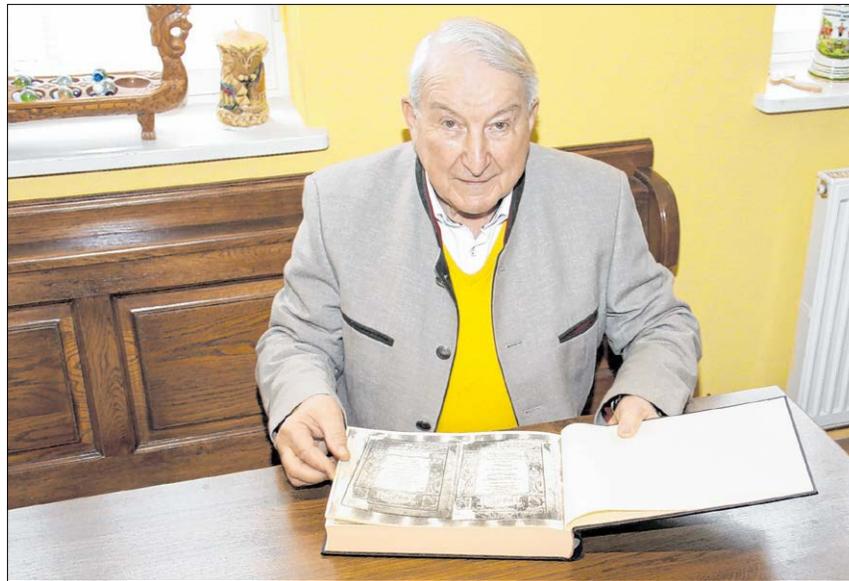
Segen für die Kleintiere

MARIA VESPERBILD – Auch in diesem Jahr findet in Maria Vesperbild auf dem Kirchenvorplatz vor dem Pilgerhaus am Sonntag, 25. April, gegen 11.15 Uhr eine Kleintiersegnung statt. Zuvor sind alle um 10.15 Uhr zum Pilgeramt eingeladen, das auf dem Bildschirm ins Freie übertragen wird.

KAPELLE STATT SYNAGOGUE

Nur der Opferstock blieb

In Thannhausen gab es rund 400 Jahre eine jüdische Gemeinde



▲ Manfred Göttner, Vorsitzender des Thannhauser Heimatvereins, und sein Team entdeckten in Cambridge einen in Thannhausen gedruckten Machsor.

Fotos: Adlassnig

an sich kreuzenden Handelsstraßen bot gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Existenz. Thannhausen, weitab der Metropolen, galt als Knotenpunkt mit recht großem Einzugsgebiet.

Habsburger Erbland

Auch die Herrschaftsverhältnisse begünstigten die Ansiedlung. Der Markt lag in Vorderösterreich, einem habsburgischen Erbland. Doch Verpfändungen und Verpachtungen führten zu weit entfernt lebenden Ortsherren, denen es in erster Linie um die finanzielle Ausbeute des Marktes ging. Juden unterlagen einem besonders ausgeklügelten zusätzlichen Gebührensystem.

Nicht zuletzt durch die Vertreibungen aus Orten wie Burgau und Günzburg machten in Thannhausen jüdische Menschen bis ins 18. Jahrhundert einen bedeutenden Anteil an der Gesamtbevölkerung

aus. Juden und Christen wohnten nebeneinander, kauften und verkauften untereinander ihre Häuser. Die jüdische Gemeinschaft zählte Ende des 16. Jahrhunderts über 30 Familien. Sie erstritt sich 1566 sogar einen eigenen Friedhof.

Aus umfangreichen Gerichtsakten geht hervor, dass sich Thannhausen dank der Liberalität der Ortsherren zu einem geistig-religiösen Zentrum mit Lehrbetrieb entwickelte. In Thannhausen befand sich auch eine – verbotene – jüdische Druckerei, in der im Auftrag des Landesrabbiners zwei wichtige Werke für jüdische Rituale gedruckt wurden: der Machsor, ein liturgisches Kompendium für Feiertage, und der Sulatot für besondere Sabbattage.

Als die Druckerei entdeckt wurde, hatte dies für die Verantwortlichen Geld- und Haftstrafen zur Folge. Ein lange verschollenes Exemplar des Thannhauser Machsors wurde in Cambridge wiederentdeckt. Der

Heimatverein Thannhausen konnte eine Kopie anfertigen lassen, die kürzlich in Ursberg gebunden wurde. Die offizielle Rückkehr des Buches nach rund 400 Jahren musste aber coronabedingt in den Herbst verlegt werden.

1618 erhielten die Juden von Thannhausen, so wie andere jüdische Gemeinden in Mittelschwaben, einen Schutzbrief von Kaiser Matthias. Rund zehn Jahre später erbauten sie eine stattliche Synagoge, die den Unmut des katholischen Orts Pfarrers hervorrief und zu einem Streit führte, der bis an den kaiserlichen Hof reichte. Der Versuch, einen Abriss zu erwirken, scheiterte.

Schutzbrief nützte nichts

Thannhausen dürfte zu dieser Zeit die bedeutendste jüdische Gemeinde Schwabens gewesen sein. Doch die im Schutzbrief vor Ausbruch des 30-jährigen Krieges versprochenen Sicherheiten überdauerten die Geschichte nicht. Um 1705 ging die Herrschaft Thannhausen an den Grafen Stadion. Was den neuen Machthaber dazu bewegte, die Vertreibung der Juden aus Thannhausen durch kaiserliche Erlaubnis durchzusetzen, wird aus den bisher erforschten Dokumenten nicht ersichtlich.

Noch zu Beginn seiner Herrschaft hatte Graf Stadion fünf neue jüdische Familien im Ort aufgenommen. 1717 erfolgte dann die Vertreibung, mit der das Ende der jüdischen Geschichte Thannhausens und die Vernichtung fast aller ihrer Spuren besiegelt wurde. Heute erinnert nur noch der Opferstock, der aus der Synagoge in die an ihrer Stelle errichtete Stadionkapelle gelangte, an das 400 Jahre währende jüdische Leben in Thannhausen.

Gertrud Adlassnig

MALER HANS METZGER

Video zur Bilderausstellung

ALTOMÜNSTER – Das Klostermuseum Altomünster hat seine Ausstellung über Hans Metzger (1879 bis 1957), den Maler ländlicher Idylle, als Video ins Internet gestellt. Kreisheimatpflegerin und Kuratorin Birgitta Unger-Richter gibt Einblick in das Werk des Künstlers: www.museum-altomuenster.de.

Verschiedenes

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-sonntagszeitung.de

Haus- / Wohnungsaufösungen – Entrümpelungen: Besichtigung + Angebot sind kostenlos und unverbindlich, auch kompletter Nachlassankauf – Sammlungen – Antiquitäten u.a. Tel.: 08232/7629816 mobil.: 0178 /8913472

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Augen schließen oder was tun

Karl-Heinz-Feichtinger engagiert sich mit Ehefrau Manuela in Südafrika



▲ Karl-Heinz Feichtinger engagiert sich seit 30 Jahren für Afrika, 2013 hat er die nach ihm benannte Stiftung gegründet. Fotos: Hammerl

RAIN – Er hat 19 Patenschaften für Kinder aus Afrika vermittelt, unterstützt Schulen, Waisenhäuser, Kindergärten, Mädcheninternate, Obdachlose, fördert Gemüseanbau und Tierhaltung, um die Nahrungsmittelversorgung zu verbessern. „Man kann die Augen verschließen oder man kann etwas tun“, sagt Karl-Heinz Feichtinger zu seinem Engagement in Afrika.

Rund 230 000 Euro sind über die von ihm und Ehefrau Manuela im Jahr 2013 gegründete und aus eigenen Mitteln ausgestattete Karl-Heinz-Feichtinger-Stiftung gezielt an Projekte verschiedener Ordensgemeinschaften geflossen. Sein Engagement reicht bis 1990 zurück. „Mein Geschäft lief gut, und wenn es uns gut geht, sollen andere auch etwas davon haben“, sagt der studierte Landwirt, der zunächst als Berater für Bodenverbesserung tätig war und sich 1988 selbstständig gemacht hat.

Einmal im Jahr zur Weihnachtszeit nahm er Kontakt zum kürzlich verstorbenen Pfarrer Johann Menzinger auf, um gemeinsam festzulegen, wer bedacht werden sollte. Das waren zum einen Bedürftige vor Ort. „Und dann bräuchte ich auch noch was für meine Schwestern in Afrika“, pflegte der Pfarrer zu sagen. Die Schwestern, das waren die Mallersdorfer Schwestern in Südafrika. Südafrika? Feichtinger nickt. Südafrika sei zwar das am besten entwickelte Land dieses Kontinents

mit relativ hohem Sozialstandard, doch die Unterschiede seien krass. „Im Supermarkt in Kapstadt, wo die Touristenstrände sind, fallen einem die Augen heraus, was es dort alles zu kaufen gibt – vom Feinsten“, erzählt er. Doch im Landesinnern, im nur wenige Fahrtstunden entfernten Zululand, kochten die Menschen auf offenem Feuer in Rundhütten aus Lehm.

Noch ärmer als Südafrika ist Mosambik, wo die Franziskanerinnen von Maria Stern Augsburg ein Internat für 80 Mädchen betreiben, um ihnen den täglichen Schulweg von drei bis vier Stunden zu Fuß zu ersparen. Dort unterstützt die Stiftung zudem fünf Familien drei Jahre lang beim Gemüseanbau mit monatlich 70 Euro für Saatgut, Arbeitsgeräte und Dünger. Eine Anschubfinanzierung, danach müssen sie selber klar kommen. Da kommt in Feichtinger der Unternehmer durch.

Lieber keine Großprojekte

Ebenso bei Großprojekten, deren Kosten ihn misstrauisch machen, wie eine Schule mit Internat für 700 000 Euro. Das unterstützt er nicht. Er bevorzugt „Hilfe zur Selbsthilfe im Kleinen, es muss nicht immer ein Großprojekt sein“. In Nigeria fördert die Stiftung eine Schule gemeinsam mit der katholischen Kirchenstiftung Erkheim und Kaplan Donatus Uzoagwa, in Namibia den Containerkindergarten der Tutzinger Schwestern, in Brasilien

die Arbeit der Augsburger Franziskanerinnen von Maria Stern.

Sehr wichtig ist dem Ehepaar Feichtinger der persönliche Kontakt, weshalb sie seit 2010 regelmäßig nach Afrika geflogen sind, ehe Corona das verhinderte. Die beiden haben keine eigenen Kinder, aber etliche Patenkinder, denen sie mit je 30 Euro im Monat Essen und Schulbildung ermöglichen. Große Hoffnung setzen sie auf die 14-jährige Slindile Mecineca. „Sie hat gute Noten, ist zuverlässig und ehrgeizig“, betont Feichtinger, „und wir treffen sie jedes Jahr an“. Was nicht für alle Patenkinder gilt.

Einem jungen Mann, der Landwirtschaft studiert hat, hat er jetzt die Zuwendung für dessen Biofarm gestrichen, weil es nicht vorwärtsging. Ein Patenkind aus Mosambik hat mit 14 Jahren ein Kind bekommen. „Mei, seid ihr halt Großeltern geworden“, informierte Schwester Ellen die Feichtingers lakonisch. Geburtenkontrolle ist in Afrika immer noch schwierig. „Junge Männer weigern sich, Kondome zu benutzen“, erklärt der 64-Jährige, deshalb seien 60 bis 70 Prozent aidsinfiziert – die Männer brächten das Virus aus den Städten mit, wo sie arbeiten.

Auch wenn es nicht immer leicht ist, halten sich die Feichtingers an das Positive wie zum Beispiel die Frau in Südafrika, die 100 Küken bekam und nun erfolgreich Hühner züchtet. *Andrea Hammerl*

Information

Nähere Informationen unter <https://karl-heinzfeichtinger-stiftung.business.site> oder telefonisch 090 90/37 88.



▲ Manuela Feichtinger mit Patenkind Slindile und einer Pflegekraft der Ndini Sisters.



▲ Hans Küng 1980 in Berlin bei einem Kirchentag. Foto: KNA

IN MEMORIAM HANS KÜNG

Brücke gebaut zur Rechtfertigungslehre

AUGSBURG (KNA) – Bischof Bertram Meier hat den verstorbenen Theologen Hans Küng gewürdigt. Die Nachricht von Kungs Tod „hat mich traurig und nachdenklich gestimmt“, schreibt Meier auf der Internetseite seiner Diözese (bistum-augsburg.de/Nachrichten/Bischof-Bertram-zum-Tod-von-Hans-Kueng_id_236463).

Meier kannte Küng aus seiner Zeit in Rom. „Mir, der ich mich als Bischof in der Friedensstadt Augsburg auch der Einheit der Christen und dem interreligiösen Dialog widme, wird diese konstruktiv kritische Stimme fehlen.“ Bischof Bertram notiert über Küng: „Zwar können seine Positionen in christologischen und ekklesiologischen Fragen bis heute durchaus kontroverse Diskussionen provozieren, doch wird sein umfassendes theologisches Werk, das weit über innerkirchliche Themen hinausgreift, von einer Klammer umgriffen, die das Ganze umschließt und gerade heute aktuell ist.“ In seiner Dissertation über den Theologen Karl Barth habe er „– seiner Zeit weit voraus – zu den evangelischen Schwestern und Brüdern“ eine Brücke bezüglich der Rechtfertigungslehre gebaut und am Ende den Bogen vor allem zu den Weltreligionen gespannt, erklärt Meier.

„Auf diese Weise war Hans Küng ein Mann des durchaus kantigen ökumenischen und interreligiösen Dialogs, ein Wetzstein, an dem man sich reiben konnte, der aber auch wesentliche Fragen selbstbewusst zu artikulieren vermochte“, hält Meier fest. Er werde bei der Feier der Eucharistie „unseres Mitbruders, Frater Major Hans Küng, gedenken“, sagte Bischof Bertam im Hinblick darauf, dass Küng rund 30 Jahre vor ihm ins Collegium Germanicum in Rom eingetreten war.

MUSIK

Missa Paschalis uraufgeführt

AUGSBURG (pm) – Am Ostermontag wurde die Missa Paschalis von Domorganistin Claudia Waßner im Hohen Dom zu Augsburg uraufgeführt. Domkapellmeister Stefan Steinemann und Claudia Waßner hatten überlegt, wie man die Auferstehung musikalisch feiern kann, wenn coronabedingt statt 60 Sängern und großem Orchester nur zehn Sänger aus dem Domchor und zehn Instrumentalisten zur Verfügung stehen. Eine eigene Messe musste her. Und zwar möglichst auf bekannten Ostermelodien basierend, mit unterlegten Messtexten, so Steinemanns Idee. Claudia Waßner ließ sich auf das Projekt ein. Ostermelodien, die in die Messe einfließen, entstammen Gotteslobliedern, etwa „Christ ist erstanden“ und „Jesus lebt“. Die Komponistin wob die Melodien in einem einstimmigen Werk so gekonnt zusammen, dass die Unbegreiflichkeit der Auferstehung spürbar wurde. „Meisterlich!“, würdigte Weihbischof Anton Losinger das Werk und dankte der Komponistin: „Wir gratulieren der Domorganistin Claudia Waßner von Herzen zur Uraufführung und stellen dankbar fest: Ohne Corona gäbe es diese Messe nicht.“

IM FREIEN

Rätselspiel für Familien

OBERSCHÖNENFELD – Das Museum Oberschönenfeld bietet ein neues Rätselspiel im Freien an, während die Gebäude noch geschlossen sind. Speziell für Familien ist der Spaziergang mit dem Museumsmaskottchen Kater Bernhard konzipiert: Ein Rätselbogen mit Such- und Zeichenaufgaben führt zu zwölf Stationen. Gemeinsam lassen sich dort Unterschiede zwischen früher und heute entdecken und Fragen lösen wie zum Beispiel: Welche Tiere waren im heutigen Besucherzentrum untergebracht? Was war anstelle des Klosterbrotladens? Der Rätselbogen ist in einem Kästchen vor der Museumsverwaltung zu finden.



SCHICHT IM SCHACHT

St. Barbara als Schutzpatronin

Vor 50 Jahren wurde der Kohlebergbau in Peißenberg eingestellt



▲ Die Kirche St. Barbara (links) und die Knappengedächtniskapelle (rechts) erinnern an den einstigen Kohlebergbau in Peißenberg. Fotos: Lang

PEISSENBERG – „Glück auf!“ – Mit diesem Bergmannsgruß werden Besucher in Peißenberg (Kreis Weilheim-Schongau) willkommen geheißt. Er schmückt mit dem Symbol für Bergbau, dem Schlägel und dem Eisen, eine Lore, die am östlichen Ortseingang aufgestellt ist. Der kleine Transportwagen erinnert an den Kohlebergbau, der die Marktgemeinde über Jahrhunderte prägte. Vor 50 Jahren ging diese Tradition zu Ende.

Am 31. März 1971 war Schicht im Schacht: In Peißenberg wurde das letzte Kohlebergwerk Bayerns geschlossen. Vieles erinnert dort an die einstige Kohleförderung: das Bergbaumuseum mit Erlebnisbergwerk, der rund zehn Kilometer lange „Stollenweg“ mit Schautafeln, alte Grubenbahnen und Gerätschaften – und nicht zuletzt die Kirche St. Barbara sowie die Knappengedächtniskapelle.

Seit dem 16. Jahrhundert wurde in Peißenberg sowie den benachbarten Gemeinden Hohenpeißenberg und Peiting Kohle abgebaut. Die industrielle Förderung, die mit der Eröffnung des Hauptstollens 1837 einsetzte und mit dem Bohren des Zieglmeier-Schachts im Jahr 1912 einen Höhepunkt fand, brachte der Region einen wirtschaftlichen Aufschwung und zog viele Arbeiter an. Ein Schienennetz mit rund 110 Kilometern Länge verbirgt sich unter Tage. Die Schächte wurden bis zu 1000 Meter in die Tiefe getrieben.

Im ehemaligen Maschinenhaus, der heutigen Tiefstollenhalle, wurde 1934 eine Notkirche für die Knap-

pen eingerichtet. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg konnte eine neue Kirche für die wachsende Zahl der Bergmänner und deren Familien gebaut werden. Sie wurde von den Augsburger Architekten Heinrich Sturzenegger und Franz Horle errichtet und 1955 der heiligen Barbara geweiht.

Die Heilige ist die Schutzpatronin der Bergleute. Die Kumpel verehren sie und flehen um ihren Schutz und Beistand, wenn sie ihre schwere und gefährliche Arbeit in den weit verzweigten Stollen und tiefen Schächten des Bergwerks verrichten. Überall dort, wo Bergbau betrieben wurde oder wird, sind deshalb Bildstöcke, Kapellen und Kirchen zu Ehren der heiligen Barbara zu finden.

Die in den 1950er Jahren gebaute Kirche St. Barbara in Peißenberg beherbergt eine über 380 Jahre alte Figur der Heiligen, die deutlich

macht, welche große Bedeutung der Bergbau in der Region bereits in der Barockzeit hatte. Die Statue stammt aus der Schule des Weilheimer Bildhauers Hans Degler (1590 bis 1635). Spuren an der Skulptur weisen darauf hin, dass sie einmal ganz in Silber gefasst war.

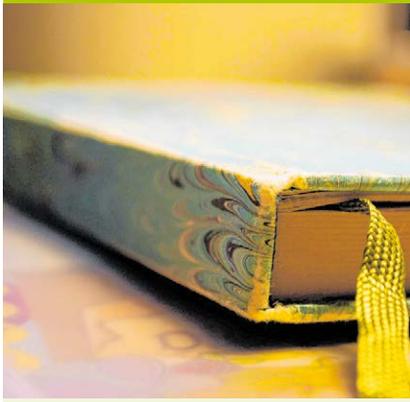
Am Guggenberg hat der Knappenverein Peißenberg 1996 eine Gedächtniskapelle errichtet, deren Patronin ebenfalls die heilige Barbara ist. Eines der Glasfenster zeigt Knappen in ihrer Tracht, das andere einen Bergmann, der mit der Hacke Kohle aus dem Flöz bricht. Die Anhöhe, auf der die Kapelle steht, gewährt einen weiten Panoramablick in die Alpen. Barbara Lang

Info: Der Parkplatz am Tiefstollenhaus in Peißenberg ist ein Ausgangspunkt für Rundwanderwege unterschiedlicher Länge, auf denen sich der Ort und seine Umgebung erkunden lassen.



▲ Neben dem Bergbaumuseum führt der Tiefstollen in die Erde.

Senioren



Es ist viel Arbeit, kann beglücken und betrüben: Doch wer seine Erinnerungen aufschreibt, macht nicht nur seiner Familie ein schönes Geschenk, sondern gewinnt auch manch wertvolle Erkenntnis.
Foto: Clara Diercks/pixelio.de

Rückblick aufs eigene Leben

„Lebensjahre“ sind die gebundenen Seiten überschrieben, die meine Eltern mir und meinen Geschwistern zum 80. Geburtstag meines Vaters überreicht haben. Schon als Kind habe ich viele der Geschichten immer wieder gerne gehört. Nun kann ich darin stöbern, sie meinen Kindern und vielleicht irgendwann sogar den eigenen Enkeln vorlesen. Ein schönes Geschenk!

„Die Geschichte der Eltern ist wichtig, um die eigene Geschichte zu verstehen“, glaubt meine Mutter. Meine Eltern haben ihre Geschichte vor allem für die Kinder und Enkel aufgeschrieben. Etwa ein Jahr lang haben sie sich Zeit genommen und letztlich selbst davon profitiert, wie sie erzählen. „Es war ein Bewusstsein dessen, was ich durchlebt habe“, sagt mein Vater. Und auch das Leben seiner Frau habe er noch mal tiefer verstanden. „Das war ganz wertvoll für mich.“

Sein Leben niederzuschreiben kann therapeutische Wirkung haben, erklärt Reinhard Lindner, Professor für Soziale Therapie an der Universität Kassel. Als Psychotherapeut und Psychiater arbeitet er vor allem mit Senioren. „Es ist eine Möglichkeit, noch mal im eigenen Leben aufzuräumen oder einen roten Faden zu finden. Oder, wenn man ihn gefunden hat, ihn noch mal sehr deutlich darzustellen“, sagt er.

Sich mit sich selbst auseinanderzusetzen sei im Grunde gut. „Man bekommt eine klarere Perspektive auf sich selbst. Aber wenn während dieses Prozesses Erinnerungen sozusagen aus dem Keller hochkommen und man sehr darunter leidet, dann sollte man sich Hilfe holen“, rät Lindner. Gespräche holen auch aus der



▲ Alte Fotos, Briefe und Tagebücher helfen, das eigene Leben in Erinnerung zu rufen.
Foto: Elisabeth Patzal/pixelio.de

möglichen Einsamkeit des biografischen Schreibens heraus.

Hilfreich ist darüber hinaus eine praktische Anleitung. Hanne Landbeck bietet in ihrem „Schreibwerk Berlin“ Kurse an. Sie nennt es „Das autobiografische Experiment“. Vor allem Frauen kommen zu ihr, zwischen 40 und 80 Jahre sind sie alt. Sie empfiehlt zu Beginn Stichpunkte zu Ereignissen, die einen noch beschäftigen. Dazu trägt man so viel Material wie möglich zusammen – das können Fotos, Briefe und alles andere sein. Vor allem sinnliche Eindrücke sind wichtig. „Wie hat es damals gerochen, wie war die Stimme des Mannes, in den ich mich verliebt habe, wie sah der Raum aus, in dem wir saßen?“, zählt sie auf.

In ihrem Kurs rät die Medien- und Literaturwissenschaftlerin den Teilnehmern erstmal, über sich in der dritten Person

statt in der Ich-Form zu schreiben. „Später kann man das ändern, aber um die Distanz zu sich selbst und möglicherweise dem eigenen Leid zu erhalten, sind Mittel der Distanzierung gut“, sagt sie.

Um sich beim Aufschreiben der Erinnerungen nicht zu verlieren, ist Struktur wichtig: „Man kann zum Beispiel thematisch oder örtlich gliedern.“ Ziel in ihren Kursen ist ein Manuskript von ungefähr 60 bis 80 Seiten, voll mit Lebenserinnerungen. Ihre Erfahrung ist aber: „Die wenigsten stellen es ganz fertig.“

Dennoch sei es für viele unter dem Strich eine beglückende Erfahrung. „Sie verstehen sich selbst, die Eltern oder die Partner im Nachhinein besser“, sagt die Schreibtrainerin. „Man bekommt einen weiteren und auch milderer Blick sich selbst und den anderen gegenüber.“

Christina Bachmann

Kanzlei am Rathaus

Erika Lochner
Rechtsanwältin
und
Mediatorin

**Fachanwältin für
Familienrecht
Erbrecht**

86399 Bobingen, Rathausstr. 5
Tel. 08234/42850 • Fax 08234/6420
Email: buero@ra-lochner.de
www.ra-lochner.de

QUALITÄT DURCH
FORTBILDUNG
Fortbildungszertifikat der
Bundesrechtsanwaltskammer

Keine Schmerzen
bei eingewachsenen
Nägeln

drescher
Fuß in Form

Praxis f. Podologie und
Med. Fußpflege

Andrea Halemba
staatl. gepr. Podologin

- Med. Fußpflege/
Podologische Behandlungen
Fachgerechte Nagel und Hautpflege
Behandlung von Nagelveränderungen
Schonende Entfernung von Hornhaut,
Druckstellen, Schrunden und Hühneraugen
- Behandlung von Risikopatienten
z.B. Diabetiker
- Nagelkorrekturspangen bei
eingewachsenen Nägeln
Die sanfte Alternative zur Operation
- Orthosen als Druck- und
Entlastungsschutz
- Nagelprothetik
- Fachliche Beratung zur Gesund-
erhaltung der Füße

Termine nach Vereinbarung
Augsburger Str. 9 1/2 · 86157 Augsburg
Telefon 08 21/2 28 16 15

Mobiler Brillenservice
Nicht gut zu Fuß oder bettlägerig?

Wir führen Reparaturen aus und bestimmen Ihre individuelle Sehstärke. Sämtliche Messungen führen wir bei Ihnen zu Hause durch. Auch bei Maculadegeneration oder anderen Sehproblemen sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner. Rufen Sie uns an. Wir kommen gerne.

www.optik-petrak.de **ooptik petrak KG**
Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Den Glauben leben –
die Welt gestalten!

**KATHOLISCHE
SonntagsZeitung**

Kostenloses Probeabo
unter 0821 50242-53

Lange gut leben.
Mit dem
Bayerischen
Roten Kreuz.

**Bayerisches
Rotes
Kreuz**
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: **0821 - 90 60 777**



© victoria p. - Fotolia.com

Wir gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Anni Wenger und Maria Stegmair (Schiltberg) am 17.4. zum 81., **Maria Albrecht** am 20.4. zum 86.; herzliche Glückwünsche zum Geburtstag. **Maria Motzko** (Ried) am 20.4. zum 91.

90.

Hermine Winterholler (Hörmannsberg) am 19.4.

Hochzeitsjubiläum

60.

Johanna und Lorenz Uhl (Ettlishofen) nachträglich am 29.3.; zur Di-

amanten Hochzeit gratulieren die Söhne Thomas mit Familie, Martin und Joachim.

50.

Lotte und Hans Waibel (Buxheim) nachträglich am 12.4.; noch viele gemeinsame Jahre wünschen die Mädels.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.



Pfarrhof wurde renoviert

BUCHENBERG – Im Bericht über die Renovierung des Pfarrhofs in Buchenberg (Kreis Oberallgäu) ist leider ein Fehler unterlaufen: Renoviert wurde der Pfarrhof (*im Bild*) und nicht das Pfarrheim. Letzteres ist unverändert. Das Architektur- und Bauplanungsbüro Möschl aus Niedersonthofen hat die erfolgreiche Renovierung des Pfarrhofs geplant. Zwei Wohnungen wurden darin eingerichtet.

Foto: oh



Die ehemalige Handarbeitslehrerin Schwester Edelwina feierte ihren 100. Geburtstag.

Foto: Kloster

Unvergessene Lehrerin

Schwester Edelwina feierte 100. Geburtstag

AUGSBURG-BERGHEIM – Auf 100 Jahre kann Schwester Edelwina Hutzmann zurückschauen, die am Hochfest der Verkündigung am 25. März dieses biblische Alter erreichte. Bischof Bertram Meier und Professor Klaus Kienzler feierten das Hoch- und Geburtstagsfest in Bergheim. Zu Gast waren auch Weihbischof Josef Grünwald und der Neffe Josef Hutzmann.

Als drittes Mädchen von fünf Kindern kam Kunigunde, genannt Gunda, in Nesselwang auf die Welt. Das Leben in der Familie war karg, der Lohn, den Vater Hutzmann von der Fabrikarbeit heimbringen konnte, bescheiden. Die Kinder aus Familien ohne Landwirtschaft mussten den Sommer über zu Verwandten und Bekannten zur Mithilfe auf einen Bauernhof, damit man eher zu Milch und Butter kam.

Den ganzen Sommer über nur am Sonntagnachmittag nach der Andacht kurz heimgehen zu dürfen, das war für die zehnjährige Gunda sehr schwer. Mit 14 erkannte sie klar ihre Berufung. Sie wollte ins Kloster gehen und Schwester werden. Die Mutter erklärte: „Das hältst du nie aus!“ Gunda erwiderte: „Doch!“ Sie absolvierte die Mittelschule in Maria Stern in Göggingen und das Handarbeits-Seminar in Würzburg.

Den weiteren Weg bestimmte die politische Situation: Die Burschen wurden Soldaten, die Mädchen waren „reichsarbeitsdienstpflichtig“. So wurde die angehende Handarbeitslehrerin Gunda Hutzmann für zwei Jahre eine sogenannte „Arbeits-Maid“. Es galt, verschiedene Achsel-

klappen für die Uniformen je nach Dienstgrad zu nähen.

Schwester Edelwina erinnert sich gut daran: Alle saßen an einem großen Tisch, jede ihre Nähmaschine vor sich. Ein Griff und den Hebel links nach unten gedrückt, und die Maschinen liefen elektrisch. Fräulein Hutzmann bekam als eine der schnellsten Näherinnen eine Auszeichnung. Sie erinnert sich nicht ungern an diese Zeit. Ihr Ausweisfoto aus dieser Zeit zeigt sie mit einem flotten Hut. Mitten im Krieg, 1941, trat Gunda ins Kloster Maria Stern in Augsburg ein. Im September 1942 legte sie die Erstprofess ab, nach dem Krieg die Ewige Profess.

80 Jahre werden es heuer im September sein, dass Schwester Edelwina im Kloster ist. Sie half zwei Jahre im Kinderheim in Hausen/Bad Kissingen mit und kam 1945 nach Augsburg St. Elisabeth am Dom, wo sie bis April 2016 lebte und lange Jahre als Mesnerin amtierte. Viele Schülerinnen lernten bei ihr Techniken und Handfertigkeiten, die sie für das tägliche Leben brauchten. Manche haben ihre Handarbeitslehrerin bis heute nicht vergessen und danken ihr dafür, weil sie Schwester Edelwina als zugewandte, liebenswürdige und einfühlsame Klosterfrau erlebten.

Im April 2016 zog Edelwina auf eigenen Wunsch ins Schwesternheim nach Bergheim. Doch die Hände in den Schoß legen will Schwester Edelwina nicht. Sie umhäkelt Seifen-Herzchen. Der Erlös aus ihrem Verkauf geht für die Missionsaufgaben nach Brasilien und Mozambik, wo ebenfalls Sternschwestern wirken.

M. Esther Mayr

Männermode in Miniatur

Maximilianmuseum präsentiert „Kleidungs-Büchlein“ aus der Renaissance

AUGSBURG – Seinen 23. Geburtstag am 20. Februar 1520 nahm der Augsburger Kaufmann Matthäus Schwarz zum Anlass, ein „Kleidungs-Büchlein“ anzulegen. 40 Jahre lang ließ er sich darin in kostbaren Gewändern porträtieren – ein Mode-Spiegel von beruflichem Erfolg, Ansprüchen, Ansehen und Selbstbewusstsein.

Die Miniaturen führen die Männermode des 16. Jahrhunderts anschaulich vor Augen. Die Ausstellung „Dressed for Success“ im Augsburger Maximilianmuseum beleuchtet Matthäus Schwarz' Leben, wirft einen Blick auf Augsburgs Stadtgeschichte und die Reichspolitik und bietet nicht zuletzt tiefe Einblicke in die Geschichte der Mode.

Schwarz wurde in einer Zeit geboren, als Handel, Politik und Kultur das „goldene“ Augsburg zu einem Zentrum der damaligen Welt machten. Kaiser und Große des Reichs besuchten die mondäne Stadt. Glanz und ständische Etikette lagen über der Lechmetropole.

Maßgebend formte diese Blütezeit eine genialische Persönlichkeit: Jakob Fugger der Reiche, der Geld, die Allianz mit dem Hause Habsburg und den Sinn für das Geschäftliche zu einem Lebens- und Geschäftsmodell verband. Unter dem späten Jakob Fugger und dann bei dessen Nachfolger Anton machte Matthäus Schwarz seine Karriere – ein gewiefter Mann der Zahlen und Meister der doppelten Buchführung in der „Goldenen Schreibstube“ des Fugger-Unternehmens.

Doch nicht nur den Geschäftsbilanzen galt die Leidenschaft von



▲ Museumsleiter Christoph Emmendorffer präsentiert rekonstruierte Kleidungsstücke. Fotos: Paulus (2)

Schwarz, sondern auch der extravaganten Kleidung und den neuesten Moden, was wiederum die Fugger mit Wohlwollen sahen – ganz pragmatisch, war doch Schwarz damit ein Aushängeschild für ihren florierenden Tuchhandel.

Mit Kommentaren

Christoph Emmendorffer, Leiter des Maximilianmuseums Augsburg und Kurator der Ausstellung „Dressed for Success“, nennt das „Kleidungs-Büchlein“ eine der ungewöhnlichsten Schöpfungen der Renaissance. Die 137 Miniaturen – beginnend vom Tag seiner Geburt – versah Schwarz mit Kommentaren wie: „Am 22. November 1499. Eine seltsame Kleidung ... Da wurde ich eingenäht und nach St. Ulrich getragen. 2 Jahre und 9 Monate alt.“

Schwarz war als Kleinkind scheinot und sollte bestattet werden, rührte sich jedoch noch rechtzeitig.

Zu seinem 23. Geburtstag präsentierte er sich stolz in einem leuchtend roten Ensemble – ein absoluter Hingucker. Goldene Verzierungen betonten das weiße Leinenhemd, die Dreiviertelhose ist mit gelb-blauen Streifen aufgepeppt, dazu rote Seidenstrümpfe und die damals modischen Hornschuhe: Die Füße wurden hinten an den Fersen, vorne mit den Zehen gehalten – der Träger der Hornschuhe war zum Schreiten gezwungen, was natürlich noch mehr Aufmerksamkeit auf die vornehmen Gewänder zog.

Die Ausstellung präsentiert auch Rekonstruktionen aus dem „Kleidungs-Büchlein“, etwa ein Kostüm, das Schwarz am 4. August 1534 trug. „Es ist aus Seidendamast und



▲ 1520 begann Matthäus Schwarz sein „Modetagebuch“. Foto: oh

hat darunter eine weiße, gefaltete Unterkleidung, über dem Hemd ein Wams mit aufwändigem Zierrat. Die Pumphose ist aus zerhacktem Stoff mit Mondsicheln verziert, damals der absolut letzte Schrei“, beschreibt Museumsleiter Emmendorffer die Nachbildung, durch die die Mode auf Augsburgs Straßen vor rund 500 Jahren lebendig wird.

Daneben können Besucher ihre Blicke über eine Schauben streifen lassen, den mantelartigen Überwurf des eleganten Herrn, voluminös aus schwarzem Moiré-Stoff geschneidert und mit pompösem Pelzkragen ausgestattet. Wer diesen Mantel trug, war im wahrsten Sinne des Wortes gut betucht.

Für seine extravagante Kleidung suchte sich Schwarz Inspirationen bei den Geschlechtertänzen, die die Patrizier Augsburgs im Tanzhaus veranstalteten, oder auch in den Hofkleiderbüchern der Herrscherhäuser. Mit einem großen, schwarzen Mantel, den er zum Begräbnis seines Dienstherrn Anton Fugger trug, endet 1560 das „Kleidungs-Büchlein“.

Die Ausstellung „Dressed for Success“ zeigt bedeutende Leihgaben europäischer Museen, so Kunstwerke berühmter Meister wie Albrecht Dürer, Hans Holbein d.Ä. oder Christoph Amberger. Ingrid Paulus

Info: Die Ausstellung wird bis 13. Juni im Maximilianmuseum in Augsburg präsentiert und ist derzeit coronabedingt geschlossen. Sie kann jedoch im Internet virtuell besichtigt werden: www.kmaugsburg.de.



▲ Matthäus Schwarz bei seiner Verlobung 1538.



Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Machen wir das Leben ein Stückchen besser!

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.

IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30

Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

www.caritas-augsburg.de/spende



DAS EIGENE

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

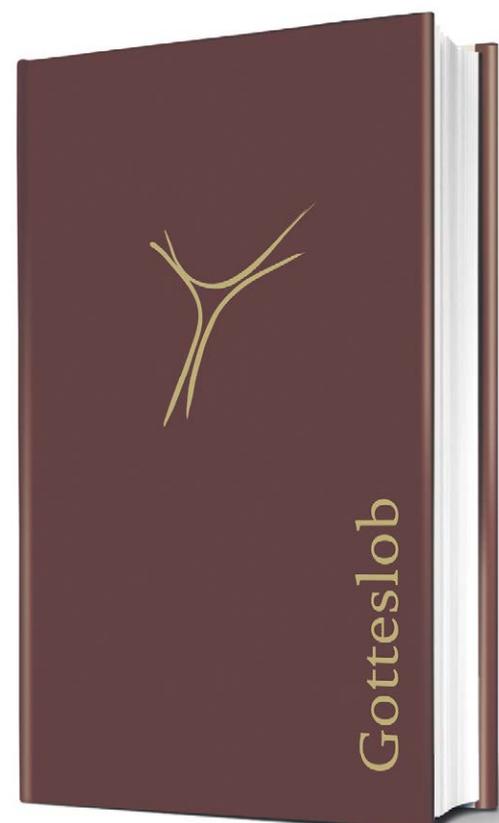
Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder
Telefon 0821/50242-12

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



Leserbriefe

Unvergessen: Imkamp

Zu unserer Rubrik „Gedanken zum Sonntag – Selbstbewusst aus Demut“

Prälat Wilhelm Imkamp hat einen treffenden Artikel über Demut auch in der Krisenzeit geschrieben. Ganz viele über die Diözese Augsburg hinaus erinnern sich an die segensreiche jahrzehntelange Tätigkeit des Wallfahrtspriesters Imkamp. Er hat Zigttausende von Gläubigen zur Wallfahrt angezogen, hat Hunderte von Geistlichen, Bischöfen, Priestern aus der halben Welt für Wallfahrtsgottesdienste und Predigten hergebracht. So war auch Kardinal Meisner mehrere Male in Maria Vesperbild. Imkamp hat Prozessionen angeführt und Bittprozessionen abgehalten. Die Gläubigen kamen mit Bussen und mit Privatautos von weit her. Er hat viel Gutes bewirkt. So ein Einsatz sitzt tief im Volk und so ein tatkräftiger Arbeiter im Weinberg des Herrn bleibt einfach unvergessen. Möge Gott es ihm einmal lohnen. Schade, dass er nicht mehr da ist.

Helmuth Hüttl
87439 Kempten

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Strafbefehl sühnt Tod von Pater Hoyer

AUGSBURG (KNA) – Nach dem Unfalltod des Augsburger „Autobahnpaters“ Wolfram Hoyer ist der Verursacher wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 150 Tagessätzen verurteilt worden. Außerdem erhielt er ein dreimonatiges Fahrverbot. Der Mann hat den Strafbefehl akzeptiert. Angaben zur Höhe der Tagessätze gab es nicht. Der Dominikaner starb im Juli 2020 im Alter von 51 Jahren bei einem Unfall auf der A8 bei Sulzemoos. Er war mit einer Begleiterin zwischen Augsburg und München auf der Fahrt zurück von einer Krankensalbung, als das Auto der beiden wegen eines Motorschadens liegenblieb. Hoyer stellte auf dem Seitenstreifen ein Warndreieck auf. Zu dieser Zeit löste sich der Anhänger eines vorbeifahrenden Autos, erfasste den Ordensmann und schleifte ihn mit. Er starb noch an der Unfallstelle. Der Fahrer des Wagens hatte den Anhänger nicht richtig befestigt.

WIEDER ZUR ANDACHT AUFGEHÄNGT

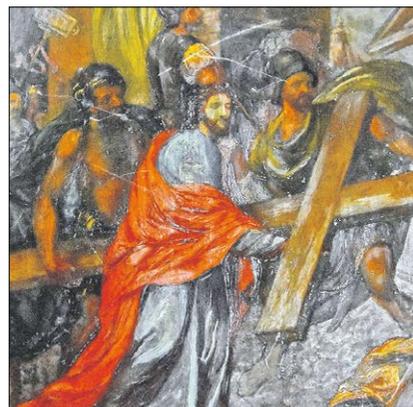
Kreuzweg vom Dachboden

Auf den Buchenberg hinauf führt seit 40 Jahren ein moderner Gebetspfad

BUCHENBERG – Vermutlich schon über Jahrzehnte lang lagerten auf dem Dachboden des Pfarrhauses der Marktgemeinde Buchenberg im Allgäu die gemalten Stationstafeln eines barocken Kreuzweges. Vor ein paar Jahren erst wurden sie entdeckt, als sich die Pfarrgemeinde zum Umbau des Hauses entschloss. Die Stabsstelle Kirchliches Bauwesen und Kunst der Diözese Augsburg wurde zur Hilfe gerufen.

Deren wissenschaftliche Mitarbeiterin Sabine Klotz konnte die Herkunft der Tafeln klären. „Diese 13 mit Öl bemalten Kupferblechtafeln stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts“, erläuterte sie gegenüber der Katholischen Sonntagszeitung. Sie gehörten zu den Bildstöcken des Kreuzwegs am Buchenberg oberhalb der Gemeinde. Die barocken Malereien bilden den Leidensweg Jesu in sehr lebendiger Malerei mit teils aufwendig gestalteten Architekturkulissen nach. Da sie jahrzehnte- oder gar jahrhundertlang ungeschützt der Witterung ausgesetzt waren, wiesen die Tafeln starke Schäden auf, waren stellenweise verwölbt und verrostet. Die Malerschicht war teils bis zur Unkenntlichkeit abgeplatzt. Kirchenpfleger Ernst Horner, der die Tafeln entdeckt hatte, erzählt, die Pfarrgemeinde habe sich entschlossen, die Tafeln wieder herzurichten. Die Kemptener Restauratorin Heide Tröger säuberte, überarbeitete und sicherte die 13 Stationstafeln. Die Kosten um gut 4000 Euro wurden ausschließlich über Spenden zusammengetragen.

Die restaurierten Tafeln hängen seither in der Georgskapelle unten im Tal am Rand des Ortes. Die fehlende zwölfte Station ist innerhalb eines modernen, erst 1981 angeleg-



▲ Zweite Station (Ausschnitt) aus dem Kreuzweg in der Georgskapelle.



▲ Station neun „Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz“ mit herrlichem Blick in die Allgäuer Landschaft. Fotos: Ranft

ten neuen Kreuzwegs als fast lebensgroße Skulpturengruppe erhalten. Eine Fotografie von ihr wurde zu den restaurierten Stationen in die Georgskapelle gehängt. „Es ist immer ein großes Glück“, sagt Sabine Klotz, „wenn eine Kirchenstiftung sich zur Restaurierung fast vergessener Objekte entschließen kann und sich auch noch ein neuer Ort findet, an dem sie wieder entsprechend ihrem liturgischen Gebrauch eingesetzt werden können.“

Der moderne Kreuzweg wurde im Oktober 1981 vom Augsburger Bischof Manfred Müller gesegnet. Gut anderthalb Meter hohe Stelen tragen im oberen Drittel jeweils die in Stein gemeißelte Leidenszene als Halbr relief. Am Beginn des Gebetspfades laden zwei Bänke an einem schattigen Platz unter einer Kiefer zum Ausruhen ein. Der Wiesenweg steigt anschließend längs der Stationen ziemlich steil den Hang hinauf. Zwischen den ersten drei Stationen liegen 55 Treppenstufen. Bald öffnet sich ein faszinierender Ausblick auf die Allgäuer Alpenwelt.

Nach Station sieben mahnt ein Gefallenendenkmal an die Opfer der Weltkriege. Ein Skilift kreuzt den Weg. Hinter einem Wäldchen auf der Höhe des Buchenbergs steht eine kleine offene Kapelle mit der bereits erwähnten alten Station zwölf „Jesus stirbt am Kreuz“. Es folgen wieder die modernen Stationen 13 und 14.

Die Georgskapelle an der Lindauer Straße erinnert an die Schlacht von Buchenberg vom 17. März 1460. Im Gemeindevappen wird das Ereignis mit einer über ein Schwert gelegten Hellebarde festgehalten. Die Schlacht selbst war vom Kemptener Fürstabt Gerwig von Sulmentingen angezettelt worden, der seinen Kellermeister Jörg Beck der Unterschlagung von 30 Gulden bezichtigt hatte. Beck heuerte daraufhin 334

Schweizer Söldner an und zog mit ihnen Richtung Kempten. Bei Buchenberg stellten sich ihm 1300 Kemptener entgegen, keine Soldaten, eher wohl nur mit Dreschflegeln, Sensen und Mistgabeln bewaffnete Bauernsöhne. Die flohen angesichts der mit Hellebarden hoch gerüsteten Schweizer

Truppe in den nahegelegenen Wirthingser Wald. Dabei verloren 183 Kemptener ihr Leben, unter ihnen ihr Anführer Walther von Hohenegg. Die Schweizer büßten zwei Mann ein. Auch der Kemptener Fürstabt floh. Der Klosterkonvent stellte Jörg Beck eine Ehrenerklärung aus und ersetzte ihm sämtliche Kosten des Feldzugs einschließlich des Soldes der Schweizer.

Der Aufstieg zum Kreuzweg: Vom Parkplatz gegenüber der Pfarrkirche die Rathaussteige hinauf, nach gut 300 Metern die Lindauer Straße queren und dann dem Wegweiser „Zum Buchenberg“ folgen. Die Georgskapelle ist geschlossen. Kirchenpfleger Ernst Horner öffnet jedoch auf Anfrage. Gerrit-R. Ranft





▲ Aus dem Georgsbrunnen auf dem Trauchgauer Kirchplatz wurde ein schöner Osterbrunnen. Und er hatte noch eine besondere Bedeutung für die Kinder, die auf dem Trauchgauer Osterweg und bei der Osterrallye unterwegs waren: „Wieviele lila Eier siehst du?“, lautete die Aufgabe. Da musste man schon mehrmals rundum gehen, um die richtige Antwort zu finden. Foto: Willer



▲ Worüber wohl diese vier Störche in Kirchheim gerade nachdenken? Wer genau hinschaut, entdeckt, dass zumindest einer von ihnen beringt ist. In den nächsten Wochen kommt jede Menge Arbeit auf die Adebare zu: Es geht ans Kinderkriegen – und dem Volksmund nach auch ans Kinderbringen. Foto: Nothelfer



▲ Dieses niedliche Osterlamm bekommt einen kräftigen Schluck aus der Naturquelle seiner Mutter. Zu beobachten ist die Schafherde mit den putzigen Lämmchen in der Gegend von Pfaffenhausen. Foto: Müller



▲ ▼ Falke oder Krähen – wer setzt sich durch? Diese Frage tauchte schon in den vergangenen Jahren beim Nistkasten an der Ostseite des Kirchenschiffes von St. Ulrich in Kempton auf, weiß unser Fotograf. Zwar sollten die Krähen eigentlich mit den Nischen des Kirchturms vorlieb nehmen. Aber wer weiß, ob sie sich daran halten. Fotos: Nothelfer

Fröhliches Frühlingserwachen

Osterspaziergang: Das Allgäu holt das grüne Festkleid hervor

Wer auf sich hält und Eindruck schinden will, muss ein paar knackige Zitate aus dem „Faust“ von Goethe kennen. So raten die Spötter und Zyniker. Die echten Freunde der Literatur und solche, die es werden wollen, erkennen aber schnell: Goethes Werk hat es wirklich in sich – es zu lesen lohnt sich auch heute. Und so manche Stelle ist tatsächlich so etwas wie deutsches Allgemeingut. Zum Beispiel der berühmte „Osterspaziergang“, der in den vergangenen Wochen ja tatsächlich bei vielen Menschen angesagt war (siehe Kasten).

Faust, der beim Spaziergang mit seinem etwas beschränkten Famulus neuen Lebensmut schöpft, begegnet anschließend dem Teufel in Gestalt eines Pudels. Aber bekanntlich kann am Ende gerettet werden, wer immer strebend sich bemüht. Allerhand Hochs und Tiefs mussten auch die Menschen in Stadt und Land dieser Tage über sich ergehen lassen: Nachdem es im Februar schon ausgesehen hatte, als sei das strahlendste Frühjahr angebrochen, ging es mit den Temperaturen wieder steil bergab. An Ostern lachte dann vielerorts die Sonne und es gab Gelegenheit, selbst nach dem Vorbild des Faust einen Osterspaziergang zu unternehmen – was die Menschen im Allgäu auch eifrig taten.

Böser April

Aber ach! Kaum war das Fest vorbei, machte es der alte Winter genau wie im Gedicht und warf Eis- und Schneeschauer über die Menschen. April, April. Jetzt setzt sich aber doch auch in den höheren Lagen allmählich der Frühling durch und die wärmenden Sonnenstrahlen

schenken neue Hoffnung, Corona zum Trotz. So, wie sich die Natur im Frühling und um das Fest der Auferstehung herum neu belebt, so lassen sich auch die Menschen nicht unterkriegen.

Die Fotos unserer fleißigen Mitarbeiter und Fotografen zeigen lebhaftere Eindrücke vom Frühlingserwachen und österliche Schnapp-



schüsse. Und sollen Lust machen, selbst hinauszuströmen in Gottes herrliche Natur. jm



▲ Hoch über dem Günztal liegt die Ortschaft Daxberg, wo eine Lourdes-Grotte zur Einkehr einlädt. Zahlreiche Blüten öffnen sich in diesen Tagen dort für summende und brummende Besucher – so auch diese Wilde Zwetschge, die gerne eine fleißige Honigbiene mit knallgelben Pollenhosen empfängt. Foto: Diebold



▲ Eine besondere Überraschung gab es zu Ostern für die Ottbeurer Ministranten: Alle Mädchen und Buben erhielten eine „Ostertüte“, die Oberministrant Benjamin Nägele und seine fleißigen Helfer vorbereitet hatten. Natürlich spitzte aus der Tüte auch ein Osterhase. Foto: privat

Osterspaziergang

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick. Im Tale grünet Hoffnungsglück. Der alte Winter in seiner Schwäche zog sich in rauhe Berge zurück. Von dorthier sendet er, fliehend, nur ohnmächtige Schauer körnigen Eises in Streifen über die grünende Flur. Aber die Sonne duldet kein Weißes. Überall regt sich Bildung und Streben, alles will sie mit Farbe beleben. Doch an Blumen fehlt's im Revier. Sie nimmt geputzte Menschen dafür. Kehre dich um, von diesen Höhen nach der Stadt zurückzusehen! Aus dem hohlen, finstern Tor dringt ein buntes Gewimmel hervor.

Jeder sonnt sich heute so gern. Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden.

Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbesbanden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge, aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge durch die Gärten und Felder zerschlägt, wie der Fluss in Breite und Länge so manchen lustigen Nachen bewegt, und, bis zum Sinken überladen, entfernt sich dieser letzte Kahn. Selbst von des Berges ferner Pfaden blinken uns farbige Kleider an. Ich höre schon des Dorfs Getümmel. Hier ist des Volkes wahrer Himmel. Zufrieden jauchzet groß und klein: Hier bin ich Mensch, hier darf ichs sein!

Johann Wolfgang von Goethe

SANKT-LUKAS-STIFTUNG

Glauben in der Kunst erleben

Bartholomäus Ernst baut sein Hotel in ein Museum für religiöse Kunst um

BAD WÖRISHOFEN – Vor knapp drei Jahren hat Bartholomäus Ernst sein Bad Wörishofer Kneipp-Kurhotel „Bartholomäus“ altersbedingt geschlossen. 54 Jahre lang hatte er die Kureinrichtung mit großer Hingabe betrieben. „Ich habe dafür gelebt“, sagt der Kneipp-Anhänger im Rückblick. Zeitlebens gab sich der frühere Hotelier aber auch einer weiteren Leidenschaft hin: dem Sammeln von religiöser Kunst, Volkskunst oder Gegenständen des religiösen Brauchtums.

Über die Jahrzehnte ist eine gigantische Kunstsammlung entstanden. Der Mindelheimer Kulturamtsleiter und Kunsthistoriker Christian Schedler spricht seit Jahren von „einer der umfangreichsten Privatsammlungen religiöser Kunst in Deutschland“. Bartholomäus Ernst hat ein Leben lang sein ganzes Vermögen in die Sammlung gesteckt. Diese will er nun der Öffentlichkeit übergeben. Deswegen hat er die gemeinnützige Bad Wörishofer Sankt-Lukas-Stiftung gegründet.

Sie wird vom Stiftungsvorstand geleitet, dem neben Bartholomäus Ernst selbst Wilhelm Königer und Bernhard Ledermann angehören. Nach und nach gehen die Kunstobjekte der Sammlung – darunter allein Tausende Krippen aus unterschiedlichen Jahrhunderten – in die Stiftung über. Damit nicht genug: Auch das Gebäude des ehemaligen Hotels wurde in die Stiftung eingebracht. Bartholomäus Ernst und Wilhelm Königer haben die Stiftung darüber hinaus mit hohen Summen finanziell bedacht und werden ihr Erbe der Stiftung zur Verfügung stellen. „Ein Teil des Hotels wurde in den vergangenen zwei Jahren zu acht Miet-

wohnungen umgebaut,“ erläutert Ernst. Um den Umbau zu finanzieren, hatte er zuvor das Grundstück des früheren Hotelparkplatzes verkauft. Im vorderen Teil des ehemaligen Hotels entsteht nun ein Haus der christlich-religiösen Kultur.

„Unser Glaube gehört nicht ins Museum!“, betont der Kunstsammler und gläubige Katholik Bartholomäus Ernst oft. Deswegen wolle er in seinem einstigen Hotel den christlichen Glauben und die in Kunst manifestierten Glaubenszeugnisse erlebbar machen und so auch einen Beitrag zur Evangelisierung und zur Verkündigung leisten.

Zustiftung aus Burgau

Zur dauerhaften Sicherung der Finanzen der Stiftung, die bisher ohne jeglichen öffentlichen oder kirchlichen Zuschuss auskommt, trägt in erheblichem Maße eine große Zustiftung aus Burgau bei. Ende 2019 übernahm die Bad Wörishofer Sankt-Lukas-Stiftung die große Privatsammlung des Burgauer Kirchenmalers Johann Riederle.

Dessen Geschwister wollten als Erben den Wunsch ihres verstorbenen Bruders erfüllen, auch wenn dieser sein Erbe nicht klar geregelt hatte. Es sei jedoch seine Absicht gewesen, dass seine Sammlung in eine Stiftung übergehen solle, berichteten die Geschwister Philipp und Maria Riederle im Dezember 2019.

Auch das denkmalgeschützte Elternhaus der Burgauer Geschwister und ein weiteres Grundstück ist an die Bad Wörishofer Stiftung gegangen. „Ich hoffe, dass die Sammlung unseres Bruders in Bad Wörishofen eine Zukunft hat“, betonte Philipp Riederle vor einem guten Jahr. Seiner Schwester und ihm sei es ein Anliegen gewesen, dass die



▲ Die Zusammenstellung dieser Verkündigungsgruppe hat Bartholomäus Ernst bewusst so von Johann Riederle übernommen. Ernst erklärt, dass die Mariendarstellung wohl einer Abbildung der Krönung Mariens entstamme, wohingegen die Engelfigur ursprünglich ein Anbetungengel gewesen sein dürfte. Fotos: Ledermann

Kunstgegenstände nicht zerstreut werden. Ganz im Sinne der Zustifter entwickelte Bartholomäus Ernst ein Ausstellungskonzept für die Sammlung Riederle. Speziell für diese Zustiftung ließ er im vergangenen Jahr das einstige Schwimmbad des Hotels umbauen. Dort werden nun – in inhaltlich durchdachter Zusammenstellung – die Kunstgegenstände der Sammlung Johann Riederle präsentiert. Derzeit ist die Ausstellung noch nicht zu besichtigen.

Auch Räume für Konzerte

Priorität hat für Bartholomäus Ernst der weitere Umbau seines einstigen Kursanatoriums. Aus den einstigen Zimmern müssen nun die Bäder entfernt werden. Ein Rundgang durch das Gebäude ist geplant. Auf insgesamt vier Etagen sollen Ausstellungen zu sehen sein. Auch Räume für Kurse, Vorträge, Konzerte oder Workshops sind geplant. Bis zu seinem 80. Geburtstag im Jahr 2022 soll das Haus der christlich-religiösen Kultur eröffnet werden. Dann sollen auch in Wechsellausstellungen Teile der ursprünglichen Sankt-Lukas-Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Bartholomäus Ernst hat zwar sein einstiges Kneipp-Hotel geschlossen. „Ich habe mich aber nicht aus der Kneipp-Sache verab-

schiedet“, hebt er hervor. Vielmehr verstehe er sein Engagement für den gelebten Glauben als einen Beitrag zur Lebensordnung nach Pfarrer Sebastian Kneipp. „Ich habe mich auf die fünfte Säule konzentriert“, sagt Ernst und meint damit die Ausrichtung des Lebens und Glaubens auf Gott, die für den Priester und Seelsorger Sebastian Kneipp ein Leben lang leitend war.

Bernhard Ledermann



▲ Der frühere Bad Wörishofer Hotelier und Kunstsammler Bartholomäus Ernst übergibt sein Lebenswerk der Öffentlichkeit.

▲ Am Eingang der früheren Hotelschwimmballe steht Johannes der Täufer. Er war der Namenspatron des Sammlers Johann Riederle. Bartholomäus Ernst will damit an den Kunstsammler aus Burgau und seinen tiefen Glauben erinnern.

SANIERUNG IN ST. NIKOLAUS

Ohne Treppe aufs Kirchendach

Pfarrei in Daxberg hat Eigenmittel für Baumaßnahmen bereits zusammen

DAXBERG – Eine Notbrücke vom benachbarten Hang in den Dachstuhl hilft bei der Sanierung der Filialkirche Sankt Nikolaus. Die von einem Gerüst gestützte Konstruktion erspart den Handwerkern viel Zeit und der Pfarrei Geld.

Zum Schutz der im Kirchengebälk heimischen Fledermaus, die in der kalten Jahreszeit Winterschlaf hält, durfte die umfangreiche Sanierung des Dachstuhls nur in den Wintermonaten erfolgen. 635 000 Euro soll das Projekt kosten. Daxbergs Kirchenpfleger Hubert Wörz ist sich ziemlich sicher, dass die 300-Seelen-Gemeinde die Finanzierung gut hinbekommt: Durch verschiedene Aktionen konnten die erforderlichen 150 000 Euro an Eigenmitteln und außerkirchlichen Spenden bereits zusammengebracht werden.

Kerzengerader Turm

Eine gute Nachricht hatte der Statiker für die Pfarrei. Bei seinen Untersuchungen hatte er festgestellt: „Der Turm ist so was von kerzengerade!“ Auch seien die Fundamente nicht an den Rissen in Decke und Wänden schuld, berichtet Wörz. Das spare ebenfalls Kosten. Im Turm wurden allerdings einige schadhafte Balken entdeckt, die ersetzt werden mussten.



▲ Dank einer 25 Meter langen Notbrücke in luftiger Höhe kann der Dachstuhl von Sankt Nikolaus zeitsparend saniert werden. Foto: Kustermann

Die Idee, vom Hang neben dem Kirchlein aus mit einem Gerüst eine 25 Meter lange Brücke bis zum Dachgeschoss zu errichten, hatte Zimmermeister Johannes Riedmüller. Der 27-Jährige Handwerker hat ganz in der Nähe sein Lager. Er sah die Chance, für die Arbeiter einen Zugang zum Dach ohne Leiter und Treppe zu schaffen. Außerdem wurden auf der Brücke die Bau-Toilette und die Baustellenwerkstatt eingerichtet. So kann der Zimmerer seine Hölzer in nächster Nähe zuschneiden, um das morsche Gebälk

zu ergänzen, zu verstärken oder auszutauschen.

Inzwischen ist das Dach mit neuen Kirchenbiberschwanzplatten eingedeckt. Nun können die Stuckateure ans Werk gehen. Danach sollen die Abstützungen der Decke entfernt und die freigelegten Risse geschlossen werden. Architekt Christian Groß geht davon aus, dass im Juni alles fertig ist. Ob es zur Einweihung ein großes Fest gibt, ist derzeit nicht abschätzbar, sagt Kirchenpfleger Wörz.

Franz Kustermann

KLEINES KNEIPP-JUBILÄUM

Festgottesdienst in St. Justina

BAD WÖRISHOFEN (red) – Neben dem 200. Geburtstag von Pfarrer Sebastian Kneipp feiert man in diesem Jahr an seinem Wirkungsort noch ein zweites, kleineres Jubiläum, das mit dem berühmten Seelsorger und „Wasserdoktor“ zu tun hat. Mit einem Festgottesdienst erinnerte man am vergangenen Sonntag in der Pfarrei St. Justina an den Tag, an dem der Pfarrer die Gemeinde übernommen hatte. Am 7. April 1881, also vor 140 Jahren, zog Kneipp, der bereits seit 1855 in der Stadt als Beichtvater im Kloster der Dominikanerinnen wirkte, als neuernannter Pfarrherr von St. Justina in den Pfarrhof ein.

Die Vorbereitung des Gottesdienstes übernahm die Kolpingsfamilie Bad Wörishofen, denn auch sie hat ihre Gründung im Jahr 1897 unter anderem Pfarrer Kneipp zu verdanken. Kneipp war von der Idee und der Arbeit Adolph Kolpings begeistert. Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer zeigte in seiner Predigt Verbindungen zwischen den beiden Geistlichen auf.

Pfarrer Andreas Hartmann von der Pfarreiengemeinschaft Bad Wörishofen ist sich der „großen Fußstapfen“ bewusst, in die er als Nachfolger Kneipps in St. Justina getreten ist. Er versucht, was der Heilkundler „gelehrt hat, immer wieder in Erinnerung zu rufen und weiterzuentwickeln“. Er selbst sei „voll Kneippianer“, bekennt Hartmann. Das Tolle sei, dass man Kneipps Lehren im Alltag anwenden kann.



Wanderung für Trauernde

KEMPTEN – Unter dem Motto „Mein Weg ohne Dich – Ich geh ihn nicht allein“ lädt das Bischöfliche Seelsorgeamt vom 3. bis 5. Juni zu einer Wanderung für Trauernde ein. Der Weg führt in drei Tagesetappen von jeweils etwa 15 Kilometern von Bad Wörishofen nach Grönenbach – entlang des Pfarrer-Kneipp-Wegs. Als Trauerbegleiter gehen Joachim Heisig und Benno Driendl mit. Die Kurskosten betragen 50 Euro, zuzüglich 125 Euro für zwei Übernachtungen im Einzelzimmer im Benediktinerkloster Ottobeuren, wo auch die Möglichkeit zur Teilnahme am Gebet der Mönche besteht. Informationen und Anmeldungen unter Telefon 0831/69 72 83 30 oder bsa-ke@bistum-augsburg.de. Foto: bsa



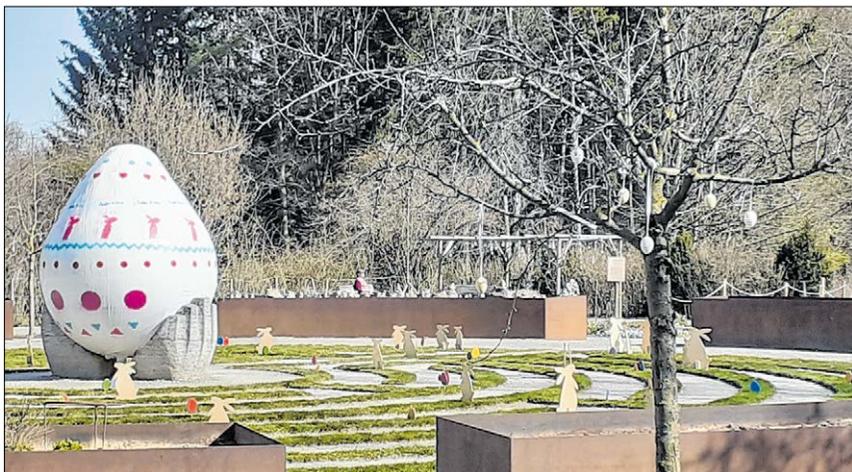
Mundart-Beiträge von Schülern

DURACH – Die Verantwortlichen des Fördervereins „Mundart Allgäu e.V.“ freuen sich über zahlreiche Einsendungen im Rahmen des Wettbewerbs „So schwätz i“. Die Preisträger von den unterschiedlichen Schulen, überwiegend aus dem Ober- und Unterallgäu, stehen jetzt fest. Insgesamt vergab der Verein Preise in Höhe von 1900 Euro. Vorsitzender Simon Gehring (rechts) lobte die „vielfältigen und wertigen Beiträge“. Einen mit 500 Euro dotierten ersten Preis erhält die Klasse R6c der Realschule Ottobeuren. Weitere Preise gehen an die dortige Mittelschule, nach Wertach, Bad Hindelang, Altusried, Legau und Lauben. Mit auf dem Foto sind die Jurymitglieder (von links) Andrea Lotter, Helmut Rothmayr und Klaus-Peter Mayr. Foto: Diemand



Frostiges Ende der Blütenpracht

LINDAU – Die zeitweise Rückkehr des Winters mit Schneeschauern sorgte in der vorigen Woche zwar für ein schnelles Ende der Blütenpracht im Garten unseres Fotografen. Doch eine Augenweide waren die rosafarbenen Magnoliablüten, von Schneehäubchen bedeckt, trotzdem. *Foto: Schneider*



Osterhasen laufen im Labyrinth

BERKHEIM – Die Skulptur einer Weltkugel wurde im Garten von Kloster Bonlanden zum Osterei umfunktioniert. Auch jede Menge aus Holz ausgesägte Hasen laden zu einem Gang durchs Labyrinth ein. *Foto: Maurus*

Brauchtum pausiert

Sankt Georg auf dem Auerberg sagenumwoben

STÖTTEN – Am Auerberg müssen sich die Freunde des Georgritts ein weiteres Mal gedulden. Noch vor Ostern wurde das Fest für dieses Jahr abgesagt. Der Tradition nach findet der Ritt sonst am Sonntag nach dem Georgstag am 23. April statt.

Auf dem Auerberg mit seiner dem Ritter und Drachentöter geweihten Kirche wird das Brauchtum seit 1925 gepflegt. Bereits damals beteiligten sich 118 Reiter, unter ihnen ein Darsteller des Heiligen hoch zu Ross und weitere römische Soldaten im Harnisch.

Nicht nur das Leben des Heiligen, auch der Bau der alten Auerbergkirche mit ihren Kunstschätzen ist sagenumwoben. So soll Sankt Georg selbst seinen Schimmel vorgespannt haben, damit die Pferde der Bauleute leichter den Berg hinaufkamen. Seit Langem wird der Märtyrer der frühchristlichen Zeit, der der Le-

gende nach einen Drachen getötet haben soll, von den Menschen hochverehrt. Die Kirche beherbergt neben einer Darstellung aus dem 14. Jahrhundert auch eine frühbarocke Figur des Reiters aus dem Jahr 1675 (*Foto: Willer*).

Philomena Willer



Kinder in der Umbruchsphase

Digitaler Elternabend der KJF-Beratungsstelle zur Pubertät

BUCHLOE – Die KJF-Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Buchloe bietet am 20. April um 19.30 Uhr einen digitalen Elternabend an. Thema ist das „Abenteuer Pubertät“.

Ansprechpartner für die Eltern ist an diesem Abend Diplom-Sozialpädagoge Michael Hartwig. Sein Vortrag soll Einblick in die Zeit des

Umbruchs geben und Möglichkeiten aufzeigen, wie Eltern ihre Kinder in dieser Phase unterstützen können. Dabei geht es um Aspekte wie das Setzen von Grenzen, das Stärken des Selbstwertgefühls und einiges mehr.

Information und Anmeldung
per E-Mail: familienstuetzpunkt@kinderschutzbund-buchloe.de

Durchstarten in den Frühling!
Mit der **Katholischen SonntagsZeitung**
zum Wochenende



Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger Abo zum Minipreis von € 22,80 im Augsburgener Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

HEILIGE STÄTTEN IN GEFAHR

Wenn „Vater Schnee“ schmilzt

In Uganda bedroht der Klimawandel die uralte Kulturlandschaft der Bakonzo

KIGALI – Während Teile Deutschlands noch im April in Schnee versinken, denken die Menschen in Uganda wehmütig an jene Zeiten, als überhaupt noch Schnee lag. Manch einer erinnert sich daran, wie er den Weg durch die Ruwenzori-Berge einst auf Skiern zurücklegen konnte. Doch der Klimawandel bedroht nicht nur Tourismus und Wintersport: Für die Volksgruppe der Bakonzo geht es um das Heiligste. Was tun, wenn der Vater wegschmilzt?

Die Bakonzo sind ein Volk von etwa einer Million Menschen. Sie leben an den Hängen der Ruwenzori-Berge, einem Nationalpark an der Grenze zwischen Uganda und der Demokratischen Republik Kongo. Die Kultur der Bakonzo ist eng verwoben mit dem Felsmassiv. An heißen Quellen, den Flüssen, Sümpfen und nicht zuletzt im Eis, das die Gipfel überzieht, haben die Bakonzo ihre heiligen Stätten errichtet, an denen sie seit Jahrhunderten Rituale durchführen.

Der Klimawandel droht nun wegzuschmelzen, was sie als Ursprung allen Lebens ansehen. „Nzururu ist der Vater der heiligen Bakonzo-Geister Kitasamba und Nyabibuya. Er wird als gottähnlich verehrt“, berichtet Richard Taylor, Geograf am University College in

London. Von 2003 bis 2007 leitete er Expeditionen in die ugandische Bergregion, um das Voranschreiten der Eisschmelze auf dem dritthöchsten Gipfel Afrikas zu untersuchen.

Die Erkenntnisse, mit denen Taylor zurückkam, waren erschreckend: 1906 waren noch mehr als 6,5 Quadratkilometer der Ruwenzori-Berge von Gletschern bedeckt – 2003 war es gerade noch einer. Laut Experten könnten Eis und Schnee in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten komplett verschwinden.

Was das für das lokale Bergvolk bedeutet? „Wir können sagen, dass wir mit der Schmelze von Eis und Schnee unterhalb des Gipfels das Verschwinden ihres Gottes beobachten“, betont Taylor. Zudem könnte die Wirtschaftsentwicklung leiden, etwa wenn Touristen ausblieben. Bergführer berichten, noch vor wenigen Jahren „keinen einzigen Felsen“ erblickt zu haben. Doch statt Schneemassen wartet mancherorts nur noch kalter Stein auf Besucher.

Seit 1991 ist das Gebirge im Westen Ugandas Nationalpark, seit 1994 Unesco-Weltnaturerbe. „Der Ruwenzori-Berg-Nationalpark bietet atemberaubende Blicke auf Gletscher und schneebedeckte Hügel, nur wenige Kilometer vom Äquator“, heißt es von der zuständigen UN-Agentur. Zudem ist das Bergland eine der wichtigsten Quellen

des Nils. Nun ist das Naturjuwel bedroht – und das gleich an mehreren Fronten.

2012 wütete an den Hängen einer der bisher schlimmsten Waldbrände und erreichte erstmals Höhen von 4000 Metern. Bis sich Baum- und Buschland davon erholen, dürfte es noch mindestens zehn Jahre dauern. Die fehlende Vegetation führte, gemeinsam mit untypischen Regenfällen, zu Fluten und Erdabgängen. Erst vergangenes Jahr traten fünf Flüsse über die Ufer. Mehrere tausend Häuser, auch Schulen, wurden zerstört.

Einfluss auf die Tradition

„Diese Veränderung trifft auch Kulturstätten und deren Werte und Traditionen“, schreibt die Cross-Cultural Foundation of Uganda (CCFU). Die Organisation in Ugandas Hauptstadt Kampala erforschte kürzlich etliche der heiligen Orte der Bakonzo, um zu verstehen, wie der Klimawandel ihre Tradition beeinflusst. Mehrere dieser Plätze seien bereits „verschwunden“.

An einem Wasserfall etwa, an dem ein Richter unter Begleitung von Trommel und Xylophon über Landdispute entschied, wuschen die Fluten einen Schrein samt Instrumenten weg. Eine heiße Quelle, an der Krankheiten geheilt wurden,



▲ Eine Bewohnerin des Ruwenzori-Gebiets in Uganda. Der Klimawandel hat drastische Auswirkungen auf ihre Kultur.

ist unter Schlamm begraben. Hinzu kommen selbstgeschaffene Probleme, etwa illegale Abholzung oder Verunreinigung der Flüsse durch Müll.

Eine neue Datenbank der heiligen Quellen, Bäche, Wasserfälle und Mündungen hat einen praktischen Nutzen: Sie soll den Grundstein für ihren Schutz legen. So beriet die CCFU mit den Bakonzo-Gemeinden, mit welchen Bäumen nach dem Brand wiederaufgeforstet werden soll. Bambus und einheimische Bäume sollen künftig Fluten verhindern und den Boden stärken.

Geograf Taylor sieht die Bemühungen positiv, macht zugleich aber auf das globale Problem aufmerksam: „Da die globale Erwärmung den Gletscherschwund in den Ruwenzori-Bergen verursacht, können lokale und nationale Initiativen zwar bestimmt bei der Anpassung an Veränderungen helfen. Doch es ist sehr unwahrscheinlich, dass sie den Gletscher retten.“ Um Ugandas und andere tropische Alpin-Regionen rund um die Welt zu konservieren, brauche es einen globalen Ansatz. Von dem sei man aber weit entfernt.

Markus Schönherr

Ein einheimischer Bergführer zeigt auf einen der Gipfel des Ruwenzori-Massivs. Schnee und Eis werden hier zusehends weniger – eine Folge des Klimawandels.



ELIZABETH II. WIRD 95

Der Anker im Leben der Queen

Britische Dauer-Monarchin fühlt sich von ihrem christlichen Glauben getragen

LONDON – Ihr Glaube ist ihr enorm wichtig: Queen Elizabeth II. geht jeden Sonntag in die Kirche – wo immer sie gerade ist. Sollte sie durch Krankheit verhindert sein, löst das weltweit stets große Sorgen aus. Am 21. April wird die britische Dauer-Monarchin 95 Jahre alt. Gefeierte wird traditionell im Juni mit „Trooping the Colour“ – wenn nicht gerade Corona die Militärparade verhindert. Ohnehin dürfte der Queen nicht nach Feiern zumute sein: Vorige Woche starb ihr Mann, Prinz Philip.

Fans der Serie „The Crown“ wissen es: Die Queen kniet abends mit gefalteten Händen vor ihrem Bett und betet – etwas, das ihr ihre Mutter beigebracht hat. Elizabeth „stammt aus einer Generation, für die es völlig normal ist, vor dem Bett kniend zu beten“, sagte George Carey, einst Erzbischof von Canterbury, gegenüber Sally Bedell Smith, einer Biografin der Queen. Elizabeth II. ist eine fromme, bibelfeste Kirchgängerin, die sich von ihrem Glauben im Leben getragen fühlt.

Trost in Jesus Christus

„Der Anker in meinem Leben“, sagte sie 2016 in ihrer Weihnachtsansprache. Im Jahr 2000 hatte sie geäußert: „Für viele von uns ist unser Glauben von größter Wichtigkeit. Die Lehre Christi und das Wissen um meine persönliche Rechenschaftspflicht vor Gott stellen für mich den Rahmen dar, in dem ich versuche, mein Leben zu führen. Wie so viele von Ihnen habe ich auch großen Trost in Jesu Christi Worten und Vorbild gefunden.“ Ein Trost, den sie sicherlich auch angesichts ihres jüngsten Verlusts braucht.

Ihre Ansprache im Jahr 2000 war nicht das erste und nicht das letzte Mal, dass sie davon sprach, wie viel ihr der Glauben bedeutet. Dafür, dass sie so offen sprach, bekam sie 25 mal mehr Rückmeldungen als sonst – vor allem positive. Großbritannien wird immer säkularer, die Weihnachtsansprachen der Queen dagegen sind seit 2000 immer stärker von Religion geprägt.

Die Königin ist weltliches Oberhaupt der Church of England. Die 108 Bischöfe sind Teil ihres offiziellen Lebens, schreibt Biografin Sarah Bradford. Auf Vorschlag des Premierministers ernannt die Queen die Erzbischöfe und Bischöfe, die ihr dann die Treue schwören und nach der Weihe huldigen. Die eigentliche Wahl nimmt ein Komitee der Church of England vor. Dann werden zwei Vorschläge an den Premierminister geleitet, der sie wiederum der Queen zur Kenntnis bringt. Faktisch muss sie zustimmen.

Sollte sie abweichender Meinung sein, bleibt ihr die Möglichkeit, nach weiteren Informationen zu fragen. Die Queen hat wissen lassen, dass der Premierminister dann weiß, was gemeint ist. Sollte er bei seinen Vorschlägen bleiben, stimmt die Queen dennoch zu, denn einen offenen Konflikt wolle sie nicht, sagt Bradford. In Schottland ist sie Mitglied der presbyterianischen Church



▲ Die Queen (in der Kutsche) nimmt die Militärparade „Trooping the Colour“ ab und feiert damit traditionell im Juni ihren Geburtstag nach. Coronabedingt fällt die Parade diesmal erneut aus – wie bereits 2020.

of Scotland, hat dort aber keine offizielle Funktion.

Elizabeth II. ist im tiefsten Herzen eine traditionelle Anglikanerin. Als solche bevorzugt sie die King-James-Bible, die Bibel in ihrer von König Jakob I. (1566 bis 1625) autorisierten Form für die anglikanische Kirche, nicht die moderne Version. Das gilt auch für das „Book of Common Prayer“, einer Sammlung von Gebeten für die Kirche.

Offiziell akzeptiert sie die in zeitgemäßer Sprache aktualisierte Bibel und das Gebetbuch. Im Übrigen gilt sie als bemerkenswert textfest, gerade was die Bibel betrifft. Die Queen bevorzugt klassische Kirchenlieder und kurze Predigten. Auf letzteres legte auch Prinz Philip großen Wert. Zwölf Minuten gelten als Maximum.

Die Queen trägt den Titel „Defensor fidei“: Verteidiger des Glaubens – eine Auszeichnung, die 1521 Papst Leo X. (1475 bis 1521) an Heinrich VIII. (1491 bis 1547) verlieh, der zu dem Zeitpunkt noch heftig gegen Martin Luther polemisierte.

In der Vergangenheit bezogen die englischen Monarchen die Verteidigung

des Glaubens ausschließlich auf die Church of England. In Elizabeths Regierungszeit, besonders nach dem Jahr 2000, hat sich der Blickwinkel deutlich geweitet.

Elizabeth II. erkennt sowohl im Königreich wie im Commonwealth die Breite an verschiedenen Religionen an und unterstützt religiöse Toleranz. Das findet seinen Niederschlag in den Weihnachtsansprachen und den Botschaften zum Commonwealth-Tag. Zu ihrem 60-jährigen Thronjubiläum 2012 besuchte sie einen Empfang, den der damalige Erzbischof von Canterbury, Rowan Williams, für acht Religionen im Königreich organisiert hatte.

Glaube gibt Identität

Die Religion liefere kritische Richtlinien für „die Art, wie wir unser Leben leben und miteinander umgehen“, betonte die Queen bei diesem Treffen. Viele der Werte und Vorstellungen, die in Großbritannien und anderen Staaten als selbstverständlich angesehen würden, hätten ihren Ursprung in religiösen Traditionen. Der Glaube spiele eine wichtige Rolle in der Identität von vielen Millionen Menschen, auch im Sinne eines Zugehörigkeitsgefühls.

Diese Ansprache galt als wegweisend für religiöse Toleranz und Vielfalt im Königreich. Kronprinz Charles wird diese Linie fortführen. Er hat schon vor Jahren bekannt, er verstehe sich nicht als Verteidiger des einen Glaubens, sondern der verschiedenen Religionen.

Christiane Laudage/red



◀ Elizabeth II. zeigt sich auch mit weit über 90 noch rüstig. Im kommenden Jahr steht ihr 70. Thronjubiläum an.

18 „Pfui Teuffel“, schimpfte Lotte leise vor sich hin und schaffte mit spitzen Fingern Ordnung, putzte Spiegel und Becken, bevor sie sich selber die Zähne putzte und duschte.

Dann guckte sie wieder ängstlich nach ihrer kleinen Tochter, die selig schlief. Sie fragte sich, ob sie die Kleine so ganz allein hier im oberen Stockwerk lassen könne, während sie selber zum Frühstück nach unten ging? Nein, unmöglich.

Also nahm sie die Kleine vorsichtig auf und legte sie unten in den Kinderwagen, der im breiten Hausflur stand. Sie deckte sie zu und schob den Wagen in die Wohnküche. Das ganze Haus war still und menschenleer. Auf dem Tisch standen ein leerer Becher und ein benützter Teller, aber niemand ließ sich blicken.

Lotte schaute aus den Fenstern. Oma und Opa sah sie bei strahlender Morgensonne im Obstgarten. Er mähte mit der Sense, sie lud das Gras auf einen Schubkarren.

Plötzlich klopfte es kurz, und noch bevor sie herein bitten konnte, öffnete sich die Tür der Wohnküche und eine dünne ältere Frau mit einem kleinen Haarknoten am Hinterkopf, spitzer Nase und neugierig glitzernden Augen kam ohne Umstände herein. Sie trug einen großen Korb am Arm.

„Grüß Gott.“ „Grüß Gott“, wünschte auch Lotte erstaunt. „Du bist die Frau vom Toni, gelt? Ja, ich hab schon gehört, dass du gestern hier eingezogen bist mit dem Baby. Da ist es ja. Ach, so ein liebes, kleines Spatzerl. Und die Oma und der Opa beim Gras im Garten. Immer fleißig, die zwei. Man muss sich rühren im Alter, damit man nicht einrostet, gelt?“

„Ja, ... ah, ...“ „Du kennst mich noch nicht, gelt? Ich bin die Babette. Ich bringe jeden Morgen frische Brezeln und Semmeln und Brot von der Kramerin, was die Bäuerin halt anschafft. Selber ist sie ja um die Zeit noch im Stall, net wahr.“

„Aha.“ „Ja und die Mesnerin bin ich auch. Da sehen wir uns am Sonntag in der Kirch, oder?“ „Oh, ich weiß nicht. Mit dem Baby ist das etwas schwierig, ah, Babette.“ „Ja, ja, das versteh ich natürlich.“

In diesem Moment kam Tonis Mutter geschäftig in die Wohnküche. Sie war noch im Stallgewand und verbreitete unbestreitbar Kuhstaldlüfte um sich herum.

„Morgen, Babette.“ Sie schüttete die Milch, die sie mitgebracht hatte, in einen Topf, stellte ihn auf den Herd. „Morgen, Dallerin“, erwiderte Babette und holte zwei Tüten aus ihrem Korb. „Zehn Semmeln und ein Mischbrot, gelt?“

Große Liebe im Gegenwind



Lotte und Toni sind glückliche Eltern einer gesunden kleinen Tochter. Vom Krankenhaus geht es für die frischgebackene Familie auf den Hof. Jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Lotte. Sie ist nicht mehr nur Gast auf dem Bauernhof, sondern Familienmitglied und Mitbewohnerin.

„Ja. Leg es nur auf den Tisch, Babette. Hast heut deinen Korb schon leer?“ „Ja, bei allen anderen bin ich bereits gewesen. Dein Enkerl hab ich mir gerade angeschaut, Dallerin, und deine Schwiegertochter kennengelernt. Eine ganz Fesche hat er sich da ausgesucht, der Toni!“ Sie nickte Lotte lächelnd zu, während sie der Dallerin das Kompliment machte.

Die sah Lotte prüfend an, als müsse sie sich der Wahrheit von Babettes Worten erst versichern. „Die Zeit vergeht einfach viel zu schnell auf dieser Welt!“, seufzte sie auf, während sie die restliche Milch in einen Krug goss und in den Kühlschrank stellte. „Mir ist, als wäre es erst gestern gewesen, dass meine Buben in der Wiege gelegen haben.“

„Ja, so geht's. Bist aber auch eine selten junge und flotte Oma, Dallerin. Dir würde man selber noch was Kleines zutrauen.“ „Babette, jetzt hör aber auf!“, verwahrte sich die Dallerin, lächelte dabei aber geschmeichelt. „Morgen bringst du mir statt der Semmeln ein Baguette, Babette und fünf Brezeln.“

„Ist recht, Dallerin. Kein Brot?“ „Nein, morgen brauche ich keines. Übermorgen dann wieder.“ „Mach ich. Also dann, bis morgen, Dallerin, und die junge Bäuerin, wie heißt du denn eigentlich?“ „Lotte.“ „Lotte, ein schöner Name. Bis morgen, Lotte. Pfüad euch Gott, miteinander!“, verabschiedete sich die redselige alte Frau freundlich lächelnd.

Die Dallerin brummte verärgert: „Typisch Babette. Die hat heut

ihre Semmeln sogar in einer anderen Reihenfolge ausgeteilt, damit ihr bei uns viel Zeit zum Ratschen bleibt!“

„Scheint aber eine ganz nette Person zu sein“, meinte Lotte. „Nett! Vor allem neugierig. Bis heut Mittag weiß das ganze Dorf, dass die junge Dallerin hier eingezogen ist.“ Aus einem für Lotte unverständlichen Grund schien sie das zu verärgern.

„Lotte, jetzt richte das Frühstück für alle her, du kennst dich inzwischen ja aus in meiner Küche. In einer Viertelstunde kommen die Mannerleut und haben einen Mordshunger!“, schaffte sie kurz an und lief wieder hinaus, so eilig, wie sie gekommen war.

Etwas irritiert von ihrem Kommandoton machte sich Lotte achselzuckend an die Arbeit, füllte die Kaffeemaschine, deckte den Tisch. Toni kam herein, umarmte Lotte, dann schauten sie gemeinsam nach ihrem schlafenden Töchterchen. Sie waren immer noch ganz versunken in ihren Anblick, als die Schwiegertochter, nun in einer sommerlichen Kleiderschürze, wiederkam. Fast gleichzeitig betraten auch der Schwiegervater, mit der Zeitung in der Hand, und die Großeltern die Wohnküche.

„Jessas, da fehlt noch die Butter und die Marmelade, Käse und Wurst gehören auch auf den Tisch. Ist wenigstens der Kaffee durchgelaufen und die Milch warm?!“, lamentierte Tonis Mutter und hastete dabei hierhin und dorthin, um das so offensichtlich von Lotte Versäumte nachzuholen.

Lotte fühlte sich gemäßregelt wie ein unfähiges Kind. Sie eilte sich, den Kaffee auf den Tisch zu stellen, während die Schwiegertochter geschäftig Wurst und Käse aus dem Kühlschrank holte.

„Warme Milch?“, fragte Lotte. „Wozu denn warme Milch?“ „Na, für die Oma und den Opa. Die zwei trinken Schokolade, sie mögen keinen Kaffee.“ „Tut mir leid, das wusste ich nicht“, entschuldigte sich Lotte. Die Schwiegertochter war schon dabei, den Milchtopf klappernd und scheppernd auf die Herdplatte zu stellen, jedes Klappern und Scheppern ein unausgesprochenes, aber deutlich hörbarer Vorwurf an Lotte. Zumindest empfand sie es so.

Vielleicht empfand dies auch die Oma, denn die nahm Lotte am Arm und meinte begütigend: „Das macht doch nichts, Lotte. Ein paar Minuten und die Milch ist warm. Schau, hier oben steht die Dose mit dem Kakaopulver und da die große Zuckerdose. Der Opa ist ein Süßer, der braucht immer viel Zucker dazu. Mit der Zeit lernst du unsere Sitten und Gebräuche schon kennen.“

Es wurde nicht viel geredet beim Frühstück: über die Wetteraussichten, einzelne Bemerkungen zu den anstehenden Arbeiten, Anweisungen, wer was an diesem Tag tun musste. Ganz selbstverständlich wurde auch Lotte in die Arbeiten mit einbezogen. „Du könntest im Garten ausgrasen, ein paar junge Salatpflanzen müssen eingesetzt werden und die Tomatenstauden sollten weiter aufgebunden und ausgegeizt werden.“

„Ausgegeizt? Was ist das?“ Die Schwiegertochter sah sie teils entgeistert, teils mit dem Ausdruck: „Ich hab's geahnt!“ an. „Weißt du das denn nicht?“ „Nein. Wir haben einen wunderschönen Balkon mit vielen Blumen, aber mit Gemüseanbau hatte ich noch nie zu tun.“

„Ach du liebe Zeit. Dann muss ich dir das auch erst beibringen. Dabei müsste ich heute Nachmittag dringend in die Stadt.“ Die Oma begütigte: „Fahr du nur ruhig in die Stadt, Maria, ich zeig der Lotte, wie es geht, gelt, Lotte?“ Lotte war herzlich froh darüber.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9





▲ Der Große Wiesenknopf ist traditionell Bestandteil in den Kräuterbuschen zu Mariä Himmelfahrt. Foto: gem

Blume des Jahres 2021

Großer Wiesenknopf: Unverzichtbar für Schmetterlinge

Die Loki-Schmidt-Stiftung hat den Großen Wiesenknopf zur Blume des Jahres gekürt. Sie will damit auf den Rückgang schonend genutzten Grünlands hinweisen. Verschwände die Art, ginge nicht nur der Natur viel verloren.

Klar ist er ein Teil der Schöpfung – aber auch gleich des Schöpfers selbst? Zumindest im katholisch geprägten Süddeutschland sehen Pflanzenfreunde das so: Da heißt der Große Wiesenknopf auch Herrgottsbart. Der Name kommt von den bartartig aus den Blütenköpfchen herausstehenden Staubblättern, die den Pollen produzieren.

Um diese zarten Stoppeln sehen zu können, muss man aber schon sehr genau hinschauen. Woher wiederum der offizielle Name stammt, erkennt man schon von ferne: Wie kleine Knöpfe scheinen die roten Blütenstände des meist hüfthohen Gewächses zwischen dem Grün der Gräser zu schweben. Wenigstens da, wo es überlebt hat.

Denn nicht umsonst hat die Hamburger Loki-Schmidt-Stiftung den Großen Wiesenknopf zur Blume des Jahres 2021 erkoren. Sie will damit auf die „Probleme der Intensivierung der Grünlandwirtschaft aufmerksam machen“. Eine schonende Nutzung von Wiesen sei inzwischen selten, heißt es. Insbesondere feuchte bis nasse Flächen, wie sie der Wiesenknopf brauche, seien zigfach verschwunden.

Früher wurde auf ihnen Heu gewonnen, wie die Stiftung erklärt. „Unter den heutigen Marktbedingungen sind sie unwirtschaftlich geworden. Stattdessen werden viele dieser Wiesen heutzutage intensiv beweidet, massiv entwässert oder zu Äckern umgestaltet.“

Dabei sind extensiv genutzte Wiesen ökologisch überaus wertvoll. Sie zählen zu den artenreich-

ten Lebensräumen hierzulande. Das weiß auch Ursula Higl. Die 56-Jährige aus Oberach bei Augsburg kommt selbst vom Bauernhof und arbeitet als Mesnerin und Kräuterpädagogin. Als solche gibt sie ihr Wissen zum Beispiel regelmäßig vor dem Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August weiter. „Dann werden Kräuterbuschen geweiht, um Segen zu erbitten. Maria gilt ja als große Blumenfreundin“, sagt Higl. „Bei diesen Buschen ist der Große Wiesenknopf traditionell ein wesentlicher Bestandteil.“

Auch in der Heilkunde und der Landküche spielen der Wiesenknopf eine Rolle, fügt Higl an. „Er ist bekannt für seine blutstillende, entzündungshemmende und entgiftende Wirkung sowie für seine frische und Vitamin-C-haltige Würze.“

Doch in deren Genuss werden künftig wohl immer weniger Menschen kommen. Denn dem Bundesamt für Naturschutz zufolge ist der Große Wiesenknopf auf dem absteigenden Ast. Aktuell steht er auf der Vorwarnstufe der Roten Liste der bedrohten Arten.

Überlebenswichtig

Dabei ist der Große Wiesenknopf nicht nur für Brauchtum, Medizin und Küche wichtig, sondern auch für Schmetterlinge. Für zwei davon – den Hellen und den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling – ist die Blume sogar unverzichtbar. Wo sie nicht wächst, können die fliegenden Edelsteine nicht überleben. Denn ihre Raupen fressen ausschließlich an dieser Pflanze. Verschwindet der Große Wiesenknopf, geht also mehr verloren als bloß ein eher unscheinbares Blümchen. Denn in der Natur ist so vieles eng verwoben und fein aufeinander abgestimmt. Fein wie Haare aus dem Herrgottsbart.

Christopher Beschnitt

Haus und Garten



Wer einen Garten hat, darf sich glücklich schätzen. Besonders während der Pandemie ist ein eigenes kleines Stück Natur viel wert. Bei schönem Wetter lässt es sich hier wunderbar entspannen.

Bei jedem Wetter im Garten

Die Saphir Solar Veranda ist eine neue Art Wintergarten, die auch Cabrio-Wintergarten genannt wird, weil sich die Dachelemente komplett aufschieben lassen – wie bei einem Cabriolet. Das hat den Vorteil, dass die Terrasse im Sommer erhalten bleibt und Hitzestau, wie er sich in feststehenden Wintergarten-Modellen gerne entwickelt, gar nicht erst entstehen kann.

Mit der neuartigen Terrassen-Überdachung des Herstellers Vöroka kann die Terrasse ganzjährig genutzt werden. Bei Regen wird die Saphir Solar Veranda einfach geschlossen. So kann man geschützt sitzen und dennoch das Gefühl genießen, im Garten zu sein.

Durch das gebogene transparente Dach werden die Sonnenstrahlen zudem verstärkt nach innen geleitet. In der Solarveranda wird es deshalb, sobald die Sonne scheint, selbst bei Minusgraden mollig warm – ganz ohne Heizung! Die generierte Wärme kann zudem in an-

grenzenden Räumen heizunterstützend genutzt werden.

Die speziell für dieses System entwickelte Beschattung läuft geschützt innen am feststehenden Profil und dient bei geöffneter Überdachung als Markise. Auf Wunsch kann diese auch elektrisch bedient werden.

Die Dachelemente sind stufenlos zu verschieben. Die Terrasse wird nicht verbaut und dem Sonnenbad steht weiterhin nichts im Wege.

Jede Überdachung ist ein Unikat und wird am Produktionsstandort Eppingen auf Maß gebaut. Mit einer Überdachung von Vöroka sind Hausbesitzer vom Wetter unabhängig. Im Sommer offen, bei Sturm und Regen geschlossen und auch an sonnigen Wintertagen mollig warm, bietet die Saphir Solar Veranda zusätzlichen Raum für Familie und Freizeit.

Informationen:
www.voeroka.de



▲ Das Model „Saphir Perle“ für Terrassen, die um die Ecke gehen, verfügt über mehrere Öffnungsmöglichkeiten. Foto: Vöroka

FÜR TERRASSE & POOL



vöroka
ÜBERDACHUNGS-SYSTEME

BEI SCHÖNEM WETTER
EINFACH AUFSCHEIBEN!

75031 Eppingen
Tel. +49 (0) 7262 80 87
info@voeroka.de
KATALOG GRATIS

www.voeroka.de

Für jeden Tag im Jahr eine Kirche

Ohrid in Nordmazedonien: Höchste Kunst ohne ausgetretene Pfade

Europa ist plattgetrampelt vom Massentourismus. Für 20 Euro nach Prag, Barcelona oder Venedig – mit Corona hat sich das erledigt. Warum nicht mal einen neuen Blick wagen? Am Ohrid-See wartet eine Fülle an kaum entdecktem Kulturerbe.

Die Hagia Sophia in Istanbul hat im Sommer 2020 viele Schlagzeilen gemacht: Die Reichskirche von Byzanz und einst größte Kirche der Christenheit – der „heiligen Weisheit“ gewidmet, nach der osmanischen Eroberung erst Moschee, in der türkischen Republik dann seit 1934 Museum – wurde von Präsident Recep Tayyip Erdoğan aus nationalistischem Wahlkalkül wieder in eine Moschee umgewandelt.

Eine andere Sophienkirche macht da weit weniger Furore und ist auch architektonisch weit weniger spektakulär. Doch spektakulär ist ihr Bildprogramm aus der Zeit der Großen Kirchenspaltung von 1054, das außerordentlich sprechend über die Sicht der Ostkirchen auf das römische Papsttum berichtet. Die Sophienkirche in Ohrid, nahe der Grenze zwischen Nordmazedonien und Albanien, ist nur eine von zahlreichen kunsthistorischen Juwelen, die das Örtchen in seiner großen Vergangenheit hervorgebracht hat.

Kulturelles Zentrum

Von den Römern gegründet und seit alters her ein kulturelles und geistliches Zentrum, erlebte Ohrid, ein Ausgangspunkt der Slawenmission, seine größte Blüte im Hoch- und Spätmittelalter (siehe Infokasten). Ohrid habe 365 Kirchen – für jeden Tag eine, sagen sie hier. Ein gängiger Topos. Tatsächlich sollen es



▲ Das Fresko in der Kathedrale der heiligen Sophia, Sveti Sofija, in Ohrid zeigt sechs Päpste.

Fotos: KNA

noch im 17. Jahrhundert, mitten in der Türkenzeit, einmal 330 gewesen sein.

Einst einer der Touristenmagneten Jugoslawiens, wo die Bewohner des Tito-Staats ihren Urlaub vom real existierenden Sozialismus machten, kämpft das 40 000-Einwohner-Städtchen Ohrid im Süden von Nordmazedonien heute um seinen Vorzeigestatus. Trotz hoher Sonnenquote, trotz kristallklaren Wassers, Zypressen, Feigen- und Walnussbäumen: Seit der Auflösung Jugoslawiens ist die gute Luft am Ohrid-See dünner geworden – die neue Nachwende-Welt scheint noch nicht ganz fest etabliert. Dabei sind allein die Kunstschatze in den Kirchen die Reise wert.

Die Sophienkirche wurde unter Erzbischof Leo von Ohrid zwischen 1037 und 1056 auf den Fundamenten einer früheren Kirche erbaut. Das Erzbistum Ohrid erstreckte sich damals über ein riesiges Gebiet zwischen der albanischen Küste, der Donau und dem Golf von Thessaloniki. Der Erzbischof wurde von Byzanz ernannt.

Eigene Akzente

Leo gilt auch als Stifter der so kunstvollen wie inhaltsreichen Fresken, die die kirchenpolitische Haltung aus Konstantinopel reflektieren. Mit ihrem Einfluss auf den gesamten mittelalterlichen Balkanraum gehören sie heute zum Welt-

kulturerbe der Unesco. Der Künstler der Sophienkirche setzte dabei aber auch bewusst eigene stilistische Akzente, offenbar ein Reflex auf das Streben Ohrids nach mehr lokaler Unabhängigkeit von Byzanz.

So wurden die Fresken auf blauem und nicht auf dem sonst üblichen goldenen Hintergrund gemalt. Auch erkennen Wissenschaftler einen Bezug zur damals entstehenden Freskenkunst in Italien. Besonders spannend außer dem Letzten Abendmahl, Christus als Pantokrator und der wunderschönen Mariendarstellung: sechs römische Päpste.

Insgesamt rund 50 Großfiguren umfasst das Bildprogramm der Sophienkirche: bedeutende Patriar-



▲ Blick über die Dächer der Altstadt auf den Ohrid-See.



▲ Ikonostase in der orthodoxen Kirche Sankt Georg.

chen, Kirchenlehrer und Schriftsteller. Die sechs Bischöfe von Rom nehmen dieselbe Fläche ein wie die östlichen Kirchenväter Basilius der Große, Johannes Chrysostomus und Gregor von Nazianz – aber eben in einem Nebenraum. Die Musik spielt in Byzanz und Ohrid.

Alle Fresken der Sophienkirche waren in osmanischer Zeit übermalt, die Kirche wurde als Moschee genutzt. Erst in den 1950er Jahren wurde das Bildprogramm wiederentdeckt. Inzwischen wird es als ein Schlüsselwerk zum Verstehen der europäischen Kunstentwicklung gesehen.

Etwa 20 Meter unterhalb des Kirchleins Sveti Jovan Kaneo schlagen vom Ohrid-See her Wellen gegen den Felsen. Die Hügel drüben am anderen Seeufer liegen schon in Albanien. Auf einer Felsnase steil über dem See erbaut, etwas außerhalb des Ortes, steht der winzige, wohl vor 1447 entstandene Ziegelbau zu Ehren des Evangelisten Johannes von Patmos – eine der schönsten der vielen orthodoxen Kirchen von Ohrid.

Neue Klemens-Kirche

Fast kitschig schön, auf einer Anhöhe über der Stadt, liegt Sveti Kliment (Sankt Klemens). 1295 von einem Schwiegersohn des Kaisers gestiftet, war sie zunächst der Gottesmutter Peribleptos („der Hochangesehenen“) geweiht. Als die Türken dann im 15. Jahrhundert die alte Klemens-Kirche abreißen ließen und die Sophienkirche in eine Moschee umwandelten, wanderten die Gebeine des Heiligen und mit ihnen das Patrozinium hierher. Die Klemenskirche wurde die Hauptkirche des Erzbischofs von Ohrid.

Seitdem sind hier Überreste des berühmtesten Schülers der Slawenapostel Kyrill und Method bestatet, der als erster slawischer Bischof 916 in Ohrid starb. Ein Arm Kliments liegt in Sofia, ein Finger

in Rom, der Kopf im benachbarten Griechenland. Im Inneren ist kein Platz verschwendet. Über und über sind die steil aufragenden Wände des engen Zentralbaus mit kostbaren Fresken des 14. Jahrhunderts bedeckt: Szenen aus dem Leben und Sterben Jesu, ein Marienleben nach apokryphen Evangelien – seltene und unersetzliche Schätze byzantinisch-orthodoxer Kunst.

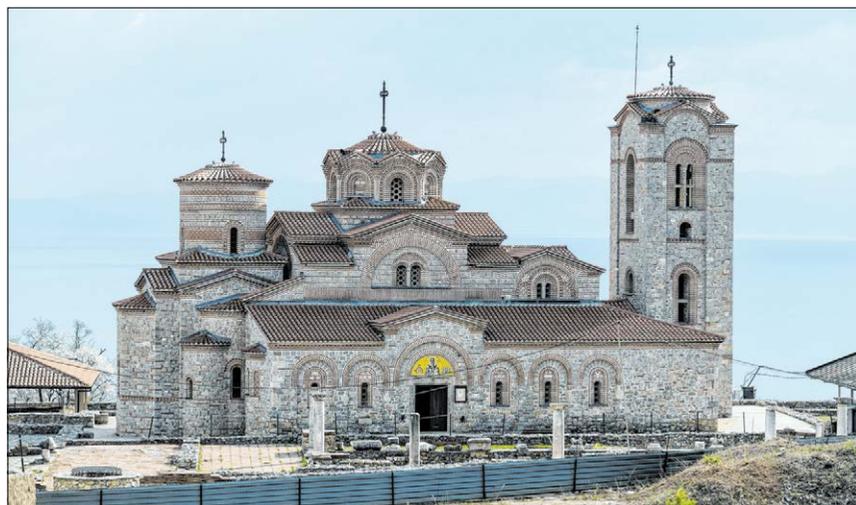
Am anderen Ufer des Sees, 30 Kilometer von Ohrid und unmittelbar an der albanischen Grenze gelegen, ein weiteres Kleinod: das Kloster Sveti Naum. Der heilige Naum, Schüler und Begleiter Kliments, gründete um 895/900 an dieser Stelle ein Kloster zu Ehren des Erzengels Michael. Der Ort hat bis heute eine Ahnung der früheren Idylle und Spiritualität bewahrt.

Zwei kleine Zentralbauten sind hier hintereinander gebaut, auch sie über und über freskiert. In einer Nebenkapelle das Grab des heiligen Naum. Die Wände zeigen Szenen aus seinem Leben: den Bären etwa, der einen Ochsen gerissen hat und dafür von Naum ins Joch gezwungen wird, um dessen Arbeit zu erleichtern, oder die Heilung eines Geisteskranken.

Schließlich Sveta Bogorodica Bolnicka, die Kapelle des Hospitals Mariä Entschlafung in der Altstadt. Sie diente einst als Quarantäneort, an dem Ankömmlinge zur Zeit der Pest 40 Tage bleiben mussten, bevor sie sich in der Stadt bewegen durften. Und gleich gegenüber das Nikolaus-Spital (Sveti Nikola Bolnicki). Auch hier befinden sich im Inneren fantastische Fresken mit Herrscherporträts und Heiligen aus dem frühen 14. Jahrhundert.

Im Herbst sei es am schönsten am Ohrid-See, sagen die Einheimischen. Vielleicht ist es ja an der Zeit, nach dem Ende der Corona-Pandemie neue touristische Wege zu beschreiten und es selbst herauszufinden.

*Alexander Brüggemann
und Harald Oppitz*



▲ Die Klosterkirche Sveti Kliment und Pantaleon auf einer Anhöhe über der Stadt.



▲ Die kleine Kirche des heiligen Johannes von Patmos wurde auf einer Felsnase über dem See erbaut und gilt als eine der schönsten orthodoxen Kirchen von Ohrid.

Info

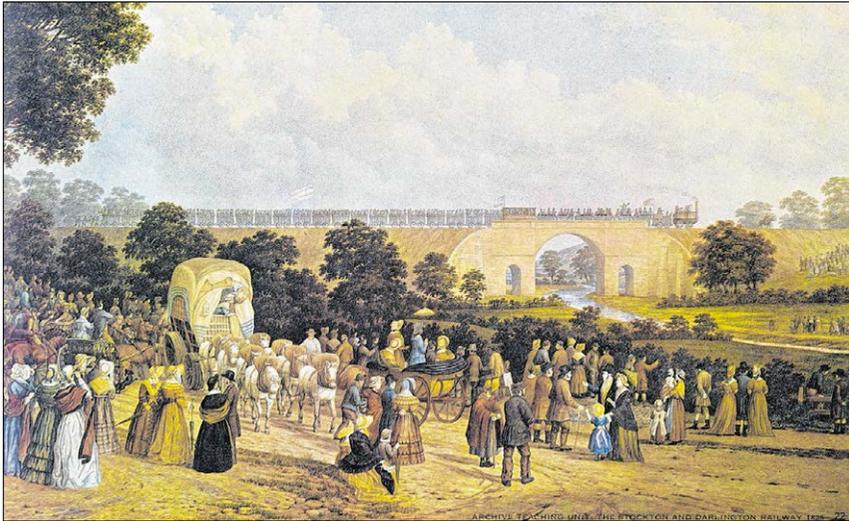
Die Schule von Ohrid

Von den Römern gegründet und seit alters her ein kulturelles und geistliches Zentrum, erlebte Ohrid, ein Ausgangspunkt der Slawenmission, seine größte Blüte im Spätmittelalter. Das erste slawische Bistum überhaupt spielte eine wichtige Rolle für die Christianisierung der Balkanregion. Kliment (Klemens) von Ohrid (um 835/40 bis 916) war der berühmteste Schüler der Slawenapostel Kyrill (827/28 bis 869) und Method (815/20 bis 885). Kliment wurde 893/94 der erste slawische Bischof der Stadt. Er begründete den hohen theologischen Rang von Ohrid (Achrida). Er wirkte als Schriftsteller und Übersetzer und unterrichtete der Überlieferung nach rund 3500 Schüler, darunter auch den heiligen Naum (um 830 bis 910). Die sogenannte Schule von Ohrid war eines der beiden geistigen Zentren im damaligen Bulgarischen Reich. Sie trug mit dem von Kliment weiterentwickelten „kyrillischen Alphabet“ das Christentum und die altkirchenslawische Liturgie

über Rumänien bis ins Gebiet der Kiewer Rus und über Moskau bis tief ins heutige Russland.

Enorme Ausmaße

Auch nach dem Niedergang des Bulgarischen Reichs hielt sich die Schule von Ohrid. Die Stadt entwickelte sich zu einem überregionalen Zentrum des orthodoxen Christentums in ganz Südosteuropa. Als Erzbistum mit enormen Ausmaßen erlangte Ohrid Anfang des 11. Jahrhunderts Autonomie vom Bulgarischen Patriarchat, der Erzbischof wurde vom Kaiserhof in Byzanz ernannt. Bis zum Ende des 12. Jahrhunderts umfasste die Kirchenprovinz Ohrid 25 Bistümer. Wechselvolle Jahrhunderte zwischen Byzanz, Bulgarien und Serbien mündeten im 15./16. Jahrhundert in die osmanische Fremdherrschaft. Als Vergeltung für die Unterstützung von Aufständischen während der Türkenkriege wurde das historische Erzbistum Ohrid 1767 aufgelöst. KNA



▲ Das Gemälde von John Dobbin (1875) zeigt die Eröffnung der Eisenbahnlinie Stockton-Darlington 1825. Es ist im Yorker Eisenbahnmuseum zu sehen. Foto: gem

Vor 200 Jahren

Start der Eisenbahn-Ära

Der erste Personenzug dampfte ins englische Stockton

Es war eine jener Weichenstellungen, welche den Lauf der Geschichte für immer verändern sollte: Am 19. April 1821 genehmigten das britische Parlament und König George IV. den Bau einer Eisenbahnlinie zwischen der Hafenstadt Stockton und der Bergwerksstadt Darlington.

Der Widerstand jener, die aus finanziellen Gründen einen Kanal bevorzugten oder aus antimodernistischer Voreingenommenheit dagegen waren, war enorm: Zweimal gelang es dem Earl of Darlington, die Genehmigung im Parlament zu torpedieren. Die Linie störe ihn bei der Fuchsjagd, argumentierte er! Erst der Tod von König George III. und Parlamentsneuwahlen ergaben eine Konstellation, die den Bau möglich machte.

Ursprünglich sollte es sich um eine pferdegezogene Bergbaueisenbahn handeln. Doch noch an jenem 19. April, als in Darlington auf Nachrichten aus London gewartet wurde, schlug der geniale Ingenieur George Stephenson dem Initiator der Trasse, Edward Pease, vor, von Anfang an auf Dampflokomotiven zu setzen.

1821 wurde mit dem Bau begonnen und 1823 die Konzession auf Lokomotiven ausgedehnt. Die Schienen erhielten eine Spurweite von 4 Fuß 8½ Zoll, also 1435 mm – was schließlich Standard der Eisenbahnwelt wurde. Loks primitiverer Bauart waren bereits seit 20 Jahren auf kurzen Werksbahnen getestet worden, doch äußerst störanfällig und bisweilen so schwer, dass sie die Gleise beschädigten. Stephensons Konstruktion „Locomotion“ machte zwar auch keinen son-

derlich vertrauenserweckenden Eindruck, funktionierte aber zuverlässig: Ein Kessel mit wuchtigem Schornstein ruhte auf zwei gekuppelten Treibrädern, welche über ein Gestänge mit den beiden senkrechtstehenden Zylindern verbunden waren.

Am 27. September 1825 wurde die Eisenbahn für den ersten öffentlichen Personenzug der Welt freigegeben: Tausende Schaulustige versammelten sich bei der Abfahrt. Stephenson stand höchstpersönlich im Führerstand des rauchenden und pfeifenden Ungetüms auf dem Weg ins 39 Kilometer entfernte Stockton Quay. Ein Streckenposten mit roter Flagge ritt dem Zug voraus, gleichsam als Herold des neuen Zeitalters.

Am Haken hatte Stephensons „Locomotion“ zehn Kohlewagen, 21 offene Personenwagen und den ersten geschlossenen Waggon der Bahngeschichte, nach dem Vorbild einer Postkutsche. Die Lok erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometern. Es waren nur 300 Tickets ausgegeben worden, doch nach einem Ansturm an „Schwarzfahrern“ hatte sich die Zahl der Passagiere verdoppelt. Die Fahrt verlief fast reibungslos: Lediglich ein defekter Waggon musste abgekoppelt und ein Zwischenstopp zur Wartung einer Wasserpumpe eingelegt werden. Auf einem Teilstück verliefen die Gleise parallel zur Landstraße: Der Zug lieferte sich ein Wettrennen mit zahlreichen Kutschen und Reitern. Unter 21 Schuss Kanonensalut und dem Jubel von 14 000 Neugierigen traf er im Bahnhof von Stockton Quay ein – Stephenson hatte alle seine Kritiker Lügen gestraft. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

17. April

Wanda, Rudolf

George Adamski behauptete als erster Mensch, Außerirdischen begegnet zu sein. Der US-amerikanische Science-Fiction-Schriftsteller und Ufologe schrieb Bücher über angebliche Treffen mit Venusianern, die ihn auf interplanetare Reisen mitgenommen haben sollen. Einige, etwa „Fliegende Untertassen landen“, wurden zu Bestsellern. Adamski wurde vor 130 Jahren geboren.

18. April

Wigbert, Herluka



Vor 500 Jahren stand Martin Luther vor Kaiser Karl V. und dem Reichstag zu Worms, wurde verhört und letztmals zum Widerruf seiner Lehren aufgefordert. Er lehnte ab – wissend, dass dies seinen Tod bedeuten könnte. Sein Landesherr brachte den Reformator nach vorgetäuschter Gefangennahme auf die Wartburg.

19. April

Leo IX., Marcel Callo, Emma, Timo

In Zürich wurde vor 80 Jahren Bertolt Brechts Drama „Mutter Courage und ihre Kinder“ uraufgeführt. Der Stoff des epischen Theaterstücks entstammt Grimmels Hausens Schelmenroman „Trutz Simplex oder Lebensbeschreibung der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin Courasche“. Weil Kritiker das Stück anders interpretierten, als Brecht es erwartet hatte, nahm er Textänderungen vor.

20. April

Hildegund von Schönau, Oda

560 Menschen rettete Diederich Heinrich Schrader im Lauf seiner

30-jährigen Dienstzeit vor dem Ertrinken im Fluss Ihme. Der Schwimmmeister der Kadettenanstalt in Hannover und Badeaufseher wurde vor 220 Jahren geboren.

21. April

Konrad von Parzham, Anselm

Ihre Herrschaftsdauer ist die längste aller britischen Monarchen. Für ihre glänzende Selbstbeherrschung und ihre auffälligen Kleider ist Elizabeth II. (Foto unten) bekannt. Die britische Königin, die Dutzende Regierungschefs und unzählige politische und familiäre Krisen erlebt hat, begeht nun ihren 95. Geburtstag.

22. April

Maria Gabriella Sagheddu

Yehudi Menuhin († 1999) zählt zu den besten Violinisten aller Zeiten. Neben umjubelten Konzerten in Europa, Australien, Afrika und Asien initiierte der US-amerikanisch-britische Violinist und Dirigent die Festspiele in Gstaad und Windsor und war Präsident des Royal Philharmonic Orchestra London. Menuhin kam 1916 zur Welt.



23. April

Georg, Adalbert

Sein deutsch-lateinisches Messbuch, bekannt als „der Schott“, hat insbesondere nach dem Zweiten Vatikanum die aktive Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst gefördert und die Einführung der muttersprachlichen Liturgie vorbereitet. Ohne den Erfolg zu ahnen, starb sein Verfasser, der Benediktinerpater Anselm Schott, 1896.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



◀ Ihr Alter sieht man ihr nicht an. Fast drei Viertel ihres Lebens hat Queen Elizabeth II. auf dem Thron verbracht. Das Foto zeigt sie Ende März bei einem Gottesdienst anlässlich des 100. Geburtstags der Royal Australian Air Force am Luftwaffen-Denkmal der Commonwealth War Graves Commission in Runnymede, Großbritannien.

SAMSTAG 17.4.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche Raisting in Oberbayern.
23.35 **SWR: Luther.** Drama über die Lebensgeschichte Martin Luthers.

▼ Radio

- 10.30 **Radio Horeb: Ökumenischer Gottesdienst** zur Eröffnung der „Woche für das Leben“ aus dem Augsburger Dom. Zelebranten: Bischof Georg Bätzing, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Bischof Bertram Meier.

SONNTAG 18.4.

▼ Fernsehen

- ☉ 10.15 **ARD: Ökumenischer Gottesdienst** für die Verstorbenen der Corona-Zeit. Aus der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Zelebranten: Bischof Georg Bätzing und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.
☉ 17.30 **ARD: Echtes Leben.** Filme, Absturz und die Liebe. Der Schauspieler Ernst Hannawald. Porträt.
22.15 **BibelTV: Mensch, Gott!** Sinnsuche im Sozialismus. Talk.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Christlicher Judenhass. Antisemitismus in der christlichen Kunst. Von Barbara Schneider.
8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Gottes Geheimnis in seinen 99 Namen. Von der Größe und Unbegreiflichkeit Gottes.
10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Thomas Vogl, Waldsassen.
10.30 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrkirche St. Bruder Klaus in Villingen. Zelebrant: Pfarrvikar Daniel Johann.

MONTAG 19.4.

▼ Fernsehen

- ☉ 22.50 **ARD: Wunschkind aus Kiew.** Dokumentation über kinderlose Paare, die in Leihmüttern in der Ukraine ihre letzte Hoffnung sehen.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Mit Andreas Britz, Bellheim (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 24. April.
22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Kriminalhörspiel.** Die letzte Instanz. Nach dem Roman von Elisabeth Herrmann.

DIENSTAG 20.4.

▼ Fernsehen

- ☉ 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Bei aller Liebe. Paare mit großem Altersunterschied. Doku.
20.15 **3sat: Kommissar Maigret.** Die Nacht an der Kreuzung. Krimi, GB 2017.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Leben bis zuletzt – den Tod in Würde erwarten. Mit Kerstin Kurzke, Leiterin Malteser Hospizdienst Berlin.
19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Mauerspringer. Einmal Westberlin und zurück. Ein Jugendstreik mit Folgen. Von Dieter Wulf.

MITTWOCH 21.4.

▼ Fernsehen

- 10.30 **BibelTV: Alpha und Omega.** Lucie Panzer – Leben als Rundfunkpfarrerin.
☉ 19.00 **BR: Stationen.** Auf das Leben! Die von den Kirchen veranstaltete „Woche für das Leben“ widmet sich dem Thema „Leben im Sterben“.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Der rebellische Vier-Sterne-General. Die Filmlegende George S. Patton. Von Jürgen Kalwa.
20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Sei's Furcht, sei's Staunen, sei's am Ende Liebe. „Der Apostel Paulus“ des Malers El Greco.

DONNERSTAG 22.4.

▼ Fernsehen

- ☉ 22.40 **MDR: Dement – aber noch da!** Dokumentation über den Alltag in einer Demenzstation.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Um das Ganze zu gewinnen – Krisenmanagement mit Johannes vom Kreuz. Pfarrer Klaus Schoenenbeck NDV.
21.05 **Deutschlandfunk: JazzFacts.** Alchemist der Klänge. Porträt des norwegischen Geigers Erlend Apneseth. Von Karl Lippegas.

FREITAG 23.4.

▼ Fernsehen

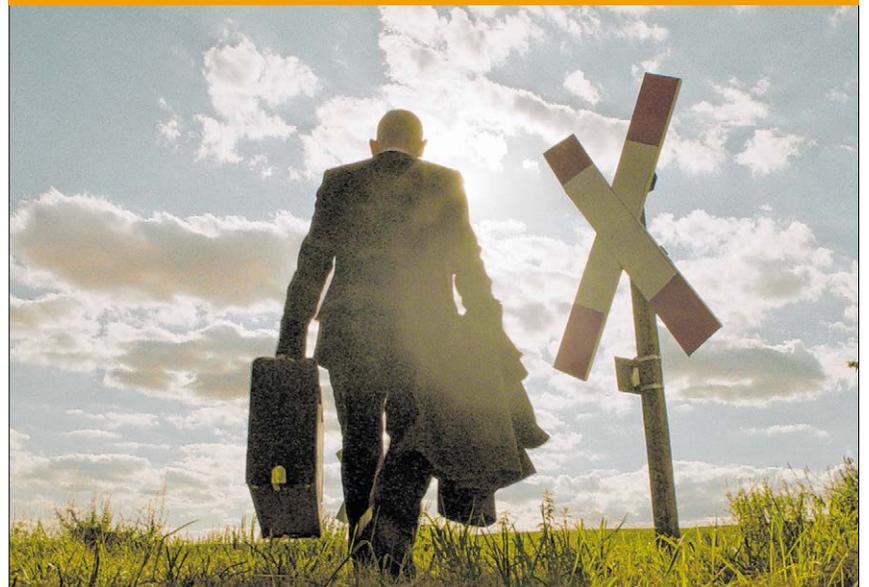
- ☉ 12.10 **3sat: Zum Glück zu zehnt.** Leben in der Großfamilie. Dokumentation.
22.50 **BR: So weit die Füße tragen.** Drama über eine Flucht aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft. D 2001.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur.** Buch und Barrikade. Repression und Protest der Literatur in Weißrussland. Von Andi Hörmann.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Keine Ruhe für den Hoffnungslosen

Der einsame Frührentner Ulrich Kainer (Martin Wuttke) erhält eine niederschmetternde Diagnose. In der Tragikomödie „**Heute stirbt hier Kainer**“ (ARD, 21.4., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) beschließt er, seine letzten Tage umgeben von gesunder Landluft in der Ruhe eines beschaulichen Dorfes zu finden. Doch Ruhe herrscht da, wohin er mit einer Waffe im Gepäck fährt, nicht. Vielmehr erweist sich der Ort als sehr lebendig. Eine attraktive alleinerziehende Bäuerin wirft bald ein Auge auf ihn. Und irgendwie hängt der Segen in der Dorfgemeinde schief. Der Todeswillige gerät an seltsame Nazis und an einen nicht weniger hoffnungslosen Polizeibeamten. *Foto: HR*



Das heilige Bild und seine Geschichte

Es gilt als der Abdruck Christi auf einem Leinentuch: Die Dokumentation „**Das Grabtuch von Turin – Eine Reliquie für das 20. Jahrhundert**“ (Arte, 17.4., 9.30 Uhr) schildert die an Wendungen reiche Geschichte dieses „Kultobjekts“ seit seiner ersten Anerkennung im 16. Jahrhundert. Manche Historiker halten es nur für ein schlecht erhaltenes Stoffbild aus dem Mittelalter. Erst nachdem das Grabtuch 1898 fotografiert worden war, erlangte es im vorigen Jahrhundert den Status einer anerkannten Reliquie. Aus dem Leinentuch wurde ein heiliges Bild. Die Faszination dafür ist bis heute ungetrübt, berichtet der Archivar und Historiker Yann Potin.

Des Kommissars gefährliches Spiel

Der Landstreicher Jacquier findet im Wald die Leiche eines kleinen Mädchens. In dem nach einer Idee von Friedrich Dürrenmatt gedrehten Krimi „**Es geschah am helllichten Tag**“ (Arte, 19.4., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) verdächtigen die Dorfbewohner den Hausierer selbst des Mordes und verhaften ihn. Doch Kommissar Matthäi, gespielt von Heinz Rühmann, bleiben Zweifel. Im Alleingang setzt er die Ermittlungen fort und benutzt die kleine Annemarie (Anita von Ow) als Lockvogel, um dem Kindermörder Schrott (Gert Fröbe) auf die Schliche zu kommen. Ein gefährliches Spiel ... *Foto: Praesens-Film AG*

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Erzählung

Die vermisste Taube

Das ist eine ganz kleine Geschichte, eigentlich zu unwichtig, um Papier, Bleistift, Schreibmaschine, Redakteur und Setzer zu bemühen. Sie betrifft das Erlebnis einer Taube, und ich schreibe sie nur auf, damit sie unter den Züchtern bekannt wird und andere Tauben davor bewahrt bleiben.

Am Samstag vermisste mein Nachbar eine seiner Tauben. Als sie am Dienstag noch nicht zurück war, fiel ihm ein, was ihm ein Züchterkollege aus einem anderen Dorf einmal erzählte, der ein verschwundenes Tier im Kamin gefunden hatte. Also ging er in den Keller und öffnete die Kamintür. Da hockte die Taube, noch lebend, aber zu schwach zum Fressen, nur trinken wollte sie. Er hofft aber, daß er sie durchbringt.

Nun konnte man sich gut vorstellen, wie es dem Tier ergangen war. Es war aufs Dach geflogen, hatte sich auf den Rand des Kamins gesetzt, war fehlgetreten und in den Schacht gefallen. Nachdem es einmal im Kamin war, konnte es sich weder an den Wänden halten noch wieder auffliegen in dem engen Raum, es stürzte bis auf den Grund.

Da war die Taube in einer schrecklichen Lage, eingesperrt in einer Gefängniszelle, ohne Nahrung, ohne Wasser, drei Tage lang. Sie wäre verhungert und verdurstet, wenn der Nachbar sich nicht jener



Geschichte eines Freundes erinnert hätte, und erst der Kaminfeger hätte die Leiche gefunden.

Es war nur eine Taube, aber wir Menschen können doch nicht von ihrem Erlebnis hören, ohne uns an ihre Stelle zu denken. Wir sehen uns in einem engen Kerker, verlassen und hoffnungslos. Und dreimal sehen wir das Dunkel der Nacht wechseln mit dem Licht des Tages, das von hoch oben dämmrig herabkommt. Niemand weiß von un-

serem Schicksal, keine Aussicht auf Hilfe.

Schließlich vergleichen wir und finden, daß es uns doch weit schlimmer ergangen wäre als der Taube. Denn, so sagen wir, das Tier litt ja nur die Not des Augenblicks – die Qual der Bewegungslosigkeit, des Hungers und Durstes. Wir aber litten das Gleiche und darüber hinaus noch weit mehr, denn was uns wirklich begegnet, ist unbedeutend gegenüber dem, was unsere Gedanken

und Vorstellungen, die Erinnerungen, Hoffnungen und Ängste daraus machen: Das erst ist unser Erlebnis. Das Tier war besser dran!

Ja, so sagen wir, aber wir wissen es nicht genau. Ich stelle mir vor, dass die Taube, als sie schon Hunger und Durst kaum mehr empfand, immer noch an das Schweben über den Feldern dachte, und dass ihr kleines Hirn erfüllt war von der blauen Unendlichkeit des Himmels.

Text: Hellmut Holthaus; Foto: gem

Sudoku

			2	8	4	5		7
4	1	2		5	7			2
2	3	9				5	6	7
8	5	7	4		6		3	
		5	1	6		8	4	3
9	6	7	4					1
1	8	4		2		7		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 14.

5	3	1	4	7				
4			2			5		9
			8			7	3	4
	1	4					9	6
	6			3	4			
		9	8		6		2	
6	8	5						
			6	5	1	8		
						6	5	3





Hingesehen

Ein Wormser Eiskonditor hat ein „Luther-Eis“ (Symbolfoto) kreiert – pünktlich zum Jubiläum „500 Jahre Wormser Reichstag“ (siehe dazu „Die Woche“). Pietro Vannini, seit 27 Jahren Betreiber einer Eisdiele auf dem Wormser Marktplatz, hat recherchiert, was die Menschen im 16. Jahrhundert und speziell Martin Luther gerne genascht haben. Das Ergebnis steckt im „Luther-Eis“: Milch, Sahne, Butter, dazu Honig, Kümmel und Koriander – und das Ganze abgerundet mit getrockneten Früchten und Mandelkeksen. KNA

Wirklich wahr

Am 23. April 1121, vor 900 Jahren, bekamen die Römer ein besonderes Spektakel geboten: Der Gegenpapst Gregor VIII. (im Bild) wurde in einer entehrenden Schandprozession in die Stadt Rom gebracht. Papst Calixt II. ließ seinen Widersacher Gregor VIII., genannt „Burdinus“ (spanischer Esel), historischen Quellen zufolge dafür in ein blutiges Schaffell kleiden und dann rückwärts auf ein Kamel setzen, das normalerweise das Küchengeschirr des Papstes trug.



Nach der Prozession, die ihn in der Erinnerung der Römer lächerlich machen sollte, schickte Calixt II. Gregor VIII. in die Abtei zur heiligsten Dreifaltigkeit von Cava de' Tirreni in der Nähe von Salerno, wo er bis zu seinem Tod 1137 in Klosterhaft lebte. Calixt II. verkündete am 27. April 1121 in Briefen das Ende des Schismas. Zwar hat es noch weitere Gegenpäpste gegeben, aber die Abwicklung des Schismas verlief in deren Fällen in geregelteren Bahnen. KNA

Zahl der Woche

1,375

Milliarden Menschen gehören dem katholischen Glauben an. Das geht aus Daten des zentralen kirchlichen Statistikbüros für das Jahr 2019 hervor, die der Vatikan jetzt veröffentlichte. Im Vergleich zu 2018 bedeutet dies einen Anstieg um 16 Millionen Menschen. Der Anteil an der Weltbevölkerung blieb konstant bei 17,7 Prozent.

Während die katholische Kirche vor allem in Afrika ein deutliches Plus von 3,4 Prozent verzeichnete, ging die Zahl in Europa leicht zurück. Leicht zulegen konnten dagegen Asien (1,3 Prozent), Ozeanien (1,1 Prozent) und Amerika (0,84 Prozent).

Die Zahl der Priester stieg um 271 auf insgesamt 414.336. Während wiederum Afrika (3,45 Prozent) und Asien (2,91 Prozent) Zuwächse verzeichneten, ging der Wert in Europa um 1,5 Prozent zurück, in Amerika um 0,5 Prozent. Dennoch arbeiten in Europa nach wie vor über 40 Prozent aller Priester weltweit. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Was soll Luther beim Wormser Reichstag gesagt haben?

- A. „Von Arbeit stirbt kein Mensch.“
- B. „Reichtum ist das geringste Ding auf Erden.“
- C. „Man soll dem Volk aufs Maul schauen.“
- D. „Hier stehe ich und kann nicht anders.“

2. Welche Strafe wurde über ihn verhängt?

- A. Er wurde exkommuniziert.
- B. Er wurde für vogelfrei erklärt.
- C. Er musste 1000 Goldgulden zahlen.
- D. Er wurde öffentlich verbrannt.

8 z '0 l :unsot

Zur eigenen Mitte zurückfinden

In einer immer schnelllebigeren Zeit hat es die Seele schwer, mit uns Schritt zu halten



▲ Die Worte „See“ und „Seele“ sind verwandt, lernt man aus dem neuen Buch.

Foto: Andrea Göppel

Im Verlag Herder ist ein ansprechendes Buch von Erzabt Wolfgang Öxler von St. Ottilien und der Fotomeisterin Andrea Göppel erschienen. Die Bilder und Gedanken darin „mögen Rastplätze sein, an denen unsere Seele ankern kann“, heißt es im Vorwort. Wir veröffentlichen einen Auszug aus diesem Bildband.

Ich hörte einmal von einem Menschen mit Wissen und Fertigkeiten, der war allen gegenüber sehr herzlich und deshalb sehr beliebt und gefragt. Aber weil er zu keinem „Nein“ sagen konnte, war er mit seinem Herzen immer weniger dabei: Schließlich öffnete er nur noch automatisch seine „inneren Schubladen“, aus denen er verteilte. Auf Ansehen und Anerkennung wollte er nicht verzichten, und so funktionierte er.

Die Ratsuchenden sagten ihm nicht, wenn sie etwas ohne wahre Anteilnahme, ohne Herz, beka-

men: Sie taten, als seien sie damit zufrieden. Eines Tages brach dieser Mensch zusammen. Traurig musste er erkennen: „Ich habe meine Mitte verloren, weil ich glaubte, das alles leisten zu können. Ich wollte ja keinen enttäuschen!“ Und er weinte sehr, als er merkte, dass er nicht mehr auf seine innere Stimme, auf sein Herz gehört hatte. Er hatte sich ja nie mehr die Zeit genommen auszuruhen, um seine Mitte wieder mit Zärtlichkeit und Liebe zu füllen.

Leben – nicht funktionieren!

Wer gerädert ist von der Fülle der Arbeit, befindet sich im Hamster Rad und läuft Gefahr, seine Mitte zu verlieren. Worum dreht sich unser Leben? Eine Frau erzählte mir: „Herr Erzabt, ich habe zwar immer gut funktioniert, aber nie richtig gelebt.“ Vielleicht ist eine solche Krise auch die Chance, mein inneres Rad anzuhalten und nachzudenken, wohin mein Leben mich geführt hat und führen möchte.

Worum dreht sich das Rad meines Lebens?

Höher, schneller, weiter – so lautet das Credo unserer Gesellschaft. Alles dreht sich um Arbeit und Erfolg. Doch der Lebenserfolg hat nichts mit dem Lebenssinn zu tun. Vielleicht gilt auch hier der Aus-

spruch von Mark Twain: „Als sie das Ziel aus den Augen verloren, verdoppelten sie ihre Anstrengung.“

Oftmals dreht sich das Leben nur um den Besitz. In der Werbung erhalten wir den eindringlichen Hinweis: Wer mehr besitzt, ist glücklicher. Wir häufen vieles an, aber es fehlt uns ein Wofür.

Jesus, der Mittler

„Als es an jenem ersten Wochentag Abend geworden war und die Jünger dort, wo sie sich befanden, aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Da sagte er noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Johannes 20,19–21)

Die Mitte ist der Punkt, der stehenbleibt, wenn alles sich dreht. Die Not des Menschen könnte man vielleicht mit „Mitte-losigkeit“ bezeichnen. Damit wir leben können, brauchen wir jemanden, der für uns die Mitte bildet: Jesus, der Mittler. Der Auferstandene ist es, der in die Mitte der Jünger tritt, sie eint und ihnen neue Hoffnung zuspricht. Lassen wir uns diese Hoffnung auch vom Auferstandenen zusprechen.

Blicken wir nochmals auf das Rad. Je mehr die Speichen des Rades zur Mitte kommen, umso näher kommen sie sich auch gegenseitig. Die Liebe zu Gott bringt uns auch unseren Mitmenschen nahe.

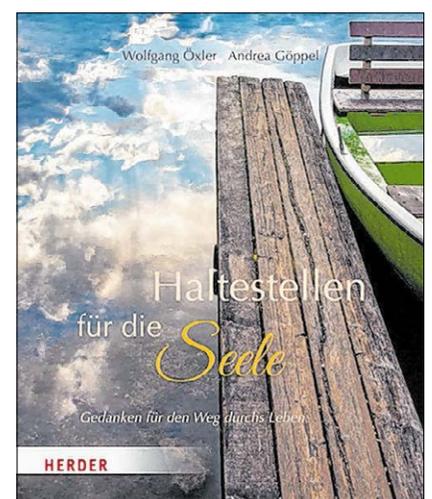
Das innerste Pünktlein

Dieses Gleichnis von Martin Buber bringt es auf den Punkt: „Wenn einer Führer wird, müssen alle nötigen Dinge da sein: ein Lehrhaus und Zimmer und Tische und Stühle, und einer wird Verwalter, und einer wird Diener und so fort ...“

Und dann kommt der böse Widersacher und reißt das innerste Pünktlein heraus, aber alles andere bleibt wie zuvor, und das Rad dreht sich weiter, nur das innerste Pünktlein fehlt.

Der Rabbi erhob die Stimme: Aber Gott helfe uns: Man darf's nicht geschehen lassen.“

Es kann also geschehen, dass sich das Äußere unverändert weiterdreht, während die Mitte, das Zentrum, abhandengekommen ist. Das passiert in so mancher Ehe oder Partnerschaft, wo nach außen hin noch alles zu passen scheint, aber man sich innerlich auseinandergelebt hat. Wenn die gemeinsame Mitte als Kraftquelle verlorengeliegt, gerät jede Aktivität zu blindem Aktionismus. Den innersten Punkt bildet die Liebe.



Buchinfo: Wolfgang Öxler und Andrea Göppel: Haltestellen für die Seele. Gedanken für den Weg durchs Leben. Gebunden mit Schutzumschlag, 180 S., ISBN: 978-3-451-03279-0, 25 Euro

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



Du Jesus, guter Meister, bist nicht auch da Mutter? Oder ist nicht Mutter, wer wie die Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt? Darum bist du Meister und Gott, noch mehr Mutter. Anselm von Canterbury

**DIE
BIBEL
LEBEN
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 18. April
Dritter Sonntag der Osterzeit
Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen. (Apg 3,15)

Was habe ich in den vergangenen Tagen erlebt oder von was bin ich ein Zeuge geworden? Kann ich anderen gegenüber meine Glaubenserfahrungen mit Jesus, dem Auferstandenen, ins Wort bringen? Jesus ist der Urheber und das Ziel meines Lebens.

Montag, 19. April
Sie hetzten das Volk, die Ältesten und die Schriftgelehrten auf, drangen auf ihn ein, packten ihn und schlepten ihn vor den Hohen Rat. (Apg 6,10)

Ähnliches erleben wir doch auch heute! Wer hetzt in unserer Zeit Menschen auf? Bischöfe und Priester werden angeklagt, und eine große Menge lässt sich von falschen Zeugen täuschen, die es in die Medien geschafft haben. Auf welcher Seite stehe ich?

Dienstag, 20. April
Immerzu widersetzt ihr euch dem Heiligen Geist, eure Väter schon und nun auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? (Apg 7,52)

Zu allen Zeiten wurden Frauen und Männer, die auf Gottes Stimme hören, von anderen ignoriert oder mundtot gemacht. Wie lasse ich mich vom Heiligen Geist in dieser Osterwoche führen und auf welche Stimmen höre ich?

Mittwoch, 21. April
Saulus versuchte, die Kirche zu vernichten; er drang in die Häuser ein, schleppete Männer und Frauen fort und lieferte sie ins Gefängnis ein. Die Gläubigen, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündeten das Wort. (Apg 8,3)

Weltweit gibt es in unseren Tagen die größte Christenverfolgung aller Zeiten,

aber wir hören in unserem Land nur wenig davon. Was erleben christliche Flüchtlinge, wenn sie in unser Dorf, unsere Stadt und unser Land kommen? Erleben sie uns als Christen, die Zeugnis geben?

Donnerstag, 22. April
Verstehst du auch, was du liest? Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. (Apg 8,30)

Wer leitet mich an, die Worte der Heiligen Schrift zu lesen und zu verstehen? Oder: Wann lade ich andere Menschen ein, mit mir die Bibel zu lesen und sich darüber auszutauschen? Wir können es nicht allein – wir brauchen Gemeinschaft!

Freitag, 23. April
Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg, den du gekommen bist, erschienen ist; du sollst wieder sehen



und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. (Apg 9,18)

Kann ich mich an eine Situation erinnern, wo ich wie mit Blindheit geschlagen war? Wer ist mir da zu Hilfe gekommen und hat für mich gebetet? Wo kann ich heute anderen zu Hilfe kommen?

Samstag, 24. April
In jenen Tagen hatte die Kirche Frieden; sie wurde gefestigt und lebte in der Furcht des Herrn. Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes. (Apg 9,31)

Spüre ich in dieser Osterzeit in meiner Pfarrgemeinde Frieden und Einheit? Beten wir um das Wirken des Heiligen Geistes in unseren Herzen, dass wir in einen lebendigen Glauben hineinwachsen!

Sr. M. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern im Jugendwohnheim St. Hildegard am Dom in Augsburg (www.franziskanerinnen-am-dom.de) und in der Klinikseelsorge tätig.

6 x im Jahr bestens informiert!

Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

Ja, schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 6,75 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts _____

X Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Orgel-Reihe (1):
Die Älteste

▶ 4:16



„Leben im Sterben“ –
Weihbischof Losinger
im Interview

8:18



Barmherzigkeitssonntag

1:20



800 Jahre Franziskaner
in Augsburg

2:27



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Kirche ist nicht gleich Kirche Basilika, Münster, Dom, Kathedrale

Augsburg hat einen Dom, der gleichzeitig eine Kathedrale ist. St. Ulrich und Afra in Augsburg ist eine Basilika und in Ottobeuren steht zum Beispiel auch eine. In Ulm und in Donauwörth stehen Münster. Alles sind Kirchen, aber was ist denn bitte der Unterschied zwischen Basilika, Münster, Dom und Kathedrale?

Susanne Bosch von Radio Augsburg sagt es Ihnen.



Frauenhaus – Wie kann man als Außenstehender Hilfe anbieten?

Durch die Pandemie ist vieles schwerer geworden – Familien oder Paare sind viel Zuhause, haben wenig bis gar keine Zeit für sich selbst und nicht selten kommt es dabei auch zum Streit. Bei manchen eskaliert dieser sogar so heftig, dass viele Zuflucht in einem Frauenhaus suchen. Wie ist dort die Lage aktuell und wie kann man als Außenstehender Hilfe anbieten?

Alexandra Hildebrand berichtet.





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 14/2021)



**u. a. Kopie der „Knotenlöserin“ in Heilig Kreuz,
Barmherzigkeitssonntag, Start Orgelreihe: Gabelbach,
Interview mit Weihbischof Anton Losinger
zur „Woche für das Leben“,
Pfarr-Bier Memmingen**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 17.4., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 18.4., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr. 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Di.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.) - Mi., 21.4., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter oben genannter Telefonnummer erfragt oder unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 11 Uhr. So., 18.4., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 19.4., 8 Uhr Messe. - Di., 20.4., 10 Uhr Messe. - Do., 22.4., 8 Uhr Messe. - Fr., 23.4., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Telefon 09081/3344, Sa., 17.4., 15 Uhr Orgelexkursion. - So., 18.4., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 21.4., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Wigratzbad, Gebetsstätte

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 17.4., wie am Montag, 19.30 Uhr

Messe. - So., 18.4., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, BG 9-19 Uhr. - Mo., 19.4., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 22.4., 19 Uhr Messe. - Fr., 23.4., 15 Uhr Kreuzweg.

Steingaden, Wieskirche

Telefon 08862/932930, Sa., 17.4., 10 Uhr Messe. - So., 18.4., 8.30 Uhr und 10 Uhr Messe. - Di., 20.4., 10 Uhr Messe. - Mi., 21.4., 10 Uhr Messe. - Fr., 23.4., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Telefon 08194/8276, Sa., 17.4., 19 Uhr Messe. - So., 18.4., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 20.4., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael

Telefon 08295/608, Sa., 17.4., 18 Uhr Messe. - So., 18.4., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 21.4., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Messe.

Wemding, Maria Brunnlein

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Telefon 08284/8038, Sa., 17.4., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 18.4., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 23.4., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung, 14 Uhr BG, 14.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 17 Uhr Messe, 18 Uhr Betrachtung, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe.

Reisen

Augsburg

Studien-Pilgerreise „Romantisches Mittelrheintal“

Do., 22.7., bis So, 25.7. Tag 1: Abfahrt mit dem Bus Richtung Mainz via Heidelberg. Tag 2: Burgenromantik und Kaiserreich – Erkundung der mittelalterlichen Marksburg und der historischen Burg Stolzen-

fels. Nachmittags besteht die Möglichkeit zur Seilbahnfahrt über den Rhein. Tag 3: Rheinfahrt und Loreley mit Besuch eines Weinguts. Tag 4: Beginn des Tages mit einem Gottesdienst. Auf der Rückfahrt bietet sich die Gelegenheit, die Gedächtniskirche St. Joseph in Speyer anzuschauen. Kosten: 499 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 93 Euro. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Weitere Infos und Anmeldung bis 17.4. unter Telefon 0821/31663240.

Sonstiges

Augsburg

Online-Seminar für Männer

Sa., 17.4., 10 Uhr. Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich mit Fragen wie „Wo stehe ich gerade in meinem Leben? Was und wie will ich noch leben?“ auseinanderzusetzen. Es besteht aus je einer Einheit am Vormittag, Nachmittag und frühen Abend. Jede Einheit dauert einhalb Stunden. Elemente sind Kurzvorträge, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31662131.

St. Ottilien

Seminar „Schließe Freundschaft mit dir selbst“

Fr., 23.4. bis So., 25.4. im Haus der Berufung im Ottilienheim. In diesem Seminar werden die Teilnehmer mit liebevoller Neugierde das eigene innere Reich entdecken, eigene Stärken positiv wahrnehmen und dabei wertschätzend mit sich selbst umgehen. Körperwahrnehmungsübungen sind Teil des Programms. Infos und Anmeldung bei Sr. M. Emmanuela Hartmann unter Telefon 0177/3440686.

Lockdown erzwingt weitere Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wegen der Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die unserer Zeitung bei Redaktionsschluss nicht bekannt sind. Wir bedauern dies und bitten, sich möglichst bei den Pfarreien telefonisch oder im Internet zu informieren.

Fotoaktion:

Kommunionkinder fotografieren Füße

AUGSBURG (pba) – Am „Weißen Sonntag“, dem ersten Sonntag nach dem Osterfest, wird in vielen Gemeinden traditionell die Erstkommunion gefeiert. Als Zeichen der Freude und des gemeinsamen Weges mit und hin zu Christus ruft die Diözese Augsburg die Erstkommunionkinder dieses Jahrs zu einer Bilderaktion auf.

„Wir würden gerne sichtbar machen, dass ihr so viele Kinder seid, die sich gerade mit Jesus und zu ihm auf den Weg machen“, erklären Prisca Leeb und Kerstin Steffe von der Ehe- und Familienseelsorge des Bistums in einem Brief an die Pfarreien. Diese Sichtbarkeit sei gerade in der aktuellen Zeit wichtig, wo nicht nur die Erstkommunionvorbereitung, sondern auch die eigentliche Feier selbst von großer Unsicherheit geprägt gewesen seien.

Die Kinder sind aufgerufen, sich einen schönen Hintergrund in ihrer Lieblingsfarbe auszusuchen und ihren Fuß vor diesem Hintergrund zu fotografieren. Aus allen Einsendungen soll dann ein großes Plakat entstehen, das von Bischof Bertram vorgestellt und auf die Bistumshomepage eingestellt wird. Die Fotos können bis 2. Mai an aktion@beziehung-leben.de im jpg- oder png-Format eingeschickt werden.

Gottesdienst zur Woche für das Leben

AUGSBURG – Die bundesweite Eröffnung der „Woche für das Leben“ findet in diesem Jahr im Augsburger Dom am Samstag, 17. April, um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst statt. Außer Bischof Bertram Meier nehmen daran Bischof Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD, und Regionalbischof Axel Piper teil. Der ökumenische Gottesdienst wird unter anderem auf der Internetseite www.woche-fuer-das-leben.de sowie der Internetseite der Diözese www.bistum-augsburg.de übertragen. Anschließend folgt um 12 Uhr eine digitale Zoom-Konferenz mit Vertretern aus Kirche, Politik und Wissenschaft, die unter dem Thema „Leben im Sterben – und wie?! Perspektiven im Gespräch“ steht.



Wohin in der Region? 17.4. – 27.4.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 17.4., 7 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So., 18.4.,** 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Do.,** 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Fr., 23.4.,** 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr und 11.30 Uhr Firmung, 16.30 Uhr BG.

Sankt Moritz

Sa., 17.4., 18 Uhr Messe. **So., 18.4.,** 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr ökumenischer Gedenkgottesdienst für Verstorbene der Corona-Pandemie. **Mo., 19.4.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 20.4.,** 18 Uhr Messe. **Mi., 21.4.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Do., 22.4.,** 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 23.4.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse.

Sankt Stephan

Sa., 17.4., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 18.4.,** 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.,** 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Morgenlob.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 18.4., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Taizé-Gottesdienst. **Di., 20.4.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 23.4.,** 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr.

Sankt Joseph

Do., 22.4., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Peter und Paul

Sa., 17.4., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 18.4.,** 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syr.-kath. Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.,** 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 21.4.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 18.4., 11 Uhr Messe. **Mo., 19.4.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di.,**

20.4., 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 21.4.,** 17.30 Uhr Rkr. **Do., 22.4.,** 18 Uhr Rkr. **Fr., 23.4.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sonstiges

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs, Sa., 17.4. und Mo., 19.4., jeweils von 8.30-17 Uhr im BRK-Zentrum Augsburg. Die Kurse vermitteln Maßnahmen für Notfallsituationen und gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 50 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/32 900 600 oder ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

Bundesverband Lebensrecht, Fachtagung zur Woche für das Leben 2021, Parallel zur Woche für das Leben veranstaltet der Bundesverband Lebensrecht

e.V. am Samstag, 17.4., im Anschluss an den Gottesdienst im Dom eine Fachtagung über Sterbehilfe, Suizid und christliche Sterbegleitung. Sie beginnt um 13 Uhr im Augustanasaal. Anmeldung auch zum Livestream unter www.bundesverband-lebensrecht.de/fachtagung.

„Wasserdoktor“, Do., 22. April, 18-21 Uhr. Online-Vortrag beim Akademischen Forum Augsburg zum 200. Geburtstag des Pfarrers und Gesundheitsreformers Sebastian Kneipp (1821 bis 1897). Der Schlüssel zum Erfolg seines Heilverfahrens war die ganzheitliche Ausrichtung auf naturheilkundlicher Basis. Referenten sind der Historiker Karl Pörnbacher, die Fachärztin Cordula von der Ropp und die Philologin Isabel Grimm-Stadelmann. Informationen erhalten Teilnehmer über www.bistum-augsburg.de/forum. Die Teilnahme ist kostenlos.

„Steinerne Spiritualität“, Di., 27.4., 19 Uhr im Haus St. Ulrich. Bei dem Vortrag

des Akademischen Forums Augsburg stehen die Sakralbauten des Architekten Alexander Freiherr von Branca im Vordergrund. Der Referent ist Thomas van Nies. Im Rahmen der Veranstaltung wird die Ausstellung „Architektur und Projekte“ im Foyer des Hauses St. Ulrich präsentiert. Weitere Infos und Anmeldung bis Do., 22.4. unter Telefon 08 21/31 66 88 11.

Die **Malteser Tagesbetreuung** „Malta“ für Menschen mit Demenz hat ihre Betreuungsangebote wieder gestartet. Alle Mitarbeiter sind gegen Corona geimpft. Auch ein Raumluftreiniger kommt zum Einsatz. Zudem gibt es einen großen Außenbereich. Die Tagesbetreuung in Neusäß-Steppach richtet sich an Menschen mit leichter bis mittlerer Demenz. Sie ist Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Ein kostenloser und unverbindlicher Probetag ist jederzeit möglich. Informationen dazu unter der Telefonnummer 08 21/48 65 1-90, www.malteser-augsburg.de.



Schausteller grüßen vom Plärrer

AUGSBURG – „Wir sind noch da – und wie! Ihr seid es auch!“ – Mit einem Ostergruß an alle Volksfestfreunde präsentierten die Augsburger Schausteller einen neuen Umzugswagen, in Transportwagen ruhende Autoscooterchaisen sowie eine 120 Jahre alte Kirmesorgel, die schwieg. Die Präsentation zeigte nicht nur den derzeitigen Stillstand der Branche, sondern den festen Willen und Mut zum erneuten Aufbruch. Seit Beginn der Coronakrise musste das schwäbische Volksfest am Plärrer schon dreimal ausfallen – zuletzt der Osterplärrer. Bruno Noli, Vorstandsmitglied des Schwäbischen Schaustellerverbandes, erklärte, dass selbst im Zweiten Weltkrieg der Plärrer nur einmal ausgefallen sei.

Foto: oh



Gottesdienste vom 17. bis 23. April

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Luitgard Kaifer, 9.30 M in Heilig Kreuz, 10.30 Eröffnungsgottesdienst „Woche für das Leben“, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. So 7.30 M, für Anna und Alfons Probst, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Franz Hockelmann. Mo 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Gertrud Leitner, 16.30 BG. Di 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Inge Höck, 16.30 BG. Mi 7 M, für Msgr. Josef Hirschvogel, 9.30 M, für Margareta Nitzsche, 16.30 BG. Do 7 M, für Franziska Brand, 9.30 M, für Agathe Kraus, 16.30 BG. Fr 7 M, für Otto Kocherscheidt, 9.30 Firmung Realschule Maria Ward (1. Teil), 11.30 Firmung Realschule Maria Ward (2. Teil), 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 

Sa 18 M. So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M Therese und Johann Negele und Marianne u. Ferdinand Koppenhauser. Di 18 M, Fam. Kaufmann. Mi 18 M, Theresia und Anton Rösch und verst. Angehörige, Michael Goldhausen. Do 18 M, Xaver Scheicher. Fr 18 Hochamt zum Georgsfest m. Spendung des Päpstlichen Segens, Eleonore u. Franz Heuberger.

Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Bernd und Andreas Kiesel und Eltern Vollmeier, Karl und Theresia Prechtel. Mo 18 M. Di 9 M, Michael Goldhausen. Do 9 M. Fr 14.30 Zönakel, 18 M, Franz Sczudllek und Fam., Werner Hartmann.

Augsburg, St. Simpert,
 Simpertstraße 12
Sa 18 M. So 9.30 PfG. Di 18 M der Schönstattfamilie, Maria und Johann Stürzl.

Augsburg, St. Moritz,
 Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, Eltern Kurz und Großeltern Berger. So 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 Sonntagsmesse, 18 Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen der Corona-Pandemie, Liturgie: Stadtde-

kan Michael Thoma (evang.-luth. Kirche) und Helmut Haug (röm.-kath. Kirche), Priester Jörg Schmid (Neuapostolische Kirche), Priester Nenad Zivkovic (serb.-orthodoxe Kirche), Musik: Isabell Münsch (Sopran), Stefan Saule (Orgel), Anmeldung erforderlich über www.moritzkirche.de, Gottesdienst wird auch live im Internet auf www.augsburg.de übertragen.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Fridolin Müller, für Rudolf Stosch. So 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, Maria Ottmann. Mo 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Karlheinz Rundt. Di 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Anton Donaubaue. Mi 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. Do 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM für Prälat Hermann Lutz, JM für Edeltraud Schiffelholz, 18.30 Ökumenisches Abendgebet. Fr 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Georg Prem.

Augsburg, St. Anton,
 Imhofstraße 49 

Sa 18 VAM Prälat Alois Oblinger. So 10 PfG, Ftwi Tsegay. Di 18 AM.

Augsburg, St. Margaret,
 Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus

Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung bis 12.30 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkranz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. So 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. Mo 8 M, † Arme Seelen. Di 8 M. Do 8.30 M. Fr 8 M, † Priester u. Ordensleute u. Arme Seelen.

Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. So 9 PfG, Herbert Czech, Julius Komlossy, Ingrid Schuster und Katharina Bauer, Adolf Heggenstaller zum JM, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, verstorbene Eltern und Geschwister Kühnlein und Wolf und Richard Böhm zum JM. Mo 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. Di 18 Rkr. Mi 8.30 M, † Eltern und Geschister

Lechner, Hildegard und Wilhelm Wolf, 18 Rkr. Do 17.45 Rkr, 18.30 M, Regina Kellert zum JM. Fr 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3

Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. So 10.30 Euch.-Feier mit Erstkommunionkinder, Josef Gorki und Tochter Claudia. Di 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Kreszenz Mannhard. Do 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier, Peter Müller und Angeh.

Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. So 9 Euch.-Feier, Ellinor Seifert. Mi 9 Euch.-Feier. Fr 18 Euch.-Feier, Ehepaar Roth.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 

Sa 17.30 Rkr. So 8.30 M, Emma und Josef Hacker, 11 M mit Erstkommunion, Helmut Pröll, 18.30 Abendmesse, Josef und Anna Sturm, Hans und Maria Hahn, Liesl Rauner. Mo 9 M Fam. Grimm und Hofmayr, Anna und Ulrich Wengenmayr. Di 17.30 Rkr, 18 AM. Mi 9 M. Do 9 M Karl Setzensack. Fr 9 M Dora und Adalbert Riedel, Lorenz und Anna Thoma, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,
 Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Hermann Dovids und Angehörige, Max und Theresia Nagler mit Angeh. So 9.45 M, Bernhard Sattelmayer mit Angehörigen, 17.45 Rkr (Unterkirche). Mo 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). Di 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). Mi 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), Manfred Oswald, 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). Do 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), Emmerich Voitek. Fr 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 

Sa 8 M, 10 Feier der Erstkommunion

(Anmeldung erforderlich), 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Armin Steger mit Angehörige, Eltern u. Geschw. Haas. So 8 PfG, 9.30 M, Fam. Lorch und Fuderer, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Josef und Gisela Bentlage mit Angeh., Anna Walz mit Angeh., Karl, Robert u. Barbara Hügele, 18 Rkr. Mo 8 M. Di 8.40 Rkr, 9.15 M, August Sprenzinger, Barbara Diller. Mi 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, in bes. Anliegen, Dieter Hausburg. Do 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenzinger, Fam. Stefan und Kästle. Fr 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
So 10.30 M. Di 18.25 Rkr, 19 M, Peter u. Franziska Krucker. Mi 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Theresia Weber, Ingeborg Poloczek, August u. Heinrich Rogosch u. Adele Bölt. Fr 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,
 Elisabethstraße 56
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, für die im Anliegenbuch genannten Nöte und Sorgen, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. So 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Katharina und Josef Scherbauer und Angeh. Mo 16.30 Rkr. Di 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, Johann Rung, 16.30 Rkr, 19 Sitzung des Liturgiekreises. Mi 9 M, Albin Czerner, Margarte und Gerhard Urbanski, 16.30 Rkr. Do 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Moritz Eser, Konrad Eser und Leonhard Bank, Erna und Johann Daschner, John Clayton und Richard Clafflin. Fr 9 M, Bogi Stjepan und Dobrenic Ankica, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Goldene Hochzeit Eheleute Agnes und Johann Kwiatkowski - Dank für gemeinsame 50 Jahre, 16.30 Go der Slowakischen Griechisch-Katholischen Gemeinde, 18 Rkr, 18 BG. So 10 Gemeindegottesdienst, Michael Schumacher mit beiderseitigen Eltern und Geschwistern, 10 M (St. Canisius Augsburg), 18 Abendmesse, Teodor und Gertrud Matyssek mit Sohn Werner und allen verstorbenen Angeh. der Fam. Dorn. Mo 18 Rkr. Di 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Johannes

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

und Eva Lang mit Eltern und Geschwister, Leo Dauenhauer mit Eltern und allen Angeh. Mi 18 M Joachim Schwarz. Do 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Eduard Gammerschmidt mit Geschwistern, Eltern und Angeh. Fr 9 M, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.

Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.

Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.

BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 18.30 AM. Do 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Fam. Raps.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM Karoline Egger mit Angeh. So 10.30 PFG. Mo 17 Rkr. Di 9 M, 17 Rkr. Mi 19 AM. Do 17 Rkr. Fr 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 PFG VAM Fam. Hinrichs, Herrmann, Knittl und Priglmeir. So 9.15 PFG, Ludwig und Helene Immler, Ingrid und Karl Mohr, 11 Familienkirche. Mo 17 Rkr. Di 9 Euch.-Feier, Fam. Seefeldler und Fröhling. Mi 18.30 AM. Do 19.30 Gebet im Osterlicht. Fr 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Anton Schweiger mit Eltern, Anna und Albert Sturm mit Angeh. Di 18.30 Abendlob. Do 18.30 AM mit 40-Tage Ged. für Frau Sieglinde Häuser, Georg Schrettle, Benedikt Liebl und verstorbene Angehörige.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Pfarrgottesdienst, Walburga und Franziska Reichert und verstorbene Angehörige, Anna Jany und Albine und Johann Schaufler. Mo 18 Rkr. Di 18.30 Abendmesse, mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Helmut Schmidmeir. Do 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 Vorabendmesse, Christa und Walter Kuschnik und Fam. Rolke, Fam. Kocima, Ged. Henryka, Josef Konowski und Angehörige, JM Ernst Bredl und Sohn, Maria Bullik und Eltern. So 10 M für die Pfarrgemeinde, Keller Siegfried, Theresia und Friedrich Keller, Maria und Anton Kraus. Di 18.30 M, Josef, Henryka Kinowski und Angehörige. Mi 18.30 Wortgottesdienst. Do 9.30 M, Familie Böwald - Dollinger - Sechser. Fr 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Franz Grob. So 10 PFG, Georg und Maria Weigant, Alfred Schreiber, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. Mo 9 M. Mi 9 M. Do 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 10.30 Taufe von Adriana Lurtz, 18 VAM Fam. Vöst, Franz Beck, Michael Wassermann. So 9.30 PFG, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. Mo 18 M. Di 9 M. Do 9 M. Fr 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M. Mo 18 Rkr, 18.30 M. Di 8.30 M, Josefa Reiser, 9 Rkr. Mi 17.30 Rkr. Do 18 Rkr. Fr 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul, Ludwig und Hildegard Lippert, Maria und Andreas Hebeisen, Rudolf Schneider. So 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). Do 18.30 M (St. Joseph).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr (St. Peter und Paul). So 9.30 M (St. Peter und Paul), Max Sonnauer, 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). Mo 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). Di 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). Mi 18 Rkr (St. Peter und Paul), 18.30 M (St. Peter und Paul), Antonie und Josef Golling. Do 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). Fr 17.30 Rkr (St. Peter und Paul).

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18.30 Taizé-Gottesdienst, f. Kranke u. deren Fam. Di 18 Rkr, 18.30 M Elisabeth Matz. Fr 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, die armen Seelen, 16 Go in französischer Sprache (Marienkapelle), 17.45 BG (Marienkapelle), 18.30 Vorabendmesse, Rudolf Manz, Eltern Gedrich, Lino Roviera. So 8.15 BG (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 11 M, Willibald Binner, Verstorbene der Fam. Sohr, 16 Mitmach-Gottesdienst für Kinder von 0-6 Jahre (Pfarrheim), 17 Rkr (Marienkapelle). Mo 9 M, Stefanie Liberka, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). Di 9 M für Siegfried Christl, Berta Oberndorfer, Familie Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17.45 Rosenkranz, 18.30 Abendmesse, Hildegard Theimer, Elisabeth Wöcherl. Mi 9 M, Diete Ortner, 17 Rkr (Marienkapelle). Do 9 M, Viktor, Johanna und Horst Karpinski, 17 Rosenkranz (Marienkapelle). Fr 9 M, Ulrich Reitschuster jun., Josef und Frieda Reitschuster, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Martin Vogl, Kurt Kronberger, Robert Scherer, Familie Zinsmeister.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

Sa 11 Taufe von Melody Manhard, 18.30 Vorabendmesse zum Sonntag mit Gedenken an den 20. Jahrestag der Priesterweihe von Kaplan Benny Kurian. Do 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

So 9.15 Pfarrgottesdienst. Mo 18 Rkr. Di 18.30 M, Kurt Lippert mit verstorbene Eltern.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rosenkranz. Di 17 Rosenkranz. Mi 18.30 M, Alois und Elsa Jakob, Jakob und Viktoria Lidel.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, Theresia und Rudolf Binder, JM Georg und Walter Zuchtriegel. Mo 8.30 Rosenkranz. Di 8.30 Rosenkranz. Mi 8.30 Rosenkranz. Do 8.30 Rosenkranz. Fr 8.30 Rosenkranz.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 19 Sonntagsmesse, Xaver und Thekla Utz und Sohn, Verstorbene der Familie Lulei. Di 19 M, Georg, Anna und Dominik Steichele, Karl und Helene Voegel. Mi 19 M (Kapelle Hennhofen), Maria Walter und für die armen Seelen, Theresia und Anton Hörmann, Raimund Miehle, Eltern und verstorbene Angehörige, Werner Miehle.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Ferdinand und Karolina Sehorsch und verstorbene Verwandtschaft, Rudolf Joas, Manuela Mayer. Di 19 M, Leonhard und Konrad Mayer und alle verstorbenen Angehörigen, Barbara Kleinmann, Georg Bayer u. verstorbene Angehörigen.

Hegnembach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Ernst Vesely, Benedikt Rieger JM, Erhard Xaver, Franziska u. Josef Käsmayer, Maria Schombacher, Ulrich, Johann u. Karoline Dieminger.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 18 Go mit Katechese für die Kommunionkinder und deren Eltern. So 10 Pfarr- und Wallfahrts-gottesdienst, M für die Lebenden u. Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Rudolf Gwalt und Angehörige, Georg Spengler, Josef u. Josefa Grimbacher, Karl Stadler, Wally u. Martin Heinle, Theresia u. Alois Knöferl, Richard Nießer, Gerome Kramer, Nathalie Kramer, Franz Schwayer u. Angeh. Schmid, Franz Koch u. Eltern, Anna u. Ernst König u. für die armen Seelen, Anton Reitschuster, Edmund u. Franziska Huber u. Sohn Werner, Josef u. Theresia Müller. Mi 8.30 Beichtgelegenheit im Beichtzimmer, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Margarete Kuhn u. Angehörige, Konrad Wiedemann. Do 18 M (Filiale Unterschöneberg), Helmut Ohnesorg u. Sohn. Fr 19 Andacht zum Patrozinium St. Georg im Freien beim Bergle (Filiale Unterschöneberg).

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 M, Reinhold u. Josefa Regner, Rudolf Engelmänn, Johann u. Anna Britzelmeier und Söhne, Edith Lensch und Verstorbene der Familien Eser und Spunar, Zenta und Johann Britzelmeier und Josef und Aloisia Renner, Madalena und Johann Frapscha. Fr 19 M, Käsmair und Sailer, Ursula Philipp.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 19 VAM Cäcilie Scherer JM. So 9.30 PFG für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei anschließend Konvent der MC, Rudolf Klösel, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler, Wilhelm und Magda Reiter, Marianne Dirr JM, Georg und Albert Dirr, Erwin Schaflitzel, Franz Kugelmann JM, Rosa und Konrad Sailer. Di 19 M nach Meinung. Do 9 M, Johann Miller und Theresia Miller JM. Fr 19 M nach Meinung.

Große Auswahl

**BETTGESTELLE
IN KOMFORTHÖHE**

zum bequemen Ein- und Aussteigen

Inkl. Lieferung + Montage

REISBERGER BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95



▲ Der quadratische Turmunterbau der Pfarrkirche St. Vitus und Katharina in Rehling stammt vermutlich aus dem 15. Jahrhundert und wurde 1701 um das Oktogon mit Zwiebelhaube erhöht. 1792/93 wurde die Kirche durch Johann Singer neu erbaut. Die Außen- und Innenwänden werden durch Pilaster gegliedert. Das westliche Joch des Langhauses wurde durch Altarnischen erweitert. Die Seitenfiguren im prächtigen Hochaltar stellen den heiligen Vitus und die heilige Katharina dar. Foto: Florian Beck

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Pfg.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr mit BG, 19 VAM mit anschl. Anbetung und Euchar. Segen. So 10 Pfg für alle † der Pfarrgemeinde, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr, 19 M nach Meinung.

Bonstetten, St. Stephan, Kirchstraße 2

Sa 19 VAM Edeltraud Cyron. So 9 Pfg. Mo 8 M Sebastian Pertschy, Kreszenz u. Michael Gröner. Mi 8 M Margareta Mayr. Do 18.30 Rkr, 19 M Herbert Bauer u. verstorbene Angehörige. Fr 8 M Georg u. Josefa Gleich u. Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Pfg, Martha Klein, Peter Weber, Schmid, Nerb u. Heinrich, Kelmens Sumser m. Sohn u. Angeh., Franz-Xaver Ottmann, Franz Zinsmeister u. Eltern Büchle, Georg Rapp, Walter u. Therese Rausch, Hermann Grüner, 10 Kindergottesdienst im PH. Di 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Martin Deutsch. Do 18.25 Rkr. Fr 8.30 Go, Maria u. Sebastian Sibich u. Geschwister.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Di 8 Rkr. Mi 19 Euch.-Feier, JM Walburga Hauser. Fr 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 8.30 Euch.-Feier, Eltern Nerz u. Glink, Peter Glink, Eltern Schnaderböck u. Angeh., Hubert Egger u. Fam. Locher. Fr 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Karl Kienle, JM Maria u. Georg Seitz u. † Angeh., Alfons Kopp, Eltern u. Geschw., Josef u. Anna Wiedemann/Schreijäg, Manfred Reiter u. Elt. u. Josef Vogg u. Elt., Johann Straßer u. Elt., Elisabeth Straßer, Elsa Matzke u. Heidi Rase.

Döphshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Euch.-Feier, JM Anton Schweinberger, JM Agnes Hölzle. Mi 18.30 Euch.-Feier, Viktoria Schweinberger, Agnes Hölzle u. Eugen Weber.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 8 Altpapiersammlung in Kutzenhausen, Agawang und Rommelsried, 19 Euch.-Feier am Vorabend, die Gemeinde begrüßt an diesem Sonntag die Erstkommunionkinder, Konrad Rieger, Maria u. Martin Kugelman u. verst. Angeh., Pius u. Agnes Schmid. Mo 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 18 Euch.-Feier am Vorabend, Johann u. Therese Klieber. Do 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Euch.-Feier, die Gemeinde begrüßt an diesem Sonntag die Erstkommunionkinder, Verst. Angeh. Holl u Opfinger. Di 18.30 Rkr, 19 Euch.-Feier, Erich Schmid, JM Johann Völk, verst. Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

So 8.30 M, Cornelius u. Karolina Enderle, Konrad Gebele jun. JM, Josefine u. Konrad Gebele u. Fritz Langzauner, Verst. der Fam. Müller u. Röller. Mi 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Hermine Hüttmann, Hans Scherer, Josef Glink u. Eltern, Eugen u. Maria Fischer u. Sohn Erwin, Josef Wolitz, Werner Mornhart u. Angeh., Irmgard Egge, Georg Mayrock u. Johann JM u. Theresia Katzenschwanz sowie Maria Steckermeier JM u. Berta JM u. Otto Wagner. So 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal St. Simpert: M, Berta u. Josef Jenuwein u. Berta u. Georg Bösl, Maria u. Klaus Breenkötter. Do 19 St. Simpert: M, Konrad Kugelman.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM Veronika Refle JM. Mi 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 10 M, Walter Kuntscher JM u. Josefa u. Matthias Kaiser, Maria u. Hermann Fürtsch u. verst. Angeh., Georg Schuster. Di 19 M, Ludmilla Spengler, Walter Almus u. verst. Angeh.

Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Di 19 M, Martin Wundlechner.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Lebende u. Verstorbene der Pfarrei, Vinzenz u. Justina Mayer, Theresia Seitz u. Sohn Georg u. Johann u. Theresia Wiedemann, Stefan u. Philomena Schmid, 12.30 Kapelle: Rkr. Di 8.30 Kapelle: Rkr. Do 19 M, Josef u. Emma Götzlich u. Sohn Bernd u. zur hl. Anna Schäfer u. zur hl. Martha.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 Pfg für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. Di 8.30 M,

Verst. d. Fam. Seiler u. Henkel. Do 19 M, Verstorbene der Familien Brummer, Wirth u. Liepert.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 10 M, Heinrich Jäckle. Fr 19 M, zu Ehren der Muttergottes.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

Sa 19 erste Sonntagsmesse, für Erich Kraus, Johann Kahn, Martin u. Theresia Stegmüller u. Tochter Maria, Heinz JM u. Gertrud Kunter, Sohn Reinhard u. Töchter Monika u. Angelika, Werner Wiedmann u. Eltern u. Verstorbene der Familie Kurz und Hüttner. Mi 19 M für, Georg Nowak, Sohn Georg u. Werner Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Josef und Paul Ullmann, Georg Schaller, Alfred Breyer JM; (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). Mo 17 Rkr. Mi 19 M, Verstorbene der Familie Schmaus, Hildegard Ianes und Georg Hofbauer.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 VAM, nach Meinung. So 9 PfG, 10.15 M Monika Saule mit Angeh., an-schl. Konvent der Marianischen Kongregation. Di 18 Rkr, 18.30 M, Alban Geißler JM. Mi 18.30 Halbzeitpause - Vesper. Do 18.30 M, Johann Kempfer JM. Fr 8.30 Laudes u. M, zu Ehren des hl. Markus.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 17.15 Rkr, 17.15 BG, 18 M, Paula Lachenmayr, Anton Stegmüller, Iris Läuter. Mi 9 M, Edward Nieradka. Do 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M. Fr 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Alois JM u. Maria Harle. Mi 18.30 Rkr, 19 M, Hildegard u. Hermann Völk. Fr 8.30 M, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

Sa 14 Taufe. So 10.15 Wortgottesdienst.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

So 9 PfG, für Franz und Margita Schmid und Angehörige, für Rosa Schmid, Georg Fischer und Tochter Christina, für Elsa Messerer JM, Dreißigst-M für Maria Zobel, für Albert JM und Anton Vogg und Eltern. Di 18.30 Wortgottesdienst (St. Maria Magdalena Horgaugreut).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Mathilde Neugebauer, JM Albertine Mursec und Fam.

Mursec und Muhr, zum Heiligen Antonius, zu Ehren der Muttergottes und nach Meinung, Anna Fünffinger, Janine Januschke mit Angeh. So 18.30 Rkr. Mo 18.30 Rkr. Di 18.30 Rkr. Mi 18.30 Rkr. Do 18.25 Rkr, 19 M, Gernot Wolf, Anton und Maria Scherer, JM Elisabeth Mayer und Michael Mayer u. Verst. d. Fam. Häusler und Raimund Bohmann, Viktoria und Peter Berglmeir mit Söhnen, Maria und Silvia Berglmeir, Johann Losleben und verstorbene Angeh. Fr 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Werner Wagner, August Ludwig, Rudolf Lipowsky, Eltern und Schwiegereltern, JM Wilhelm Nißel und Eltern, Franz Neubauer, 13 Rkr in der PK. Mi 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. John.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. So 10 Sonntagsgottesdienst, Emma Schindler, Katharina und Josef Hartung, Leonhard und Lucia Schmid, Walburga, Ottilie, Hans und Maria Kinlinger, Paul Wiedemann, Wilhelm Schropp und Fam. Wienhart, Rosa Luginer und Helene Wiest, Wilhelm Beutmüller, Eltern Mairle und Angehörige, Klaus und Wolfgang Manneck und verstorbene Angeh., 18 Rkr. Mo 18 Rkr, 19 Lobpreis und Gebet. Di 9 M, Karl Schuster und Geschwister, Elisabeth, Dr. Erhard und Ingeborg Müller, Anneliese Kell, Josefa Scheuing, Werner Körbl, 18 Rkr. Mi 18 Rkr. Do 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Haus St. Wolfgang. Fr 18 Rkr, 18.30 M (Gest. KAB - zum Tag der Arbeit), Leonhard und Gabriele Rieger, Michael und Anna Kinlinger, Paul Wiedemann, JM Anton Zach, Josef Geggerle, Stefan Gaugenrieder, Alois Gaugenrieder und Eltern Rauner, Therese Geiss, zum Hl. Erzengel Raphael.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. So 10.30 M, Rosina Jaser, Gertraud Jaser und Angehörige, Angeh. der Fam. Dietrich und Stark. Di 18 M - 17.30 Uhr Rkr, Agnes Geiß.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Josefa Merz, Siegfried Kristen. So 9 PfG. Mo 8 M, Karl Schafroth, Fam. Schafroth, Elisabeth und Werner Bürle und Fam. Bürle. Mi 8 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, als Dank für eine gute Geburt und ein gesundes Enkelkind. Mo 8.15 Rkr. Di 8 BG, 8.15 M, Zu Ehren der Muttergottes, 9 Rkr. Mi 8 BG, 8.15 M, Mathilde Rueß und Angeh., 9 Rkr. Do 8 BG, 8.15 M, für die armen Seelen, zum Dank und ein besonderes Anliegen (P), 9 Rkr. Fr 14.30 Rkr und BG, 15 M, Ernst Schaller.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr. So 9 M. Mi 18 M - 17.15 Uhr Rkr. Do 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft Neusäß. Do 18 M für die Kranken in unserer Pfarreiengemeinschaft, Fam. Baierl und Jaser.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Fam. Hafner und Krug, JM Marianne Schafitel mit Eltern und Geschwister, Heinrich Geiß. Do 18 M, Brigitte Berger, Michael Fischer, Hilde Kaschenreuther, Eva Nebel.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr, Viktoria Mozet, JM Johann Zimmermann. So 10.30 M, Fam. Gottschalk. Mo 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst. Mi 18 M - 17.25 Uhr Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. So 9 M - 8.30 Uhr Rkr, JM Wilhelm Miller, Katharina Miller, Johann und Maria Wiedenmann, JM Heidi Krüger, Angeh. Müller, Steppich und Kraus. Mi 9 Morgenlob mit Anbetung. Fr 18 M, Grabmair Siegfried und Verstorbene der Familie Zerle, Theresia Sumser.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. So 9 M, für die Verstorbenen der Fam. Exler, Ziegler und Wagner und Hanni Glatzl. Di 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 VAM zum Dank.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M, Lorenz Gump, Barbara und An-

ton Wolf, Renate Kuhn, Madlen Bratzel, Anton und Helene Spenninger, Martha Sedlacek. Mi 18 Rkr, 18.30 M, Xaver Gundel, Sofie Wölflle JM.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Alois Rupp, Elisabeth Spanner, Helga Schafnitzel. Do 7 M, Martin, Kreszenz, Anna und Maria Müller.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, Hilda Wiedemann und verstorbene Angeh., 18.30 Schönstatt-Bündnisandacht. Di 8.30 Rkr. Do 18 Rkr.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Josef Spingler JM, Fam. Deubler mit Tochter Gisela, Wiedemann, Riepertinger, Neuner, Georg Ziesenböck und Verwandtschaft, Christiana und Winfried Wagner und verstorbene Angeh. der Fam. Wagner, Struthmann und Kottmair. So 10 PfG, Georg und Agathe Kraus, Katharina Wagner und Fam. Wagner, Eleonore und Konstantin Kwoczalla, Eltern, Schw.-Elt. und Geschwister, Anna und Josef Berchtenbreiter, Erwin Link, 11.30 Taufe des Kindes Paul Luis Kastner (WD). Di 18 Rkr, 18.30 M zum Patrozinium St. Georg, Alois und Maria Hauke, Maria Wörner JM.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Oswald Klein, Rosa Futschik, z. E. d. hl. Muttergottes v. Guten Rat. So 8.30 M Stefan und Martha Schmitz, Kurt Gschwilm und Johann Holzhammer, Theresie und Franz Dörle, Magdalena und Johann Rössle. Mo 7 M Klara Bader und Maria Reiter, Helene und Gotthard Junk, Alois Schorer. Di 7 M Pius Maie rund Sr. Hadismunda und Angehörige, Martin Reißer, f. Schwerkranke. Mi 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Schumacher-Höfel, Konrad Miller, z. E. d. hl. Josef. Do 7 M Helene und Johann Ziegler, Benedikt Lochbrunner, August und Berta Ruchti und Sohn August und Eltern. Fr 7 M Georg und Dora Strasser, Georg Rapp, Georg Nachreiner.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 PfG, PK Langweid (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Rupert u. Viktoria Klopfer. Di 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 M, Walburga u. Georg Hauf, Verst. Weiß u. Schraufstetter, Elisabeth Feith.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10.30 Pfarrgottesdienst (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Herbert Heinz mit Angehörige und Hedwig und Johann Haberhauer. Di 18.15 Rkr. Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, für Pfarrer Albert Walletschek, 9.15 Konventgebet. Di 19 M, Barbara und Matthias Escheu und Sohn Matthias, Rosa und Xaver Schaller, Rudolf Roßmanith.

Autobahnkirche an der Autobahnausfahrt Adelsried. - Sonn- u. Feiert. 10 und 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 19 PK: Vorabendmesse, für Annelies Schühler, Franz Kapfer und Erwin und Sieglinde Seitz. **So** 11.15 PK: Taufe von Daria Miller, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 19 PK: M, Verstorbene der Familie Mathe und Grasinger.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 10 Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Wilhelm Reinecke, Karl Zircher und Verwandtschaft. Mi 19 M, Georg Mengele und Georg und Kreszenz Harthäuser.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Verstorbene Spengler und Kraus, Helmut Maier und Tochter Manuela, Dr. Herbert Uhl und verst. Angeh.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Martin Reitmayer.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

Sa 19 VAM mit Vorstellung und Segnung der Erstkommunionkinder, Josef Drexel JM und † Kastner. **Do** 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, Ida und Xaver Haas und † Tochter Gerda, Georg u. Anneliese Fischer und † Angeh., Barbara JM und Benedikt Kastner. **Mi** 19 M.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 10.15 M mit Vorstellung und Segnung der Erstkommunionkinder, Anton und Josefa Kempter, Franz Krebs, Rudolf u. Walburga Böck. **Do** 19 M, Ernst Kempter.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 19 VAM, Dreißigst-M für Ingrid Egger. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 8.45 M, Anton Vogler JM und † Sohn Anton JM, † Spring und † Wintz, Karolina Lenzgeiger, Martha Eberhard, Alois Eberhard, Irmgard Hörmann und † Geschwister, Anna und Alois Scherer und † Söhne Werner und Alois jun. **Mi** 19 M in der Friedenskirche. **Fr** 8 M, Hilde Kunstmann und † Angeh., 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 14.30 Seniorenmesse mit Krankensalbung (Pfarrsaal St. Georg, Adelzhausen). **Do** 18 Andacht in St. Salvator (Kapelle St. Salvator, Adelzhausen).

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M f. die Pfarreiengemeinschaft.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M. **Do** 8 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Fr 19 M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

So 9.45 M. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

Sa 18 VAM Cäcilie und Michael Götz, Richard und Paula Gröger und Sohn Heinz. **So** 9.15 M, Josef und Sofie Sturm, Engelbert Mießl. **Mi** 18.30 Rkr. **Fr** 7.30 M, Verstorbene Funk und Lichtenstern, Dora Huber und Anni Holzner, für die armen Seelen.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 10.30 M, Georg Sturm und Sohn Georg und verstorbene Verwandtschaft. **Di** 18 Rkr, 18.30 Dankgottesdienst der Kommunionkinder Heilige M. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 8 M, Andreas Grabler JM, Josef Lichtenstern und Thomas und Maria Winter. **Do** 18 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Sofie und Josef Brandmeier und Verwandtschaft, Johann Rath und verstorbene Angeh. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Erna Lindl und Edeltraud Tomaschko JM, Michael und Kreszenz Hiermüller und Sohn Michael.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 10.30 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemein-

schaft, Anselm Hirschmann, Jodok und Therese Sedlmeir, Rudolf Kölbl. **Mi** 18.30 M, Aloisia und Heinrich Schöniger und Tochter Gertrud, Anton Weiß.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8.45 Rosenkranz, 9.15 M, Monika Haider, Eltern u. Geschwister Sperner u. verstorbene Verwandtschaft. **Do** 18.15 Rosenkranz, 18.30 M, zu den heiligen Schutzengeln.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 Jug.-Go, musikalisch gestaltet, Emma und Paul Schmidberger mit Margarethe und Gustav Sperner, Fam. Kugler, Gratschmayer und Eichenseher, Pfarrer Johann Pürner und Gertraud Behringer, Elfriede und Lorenz Greifenegger. **So** 9 Pfg mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird., 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Cäcilia Reisner, Balbina Bauch und Angeh. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, FB-Mitglied Theresia Brandmair. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier, Rosl und Paul Glaswinkler, Klement und Paulus Glaswinkler, Theres Sieglner und Anna Glaswinkler, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Therese Riß, Maria Vockreither, Zenta Steffl, Cilli Baudrexl, Gertraud Bscheider, Brigitte Haas und Johann Schmuttermair. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Antoinette Kayi Afahoubo, Anna und Peter Wörle mit Josef Eichner, Anton Geisler, Hans Marquart, Kaspar Augustin. **Mo** 20 Neu: Bücherkreis in der Kirche.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Viktoria und Maria Scherer, Christoph Kopp. **Do** 18 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM Georg Pfaffenzeller, Pfarrer Wilhelm Menzinger und Pfarrer Johann Menzinger.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Josef und Franziska Wolf, Johann, Karolina und Margarete Hartl. **Mi** 18 Euch.-Feier, Andreas, Genovefa und Christine Hörmann.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

Sa 14 Taufe von Jonas und Patrick Drechsel. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Anastasia und Albert Heigl und Verwandtschaft, Roswitha, Lina und Ludwig Westner, die verst. Mitglieder der Schützengesell-



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de



▲ Die Pfarrkirche St. Georg in der Augsburger Altstadt ist die ehemalige Stiftskirche des in der Säkularisationszeit aufgelösten gleichnamigen Augustiner-Chorherrenstiftes. Bei den Luftangriffen auf Augsburg in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 1944 wurde die Kirche und die ehemaligen Klostergebäude schwer beschädigt. Im Zuge des Wiederaufbaus nach Plänen von Thomas Wechs von 1953 bis 1957 wurde die Regotisierung teilweise rückgängig gemacht und ein Teil der Ausstattung des 17. Jahrhunderts wieder eingefügt. Der Neubau einer Beichtkapelle erfolgte 1954. An Stelle des zerstörten Stifts errichtete man nach Plänen von Raimund von Doblhoff 1955 das heutige Pfarrzentrum. Der ehemalige Prälatenbau und das Konventsgebäude wurden in ihrer äußeren Form wiederhergestellt. Der notgedeckte Kirchturm erhielt 1961 seine ursprüngliche Zwiebelhaube zurück. 2013 wurde eine Sanierung des Kirchturms abgeschlossen.

Foto: Zoepf

schaft Althegnenberg. Mi 17.30 Rkr, 18 M, Gerhard Volkmann, für die Verstorbenen der Familie Friesenegger, Peter und Anna Haider mit Angeh.

Baindlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 Pfarrgottesdienst, Verwandtschaft Reindl/Hartl, Regina und Josef Graf. Mi 16 Sprechstunde mit Pfr. Anton Brandstetter im Pfarrhof. Do 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, f. H.H. Pfarrer Michael Würth.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 VAM f. Marianne Oswald.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 11.30 Taufe von Valentin König. Mi 18.30 Rkr, 19 M, Leonhard u. Rosina Bachmeir.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 Beichtgelegenheit, 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse, JM Ludwig Schwalber, Theresia Steber, Josefa und Josef Steber, Anna und Anton Weisaupt. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst, JM

Wenzel Meisetschläger und Eltern Anna und Alois, 12 Rosenkranz (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 12.30 Rosenkranz (Maria Zell Zillenbergl). Di 8 M, Nikolaus, Agnes und Johann Reindl. Fr 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), Maria Schredl, Veronika Trommer, JM Josef und Magdalena Schmid mit Karl Schmid.

Pfarrriengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 19 VAM Richard Haas mit Franziska JM, Josef Kölbl mit Angeh. JM, Michael Golling, alle Lebenden und verst. der Fam. Röhrle und Greppmeir. **So** 9.45 PfG. Fr 18.30 Rkr, 19 M, Fam. Nodlbichler und Schlesinger.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Magdalena Treffler JM, Ludwig und Eltern Rohrmoser, Eltern Ertl und Verwandtschaft. Mi 19 M, Konrad Kistler, Juliane Augustin, Robert und Katharina Bscheider, Robert Bscheider und Sohn Robert und für die Verstorbenen der Verwandtschaft.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 19 Sonntagsmesse, Therese Wernberger JM.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Josef Ankner JM, die Verstorbene der Familie Birkmair, Treffler und Rappel, Johann und Therese Gail, Leonhard Gail und Viktoria und Doris Schredel.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Johann Michl JM, Katharina Mayr mit verstorbene Angehörige JM, Maria, Martin und Franziska Lichtenstern, Berta und Georg Winterle. Do 19 M, Eltern Lichtenstern und Sohn Andreas.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 19 M.

Pfarrriengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 10.15 M (EF) (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go. (EF), Leonhard u. Rosina Kellerer, Elfriede Hampf, 15 Ökumenischer Go für die Opfer der Coronapandemie am Schlossteich, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Josef u. Walburga Marquart. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Werner Trinkl. **Mi** 8.30 M (EF), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen). **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF), JM Viktoria Krammer. **Fr** 8.30 M (EF), Georg u. Maria Leinsle.

foto behrbohm
Neuburger Straße 4 - 6
Augsburg Tel. 71 93 60

Dia - Super 8 - Video auf DVD

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeyer)
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 9 EF Josef Riedl. So 10.30 EF Rita Kammerl u. Bernd Kisiela, 18 Vespertgottesdienst. Mo 18 EF Martin u. Helena Pfeffer. Mi 18 EF Michael Heilgemeir. Do 18 EF Ingrid Schäfer. Fr 18 EF Wolfgang Deuse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29
DKK (Dreikönigskapelle)
Sa 8 Laudes, 8.30 M, JM Manfred Geiger; zu Ehren der Hll. Schutzengel; Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. So 8 M (mit Anmeldung), Michael Ziegenaus, Karolina Ruisinger, Leonhard Wittmeier, Thomas Beutrock, 10 M (mit Anmeldung), Karl Schmid, JM Josef März, Markus Bitzl, JM Karl-Georg Bechteler mit † Eltern Dworschak, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. Mo 8 Laudes, 8.30 M Anton Spindler, † Angehörige der Familie Rupprecht, Maria Fischer, JM Johann Michl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. Di 8 Laudes, 8.30 M Viktoria Götzenberger, 14 Rkr. Mi 8 Laudes, 8.30 M zum Dank von Katharina Graf, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Tanja Hubel, Rosa Pröll mit Geschwistern. Do 8 Laudes, 8.30 M Johann und Veronika Wagenpfeil, Georg Meier mit Eltern sowie Gertrud und Willi Briese, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. Fr 8 Laudes, 8.30 M Franziska Meier, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,
Bernhardsplatz 2
Sa 18.30 M, Anna JM und Christian Fedinger. So 10 Erstkommunion - nur für die EK-Kinder und deren Familien, 17 Dankandacht - nur für die EK-Kinder und deren Familien. Mi 9 M nach Meinung.
Kissing, St. Stephan,
Kirchberg
So 9 PfG.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,
Fuggerstraße
Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Franz Ampenberger JM, Stefan Schwyer, Josef u. Viktoria Neumaier, Katharina Bayerl. Fr 18.30 M, Walter u. Viktoria Reimann u. Sohn Walter, nach Meinung, f. alle armen Seelen im Fegefeuer.
Klingen, Mariä Himmelfahrt,
Kirchstraße
Sa 10.30 Taufe von Andreas Buße. So 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M Kreszenz Sporrer, Monika u. Xaver Finkenzeller, Anna Sailer u. Sofie u. Alois Stüber. Di 8 M, Eltern Rappel u. Huber. Mi 18 Rkr, 18 BG nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, Verst. d. Fam. Altmann u. Koppold, Katharina Pfaffensteller u. Angeh. Fr 8 M, Eltern Gasteiger u. Sohn Anton.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg
Do 18 Rkr, 18.30 M, H. H. Pfarrer Franz-Josef Albrecht und Katharina Landerer.
Thalhausen, St. Georg,
Am Mühlberg
So 10 Amt, M, Josef Leopold u. Angeh. Di 18.30 M, z. Ehren d. hl. Josef u. z. d. hll. Schutzengeln.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach

Großhausen, St. Johannes Baptist,
Walchshofener Straße 7
Sa 18 M, Eltern Reiter u. Bettina, Ignaz Schreier u. Hedwig u. Alois.
Kühbach, St. Magnus,
Paarer Straße 2
So 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Matthias u. Franziska Tiltscher, Martin u. Cäcilia Singer, Maria u. Johann Stemmer u. Eltern, Georg u. Magdalena Stachel u. Angeh., Ludwig u. Barbara Harrer. Mi 19 M - Patrozinium zu Ehren d. Hl. Georg (St. Laurentius Paar). Do 18.30 Rkr, 19 M.

Unterbernach, St. Martin,

Martinstraße 3
So 8.15 M, Johann Wagner, Alfons Lämmle, Marlies Poth u. Georg Lang. Di 18.30 Rkr, 19 M, Josef u. Kreszenz Koppold u. Kinder.
Unterschönbach, St. Kastulus,
Unterschönbach 3
Sa 19.15 M, Maria Streber, Willibald Mair m. Eltern u. Angeh. Seidl, Johann Kramer.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,
Hauptstraße 17
Sa 15 Taufe von Lilja Mahl. So 9 M, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft und zur Ehre der göttlichen Barmherzigkeit, Dante Squillace mit Eltern und Verwandtschaft, Emma und Otto Giesl und Anna Weiß mit Verwandtschaft, Georg und Angela Kriegenhofer mit Verw. Kriegenhofer und Lindl, Fam. Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft und Josef Jäger, Roman Ernst, 11.30 Taufe von Franziska Teifelhart. Do 19 M, Werner Jakob zum Geburtstag, Emma, Bonifaz und Manfred Bader.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9
Sa 19 VAM (für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching). Di 19 M, Bernadette Limmer.
Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4
So 9 M, JM Karl Schmied. Fr 18 M.
Hochdorf, St. Peter und Paul
Kirchberg 3
Sa 19 VAM Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwistern.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7
So 10.30 M, Maria Böck, JM Frieda Schäffler, JM Maria Schimpfle. Mi 19 M.
Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1
So 10.30 M, Euphrosina Heini und Josef Heini mit Eltern und Eltern Sedlmair mit Geschwistern.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,
Herzog-Wilhelm-Straße 5
Sa 7 M (Theresienkloster), 14 Taufe von Julian Wagner, 17 Rkr. So 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Herbert Posselt m. Eltern u. Sohn, Doris Schredl u. Großeltern Josef u. Rosina Schredl, Maria u. Josef Helgemeir, Hedwig Hörmann, Elisabeth Hörmann mit Elisabeth und Franz Keser, Stefan u. Johanna Neumeir, Pius Süßmeir, Matthias Probst, Franz Fedinger, Martha u. Ludwig Metzger, Erika u. Ludwig Knöller, 13 Rkr. Mo 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Anni und Max Hofmuth u. Verw., Else Süßmeir JM. Di 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Augustin u. Maria Bader m. Irmengard und Ositha Lachenmeir und Albert Stark, Franz Gelb m. Angeh., Karl Mühlberger JM m. Eltern u. Geschw., Eltern u. Geschw. Ganter/Giesser, Robert u. Ludwig Zöttl m. Verw. Zöttl, Baur u. Wiesner, 17 Rkr. Mi 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Fam. Rieger, Cless und Altmann, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). Do 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21.00 Uhr, Franz-Xaver Eberle JM. Fr 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2
Sa 19 VAM Paul u. Elisabeth Koletzko, Benedikt Rieger und Andreas Bachhuber, Pius Süßmeir.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,
Dorfstraße
Mi 18.30 M, JM Maria Eberle, Anton Jakob und verstorbene Verwandtschaft.
Griesbeckerzell, St. Laurentius,
Lorenzstraße 23
So 9 M, Wilhelm Kreutmayr, JM Reimund Stark, Johann Schlittenlacher. Mo 7.30 M, JM Lorenz Staudinger, Andreas Golling, Georg und Magdalena Bleis. Di 17.30 Rkr.
Obergriesbach, St. Stephan,
Stefanstraße
Sa 18 VAM, M, JM Ida Berger, JM Martin Seyfried. Fr 7.30 M, JM Jakob und Maria Huber, JM Kreszenz und Johann Sirch, Eltern Karl und Wörle, Paul Huber, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße
So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. Di 18.30 M, Gertrud Weiß, Anna und Johann Weiß, Anna und Ludwig Königbauer und Verwandtschaft.
Zahling, St. Gregor der Große,
Brunnenstraße
Do 18.30 M, JM Franziska Tyroller.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,
Georgstraße
So 10 M für Anna Kernle u. Fam. Lutz, Anton u. Elisabeth Rohrer, Katharina u.

Karl Ambros, Katharina Hörmann (MM), Johanna Hörmann. Mo 7.30 Rkr. Mi 19 M für Rudolf Walkmann, Eltern Oswald u. Helga.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg
Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, Mathilde Osterhuber. Mo 19 Wortgottesfeier. Do 19 M Viktoria Wex.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1
So 10 M Wilhelm Huber u. Angeh. Federlin, Georg, Afra u. Katharina Huber, Xaver u. Maria Mayr mit Eltern, Walburga Mayr.
Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Lebenden und Verst. der PG, Johann Bader, Johann Ottilinger u. Angeh. der Fam. Ottilinger u. Bögl, Johann u. Maria Pangerl, Simon u. Kreszenz Späth, Magdalena Bichler JM, Michael Bichler, Hedwig Schlemmer mit Tochter Christine. Mo 9 M Johanna Egerer u. Martha Heiß. Mi 19 M (St. Nikolaus Hügelshart). Do 19 M. Fr 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3
Sa 18.30 VAM für Michael Gastl junior, verstorbene Eltern u. Verwandtschaft Gastl/Miesl. Fr 19 M für Josef u. Johanna Grepplair, Johann Steinhart, Hermann u. Hedwig Kennerknecht.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26
So 8.30 M Eltern Frauenknecht u. Eltern Kramer mit Angeh., Thomas Kramer. Di 19 M Thomas Kramer, Fam. Meier.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße
Fr 19 M Viktoria u. Mathias Treffler mit Andreas, Alfred u. Maria Steber, Maria u. Alfred Steber.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße
Di 19 M, Helmut Losinger JM, Maria Pangerl JM, Margaretha u. Michael Schweizer mit Eltern.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Xaver Hirschberger und Sohn Rudi, Maria Sattich. **Do** 9-12 Ewige Anbetung in Ebenried, 9 M zum Dank.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Fam. Reisner, Fam. Strobl und Marb. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Ludwig u. Viktoria Koller, Georg Grammer u. Eltern, Anna Sattich JM.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

Sa 19 VAM zum Sonntag, M, Emil und Walburga Schelb JM, Georg Kupferschmid, Verwandtschaft Raba und Pulver. **Mo** 18-20 Ewige Anbetung in Grimolzhausen, 18.30 M anschließend musikalische Gestaltung, zu Ehren des Hl. Leonhard. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Maria Meitingner und Verwandtschaft JM, Maria Höger JM, Anton Schmidberger JM, Josef Berthold JM. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Popp, Centa und Alois Lerner JM, Michael Moser und Barbara und Anni Moser JM.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, H.H. Pfr. Josef Aidlsperger. **Di** 18.30 Rkr.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Mi 18.30 Rkr, 19 M Georg und Walburga und Auguste Schmid, Johann Hender, Theres, Christine und Blasius Harlander und Eltern Schenk.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 9.30 Jugend Alpha im PH, 18.25 Rkr, 19 VAM zum Sonntag, M Werner Schlicker JM, Peter und Franziska Hammerl JM, Josef Wagner JM. **So** 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Konrad und Franziska Reich und verstorbene Angehörige, Christine und Johann Aechter, Josef Wernhard JM, zum Dank an die hl. Mutter Gottes von Lourdes. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden und BG, 19 M, Franziska Widmann, Maria Tittiger JM, Michael Rott. **Mi** 8 M, nach Meinung, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Lisa Hroß, Kreszenz Neukäufer JM, zum Dank, Wilhelm und Hila Teichmann und Sohn Helmut.

Schnellmannskreuth,**Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Pulver JM, Eltern Ottilinger, Pauline Mayer.

Schor, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M, Theresia Neff und Eltern Schmaus, Peter Lutz, Fam. Beidenhauser.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 19 VAM Franz Xaver Jakob, Hildegard und Richard Herrmann und Sohn Richard,



1716 ließ Karl Dominikus Widmann zu Ehren der Jungfrau Maria, Schutzpatronin der beiden Hofmarken in Motzenhofen und Rapperszell, eine Kapelle in Motzenhofen errichten, in der auch eine Heilige Messe gehalten werden können sollte. Erst 1817 wurde das Kirchlein geweiht. Es erhielt das Patrozinium Mariä Heimsuchung.

Foto: Krünes

Michael und Magdalena Jakob, Jakob und Maria Hörmann, Sofie Erber, Johann Lindermeir, Lorenz Moser, Lorenz und Kreszenz Moser und Angeh., Josef Moser, Josef und Maria Kreitmeir und Angeh. **So** 10 M, Paul Schmidberger, Anna und Benno Wittmann, Jürgen Mayr, Karl, Theresie und Josefa Mayr, Josef und Gunda Noll, Lorenz und Hans Bachmeir, Verstorbene der Fam. Schmuttermeier, Hellmut Mendte, Joachim Noll und Verwandtschaft. **Di** 19 M, Bruderschaftsmessen für Anna Wittmann, Franz-Xaver Jakob, Anton Vötterl, Franz Xaver Lindermeir, Johann Burnhauser. **Do** 7.15 M, für die armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

Sa 10 Feier der Hl. Erstkommunion. **So** 9 Pfg. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Anton Jakob u. Verst. d. Fam. Jakob, Maria Schmid, Heinrich Böhme, Alexander JM

u. Kreszenz Lang, Viktoria Asam, Martin JM u. Marieluise Lindermeir, Herbert Fabritz JM.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 10 Feier der Erstkommunion. **So** 19 Pfg, M Genovefa, Heinrich und Wilhelm Gessel, Johann Gerrer mit Angehörigen.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 Pfg, M für die Lebenden und Toten der PG, Sieglinde Greibold, Gerhard Heinzl, Willi Schury, Großeltern Schury und Hanel, 14 Taufe von Leon André Spitzner. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, JM Walter Endt, Margarethe und Heinrich Oberndorfer, verst. Verw. **Fr** 8 M Georg Wohlfahrt, anschl. ewige Anbetung bis 10 Uhr.

Wulfertshausen, St. Rade Gundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfg, Andreas Michl, Robert und Anna Holzmüller, Josef und Gertrud Dambon, Matthias Gail. **Fr** 19 Rkr.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, Peter Scherer, zu Ehren der hl. Schutzengel, Magdalena Hader, Elisabeth Hader, Magdalena Korntheuer, Franziska und Paul Mayer, Maria und Max Buggele. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 19 M, für die armen Seelen, zur immerwährenden Hilfe Mariens, Johann, Petronilla und Anneliese Reich mit Eltern, Sofie Schwede.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße

Do 19 Abendmesse, Anton Riedlberger, Pius u. Zenzi Kopp.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 Vorabendmesse, Eltern Haltmayr u. Schwester Ermenilda. **So** 9.15 Pfarrgottesdienst, Maria und Johann Manhard m. Eltern, Philomena und Thomas Hamberger mit Eltern, Verwandtschaft Schoder und Moser.

Pfarreiengemeinschaft Tandern**Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

Mo 18.30 Rkr. Di 16.30 Beichte - Erstkommunionkinder im Vereinsheim Alberzell. Mi 19 M, Mathias Birkel, Georg und Katharina Geißler (J. Z.).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, M Rudi Kohout (Fam. Ahrens), Resi Stichlmair, Opa Johann Preis (Fam. Ahrens), Bernhard - ehem. Postbote (Fam. Ahrens), Georg und Katharina Mair. Di 18.30 Rkr, 19 M, Katharina Mair (nächtl. Anbetung), Eltern Josef und Maria Lochner, zu Ehren der Hl. Muttergottes (A. Dorn). Mi 16.30 Beichte - Erstkommunionkinder im Mesnerhaus.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 9 M Verst. der Fam. Riedlberger, verst. Angeh. Fam. Dietrich, Johann Kobold, Therese Kobold, Hubert und Elisabeth Sonnhüter. Do 18.30 Rkr, 19 Heilige Messe anschl. stille Anbetung, Katharina Höß (Werner), Hubert Mayr-Schütz, für die Armen Seelen (Kopleder).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 10.30 Liturgische Probe für die Erstkommunion. So 10.30 Fest-Go zur Hl. Erstkommunion, M Franz Xaver Stemmer (Fam. Zanker-Gerstn.), Johann Birkel (Fam.), Anton Kistler und verst. Verwandtschaft, 14.30 Dankandacht der Erstkommunionkinder aus Tandern. Fr 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung, Verst. Stockschützen Niederdorf, Johann Fottner (Fam. Öchsler), nach Meinung (L. K.), zur Ehre des hl. Geistes.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 9.30 Erstkommunion, 11.30 Erstkommunion, 18.30 VAM, Elli u. Korbi Nischwitz, Viktor Widera, Hans Schneider u. verst. Angeh. So 9.30 Erstkommunion, 11.30 Erstkommunion. Mi 8 M, Eugen Köttel, Manfred Fehle. Do 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Anna Mayr, Ludwig u. Rosina Rädler u. verst. Angeh. Fr 17 Erstkommunion.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10 Feier der Erstkommunion. Di 18.30 M, Elfriede Zimmermann (Mihatsch).

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 PFG, Georg und Martha Weber mit Tochter Brigitte, Eltern und Geschwister, Anna und Johann Schweinberger JM, Helga Schulz und Eltern, Walburga und Xaver Sappeler, Helmut Hafner, Eltern und Ursula und Alois Mattmer, Peter Nachtrub u. Verwand. Nachtrub-Nerlinger, Leonhard

Förg, Eltern und Emilie Fendt und Angehörige, Eltern Schenzinger-Schweinberger und Verwandtschaft, 15 Taufe von Mathilda Lieselotte Bißle.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Elfriede und Rudolf Schreiner und Verwandtschaft, Arthur und Erika Mayr und Albert und Philomena Baur, Fritz Ländle, Margarete und Anton Bachmann, Verw. Ländle-Gartner, Wilfried Kube und Angeh. Kube-Langer, Franz Lichtenstern, Karl und Reinhard Huber und Angehörige, Josefa und Alois Mayr, Eva und Richard Ritter und Angeh. Mayr-Ritter-Bucher, Barbara Jäkel und Angehörige, Wally Müller u. Eltern Ferber u. Müller. Fr 19 Euch.-Feier, Georg und Wilhelmine Fendt, Sohn Georg und Christina und Gottfried Vollmann, Zenta Mayer JM und Angehörige, Konrad JM und Marianne Burr.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Josef und Afra Mögele.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

So Mo 17 Josefshem Reitenbuch: AM. Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, Walburga und Matthias Dietmair, Fam. Bayer-Jessinger, Karl und Edeltraud Mörderisch. Mi 9 Hausfrauenmesse, Lina und Bruno Raschendorfer, Helmut Mayer mit Angeh. Sacher, Georg Peter mit Eltern und Schw.-Elt. Fr 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 14 Taufe von Teresa Scherer, 19 M Anna Auer und verstorbene Angehörige, Rita, Albert und Walburga Kögel, Ernestine u. Ägidius Morhard, Dreißigt-M für Stefan Karlinger. Do 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 8.45 M, Martin und Agnes Abold, Rudolf und Magdalena Schuster, für verstorbene Verrwandtschaft Aumann/Spindler, Hildegard Brandner - JM, 11.30 Taufe von Henry Graf. Di 9 „Einfach beten“, 17.30 Rkr. Fr 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Di 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen**Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Johann Schweinberger u. Agnes Greher, Alfred u. Marlene Baumgartner u. Angeh. So 9.30 Rkr, 10 PFG, Mathilde u. Johann Lang. Mo 9 Rkr. Di 18 Rkr, 18.30 M, Josef Zauzig. Mi 9 Rkr. Fr 18 Rkr, 18.30 M, Johann Dieminger u. Eltern.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PFG, Renate Beule, Josef u. Lud-

wig Fendt, Olga u. August Heiß. Mi 18.30 M, Theres Heider. Fr 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Eltern Simnacher/Zeitler. Mi 19 M, Johann Zott u. Angehörige. Fr 19 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Dreißigt-M für Lorenz Geh.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. So 10 PFG, Hildegard Vonay, Kreszentia Baulig, Martin Koch u. Angeh., Hans Salvamoser, Dreißigt-M für Hannelore Wiedemann. Do 8.30 Rkr, 9 M, zur immerwährenden Hilfe. Fr 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkrantz.

Pfarreiengemeinschaft**Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringinger Straße 1

So 10 PFG, Magdalena, Franziska und Josef Hagg und für Schwester Goretti und Schwester Romana Hagg, Johann Schweier und Maria Miller und verstorbene Verwandte. Mi 19 M für die armen Seelen. Do 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gebete für den Frieden.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. So 8.45 PFG, Werner Engelhart JM, Emma Hofmann, Berta und Friedrich Schneider und Sohn Franz, Josef und Cäcilia Albenstetter, Egon Jauernik und Eltern, Michael und Johanna Engelhart. Mo 19 Rkr. Di 8 Rkr. Mi 19 Rkr in der Leonhardkapelle. Do 8 Rkr. Fr 19 M zu Ehren der lieben Muttergottes und des Hl. Josef.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 10 PFG, Benedikt Kugelmann, Katharina und Vitus Baur, Xaver Bainter. Di 16 Rkr. Do 19 M für die Verst. der Pfarrgemeinde.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 19 VAM Herbert Gerum und verstorbene Angehörige, Theodor und Regina Weck, Anton und Theresia Jehmüller und Geschwister, Mathias Vogt JM und Aloisia Vogt und Sohn Norbert. Do 19 M in der Leonhardskapelle, Elisabeth Schmid, geb. Hieber.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Sa 19 Vorabendmesse, Bernhard und Philomena Haider und verstorbene Angehörige, Josef und Viktoria und Alois Deschler, Emil und Antonie Schramm, Christian Rogg und Cäcilia Walter. Di 19 Friedensgebet der KLB. Fr 19 Rkr für die Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 8.45 PFG für die Verst. der Pfarrgemeinde. Mi 19 M Verstorbene der Fam. Schikora und verstorbene Angehörige. Fr 19 Andacht Gedanken und Ged. zum Thema Corona.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M Alois Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 10 Rkr, 10.30 M, Georg Berger, Prälat Erich Lidel, Theresia Wank, Valentin und Viktoria Hartmann u. verstorbene Angehörige, Maria Eschey und Sophie Gerstenacker, Agnes Zillober. Do 18.30 Rkr, 19 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 9.30 Feier der Erstkommunion, 11.30 Feier der Erstkommunion, 18 BG im Klosterlädle. So 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 PFG für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft, 11 Feier der Erstkommunion Obermeitingen in Klosterlechfeld. Mi 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), für eine gute Fam. Fr 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 19 VAM Alois Friedrich und Eltern, Verst. des Obst- und Gartenbauvereins. Di 8.30 Rkr, 9 M. Fr 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Annemarie und Joachim Starkmann, Xaver und Martha Ziegler.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 19 Vorabendmesse, Johann und Zäzilie Bihler und Georg Höfer und verstorbene Eltern, Dariusz Slusalek. So 9 M, Susanne Göttfert, Dieter Wirtt, Elfriede Gerl und Roland Kraus, Josefa, Willi, Centa, Ludwig und Irmgard Schmid. Mi 8.30 Rkr, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Rkr. So 9 M (8.30 Rosenkrantz), Ilse JM, Kornelia und Simon Fischer, Josef und Ida Pfänder, Konrad und Rosalia Högg JM und Sonja. Mo 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. Mi 19 Rkr. Do 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 Pfarrgottesdienst (8.30 Rosenkrantz), 10.30 M, Adele Begerok und Schwegersohn Herbert, Irmgard (Irimi) Huber (gestiftet), Hermine und Wilfried Kandler mit verstorbenen Angeh., Hilda Tschanter und verstorbene Angehörige, Magdalena Wolf (gestiftet), Luise Hannes (gestiftet), in einem besonderen Anliegen, Elisabeth Mozsonitz JM (gestiftet), 19 M musik. gestaltet von „Subito“. Mo 9 M, Matthias Schöpf. Di 19 M, Kunigunde und Adalbert JM Schorer mit Angeh., Johann JM und Anna Viehl. Mi 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Anna Veitengruber JM. Do 18 M, Karoline und Agathe Erber, 19 Unterkirche: Anbetung. Fr 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkrantz). Do 9 M (8.30 Rosenkrantz).

**Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 10 M, Benedikt und Walburga Kugelmann, Michael Kugelmann z. Jahresged. mit Irma und Enkel Michi, Erwin Beckel z. Jahresged. Di 9 M.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 14 Taufe von Louis Schauer, 19 VAM mit Vorstellung der Erstkommunionkinder 2. Gruppe, M Josef Wuschek mit Ehefrau Ingrid und Tochter Edith, Sr. Brigitta Fendt z. Jahresged., Berta Fendt. Di 18.30 Rkr. Do 19 M, für die Verst. der Fam. Schwab, Vogt und Miller, Theresia Vogt z. Jahresged. und Sebastian Vogt.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 PFG, Rosmarie Zimmermann zum Jahresged., Josefa Zimmermann zum Jahresged. Mi 9 M.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 8.30 M, Andreas Schaule. Mo 8 Rkr. Mi 8 Rkr. Do 19 M, die immerwährende Hilfe Mariens.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M, Herbert Paa und Angeh. Di 19 M, Reinhold und Marianne Ruf und verst. Angeh.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 19 VAM, M Verw. Bachler - Gugemos und Werner Fallenbacher und Curt Jahnke, Walburga Seitz z. Jahresged., Josef und Aloisia Seitz, Anna und Andreas Fischer und verst. Angeh., Philipp Kerler zum Jahresged. und Maria Kerler. Fr 19 M, Nicole Schmid zum Jahresged. mit Ernst Bauer und Gertraud Schmid.

Dekanat Günzburg

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für um den Frieden in der Welt, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Rudolf Gwalt und Angehörige, Magdalena Wunderlich, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für leb. Heidi und Wolfgang Wintermayr und Kinder Arabella und Marvin. So 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Michael Meitinger, 8.30 M für leb. u. verst. Ettalwallfahrer, zu Ehren der hl. Muttergottes in einem besonderen Anliegen, Ruth, Angela und Dieter Zimmer mit Angehörigen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, für eine neues Zuhause für unsere Familie, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Familie Donderer und Kaspar Ritter, nach Meinung. Mo 7.30 M für † Eltern Xaver und Maria Röhl und Josef und Philomena Wex, 11 M in den Anliegen der Pilger;



▲ Die Pfarrkirche St. Vitus in Rieden gehört zur Pfarreiengemeinschaft Dasing. Der Schutzpatron der Kirche, der heilige Vitus, wird über dem Altarbild dargestellt. Rechts und links davon befinden sich zwei Holzstatuen aus dem Jahr 1530, die Heiligen Modestus und Krescentia. Sie waren beide Begleiter des Nothelfers St. Vitus. Das Gotteshaus wurde 1735 geweiht, hat aber noch einen spätgotischen Chor. An der Westseite erhebt sich der Turm, der 1767 errichtet wurde und mit einer Zwiebelhaube gekrönt ist.

Foto: Krünes

zur immerwährenden Hilfe um Schutz, † Ehemann, Eltern und Schwiegereltern, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Karl Schmid, für die Gesundheit von H. H. Anselm Heine, anschließend Krankengebet in der Kirche. Di 7.30 M für leb. Heidi und Wolfgang Wintermayr und Kinder Arabella und Marvin, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Kreissl, Georg Müller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M nach Meinung. Mi 7.30 M für Isabella Sielaff, geb. Prinzessin zu Oettingen-Wallerstein, Maximilian Kleinle, 11 M in den Anliegen der Pilger; Berta Fendt, zum hl. Josef nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für die Ärmste Priesterseele d. Fegefeuers, Christian Weimer und Josefine und Georg

Pfaffenzeller. Do 7.30 M Jürgen Rudolph, für unversöhnte Verstorbene, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Verwandtschaft Schüssler und Hauff, für Walburga Kugler in besonderem Anliegen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Karl, Josef und Rita Pfender, Anselm und Anna Rieger, anschließend Spendung des Krankensegens. Fr 7.30 M Hildegard Graf, Josef Spring, 10.30 Breviergebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Manuela Heyden-Roth, Verzeihung und Barmherzigkeit für die sterbenden Todsünder, 16.30-17 BG im Pilgerhaus, 17 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, anschließend Aussetzung des

Allerheiligsten, Anbetung bis 19.15 Uhr, 18 Betrachtungen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Josefine Waworka, um Gesundheit.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.